



SCHWEINE

Turbulent.

Afrikanische Schweinepest bringt Preis extrem unter Druck.

Seite 10



PFERDE

Champions.

Steirer räumen beim Bundeschampionat in Stadl-Paura ab.

Seite 11



MILCHVIEH

Genomselektion.

Etabliert in der Zucht ist sie auch Hilfe bei Betriebsführung.

Seite 11



RAIFFEISEN

Verband ist 80.

Die Genossenschaften müssen den Kirchturm sehen!

Seite 12



Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 20, Graz, 15. Oktober 2018
Sie finden uns im Internet unter www.stmk.lko.at

INHALT



Mit Holz Kosten sparen PIXELIO

Heizen mit Holz

Brennstoffkostenvergleich der Landwirtschaftskammer: Holz ist auch bei den Gesamtkosten die Nummer eins. **Seiten 2, 3**

Milch

Markt: Erzeugerpreise ziehen leicht an. Wir fragten die Molkeerchefs. **Seite 4**

Gastkommentar

Köstinger tritt für starke Stellung der Bauern in der Wertschöpfungskette ein. **Seite 6**

Vifzack

Kandidatin: Als Pädagogin lehrt Heidi Liebminger Kindern Sozialkompetenz. **Seite 7**

Forst

Der Staatspreis für beispielhafte Forstwirtschaft geht nach Niklasdorf. **Seite 7**

Terminkalender

Kurse, Fachtagungen und Plastikvermeidung. **Seiten 8, 9**

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Brennholz ist – trotz höherer Anschaffungskosten der Heizkessel – der günstigste Wärmelieferant POSCH

Kostengünstig und klimafreundlich

Er ist wertvoller Wegweiser für ein umweltfreundliches und klimaschonendes Heizen: der aktuell auf den Tisch gelegte Heizkostenvergleich der Landwirtschaftskammer. Gleich vorweg: Bezogen auf die Brennstoff- und Gesamtkosten sowie auf die Klimafreundlichkeit sind moderne Brennholz-, Hackgut- und Pelletsheizungen unschlagbar. Sie sind mit Abstand die klaren Sieger auf allen Ebenen, wobei Hackgut bei den alleinigen Brennstoffkosten am günstigsten ist, aber bei den Gesamtkosten aller modernen Brenn-

holzessel auf Platz zwei verwiesen wird. Platz eins, zwei und drei gehen an die modernen Brennholz-, Hackgut- und Pelletsessel. Berechnungsbasis ist ein durchschnittliches steirisches Einfamilienhaus. Nicht nur wegen der steigenden Erdölpreise können Ölheizungen überhaupt nicht mithalten: Sie tragen, bezogen auf die Brennstoff- und Gesamtkosten sowie auf den klimaschädlichen CO₂-Ausstoß, nach den Gasheizungen und der Wärmepumpe die rote Laterne und sind die großen Verlierer. „Nicht bestanden“ lautet das Urteil

der Energie-Experten der Landwirtschaftskammer für die vielfach als „umweltfreundlich und kostengünstig“ gepriesene Luftwärme-Pumpe. Der Fakten-Check ergab: Je höher der Energieverbrauch, umso teurer werden die Gesamtkosten. Der aktuelle Vergleich zeigt auch, dass diese sogar höher sind, als jene von Erdgasheizungen. Außerdem wirkt sich der Dauerschall negativ auf die Befindlichkeit der Bewohner aus und durch Spitzenlasten an sehr kalten Tagen droht ein Zusammenbruch des Stromnetzes.

Seiten 2, 3

MEINUNG

In ein sehr reizbares Wespennest sticht die Landwirtschaftsministerin und mit ihr die EU-Kommission. Nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen EU-Ländern ist die sogenannte „Partnerschaft“ zwischen den Bauern und dem Lebensmittelhandel in eine tragfähige Balance zu bringen. Last-Minute-Stornierungen bei verderblichen Produkten, verspätete Zahlungen, einseitige Vertragsabänderungen – oft auch nachträglich, die Mitfinanzierung von Werbemaßnahmen und horrenden Listungsgebühren sind fast übliche

Missbrauch

Praxis der Handelsunternehmen. Europaweit entsteht den Bauern dadurch jährlich ein geschätzter Schaden von knapp elf Milliarden Euro. Natürlich erfahren die Konsumenten von diesen gängigen und unlauteren Handelspraktiken nichts. Im Gegenteil: Ihnen wird schlagwortartig das Blaue vom Himmel versprochen – gentechnik- oder glyphosatfrei und das zu Schleuderpreisen sowie sattem Rabatten. Mit dieser Methode zieht der Handel die Preis- und Auflagenschraube für die Produzenten und deren Erzeugergemeinschaften immer noch fester an. Höchste heimische Qualität braucht faire Preise, vor allem solche, von denen man leben kann. Wenn der Lebensmittelhandel schlau ist, dann hört er mit diesem einseitigen Missbrauch auf und lenkt ein. Der Weg dorthin wird hart werden.

Rosemarie Wilhelm

Begrünung: Antragsfrist endet

Teilnehmer der Maßnahme „Öpuls-Zwischenfruchtbegrünung“ müssen den Herbstantrag bis spätestens Montag, 15. Oktober 2018, stellen. Zu beantragen sind die begrünten Schläge mit der zutreffenden Begrünungsvariante. Mindestens zehn Prozent der Ackerfläche mit Stichtag 1. Oktober 2018 sind zu begrünen. Greening-Begrünungen können beim Mindestbegrünungsprozentsatz angerechnet werden. Betriebe mit neuem Luftbild müssen vor der Antragstellung die Bewirtschaftungsgrenzen an das aktuelle Luftbild (2017) anpassen.



Entnehmen Sie dem Innen- teil der Landwirtschaftlichen Mitteilungen die Beilage zum Thema **Digitalisierung**

Erwärmung bis zu vier Grad Celsius?

„Der soeben veröffentlichte Sonderbericht des Weltklimarats (IPCC) zur globalen Erwärmung zeigt auf, dass tiefgreifende und weit schnellere Veränderungen nötig sind, um die Erderwärmung zu stoppen“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Energieexperte Christian Metschina. Man sei auf dem Weg zu drei bis vier Grad Erwärmung bis Ende des Jahrhunderts mit allen irreversiblen Folgen. Metschina: „Der Einsatz von Bioenergie im Wärmesektor ist eine der wichtigsten Stellschrauben im Kampf gegen den Klimawandel.“



Steirischer Waldbauerntag 2018

Donnerstag, 25. Oktober 2018
im Veranstaltungszentrum Krieglach

Waldheimat - [Heimat] Wald ... auf den Spuren des Waldbauernbuben

ab 8 Uhr Frühstücksempfang
10 Uhr Eröffnung des Waldbauerntages
Verleihung des Waldwirtschaftspreises
Festreferat „Heimat als Spiegel von Architektur und Kultur“
Tanzshow von Christiana und Willi Gabalier
ganztägig Präsentationen und Vorführungen

www.waldverband-stmk.at

Erhältlich im App Store
GET IT ON Google Play
Kennen Sie schon die neue LUGITSCH BESTELL APP
Futtermittel bestellen – so einfach, wie noch nie!
Alle Infos unter: www.h.lugitsch.at

Infos & Kontakt:
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE



Kurt Tauschmann

Obmann Styriabrid
Obgrün/Hainersdorf

Das heurige Jahr als „durchwachsen“ zu bezeichnen, wäre noch eine Untertreibung, da in allen Teilbereichen der Schweineproduktion nur in wenigen Wochen halbwegs zufriedenstellende Erlöse zu erzielen waren. Die afrikanische Schweinepest hat in einem ohnehin schwierigen Marktumfeld ihren Teil dazu beigetragen, dass sich die latent vorhandene Unsicherheit weiter vertieft. Neben der Sorge um Markt und Einkommen belastet uns – neben den Unwägbarkeiten im Bau- und Umweltrecht – auch, dass der Weg nicht ganz klar ist, wohin sich die Schweineproduktion entwickeln soll. Es scheint derzeit beinahe unmöglich zu sein, die unterschiedlichen Wünsche von Konsumenten, Handel und Verarbeitung in einen fairen Ausgleich mit den Produzenten zu bringen. So ist es kein Wunder, dass sich viele als Spielball diverser Interessen fühlen. Wir Schweinebauern produzieren ein

Spielball

hervorragendes und wertvolles Produkt. Fleisch ist streng kontrolliert, sicher wie nie zuvor und trotzdem kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir immer wieder unter einen gewissen Generalverdacht gestellt werden, unsere Arbeit nicht gewissenhaft genug zu tun. Was wir brauchen, ist, neben der Planungs- und Investitionssicherheit, auch ein zukunftsfähiger Weg, eine Richtung, in die wir uns entwickeln und an die wir glauben können. Es war und ist mir immer ein großes Anliegen, dass wir uns als Landwirte verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit einbringen. In diesem Bereich ist in den vergangenen Jahren sehr viel geschehen. Man kann viel Positives aus Initiativen wie dem Fleischexpertenkurs, dem „Schule am Bauernhof“-Betrieb Trummer, den Produktverkostungen und den Diskussionen mit den Konsumenten mitnehmen. Es ist eben nichts glaubwürdiger als ein Produzent, der für seine Erzeugnisse einsteht. Trotzdem ist das alles nicht von Dauer, wenn auf Sicht nicht die Rahmenbedingungen für eine steirische Schweinefleischproduktion abgesichert werden.

Natürlich ist es immer am einfachsten in schwierigen Situationen den „Untergangspropheten“ das Wort zu reden, der Applaus wäre einem da immer sicher. Für mich ist das aber nicht der Auftrag, den uns die Mitgliedsbetriebe gegeben haben. Auch in harten Zeiten braucht es verlässliche Partner, die einerseits um den Markt kämpfen und sich auf der anderen Seite bemühen, Hindernisse zu bearbeiten, die uns unsere Arbeit erschweren.

Diese Plakate informieren in den Heizwerken über die Nahwärme: krisensicher, klimafreundlich, komfortabel



600 500.000t

steirische Biomasseheizwerke nutzen mehr als eine Million Festmeter Energieholz aus den heimischen Wäldern.

klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) wird durch diese Biomasseheizwerke nicht in die Atmosphäre geblasen.

90.000 120 Mio.

steirische Haushalte versorgen die steirischen Biomasseheizwerke mit klimafreundlicher Wärme.

Euro Wertschöpfung generieren die steirischen Biomasseheizwerke. Dieses Geld bleibt in der Region und fließt nicht ab.

150 Mio. 1.000

Liter Heizöl werden so eingespart und müssen nicht aus erdölexportierenden Diktaturen importiert werden.

Arbeitsplätze werden durch den Betrieb der 600 steirischen Biomasseheizwerke nachhaltig gesichert.

„Wir investieren in die Digitalisierung“

Offene Türen beim Heizwerk Laßnitz/Murau

Klaus Engelmann sprach mit Manuel Moser, dem Geschäftsführer der Biowärme Laßnitz bei Murau.

► Warum haben Sie mit der Wärmeversorgung begonnen?

MANUEL MOSER: 1990 benötigte die örtliche Schule eine neue Heizung. Die Gemeinde trat dafür ein, das ganze Dorf mit Biomasse-Nahwärme zu versorgen. Beim Bau half das ganze Dorf mit. Daher ist auch die Akzeptanz im Ort sehr hoch. Betrieben wird die Biowärme von einer Bauerngruppe. Die Bauern können regionales Energieholz verkaufen.

► Warum öffnet ihr am 26. Oktober die Türen eures Heizwerks?

MOSER: In den vergangenen Jahren hat sich das Heizwerk durch größere Umbauarbeiten deutlich verändert. Für uns ist der Tag der offenen Tür eine gute Möglichkeit, die Biowärme Laßnitz und



Manuel Moser ist Geschäftsführer der Biowärme Laßnitz

unsere Neuerungen der Bevölkerung zu zeigen.

► Was erwartet die Gäste?

MOSER: Wir wollen mit den Besuchern im Dialog sein. Wir werden in Führungen veranschaulichen, welche Technik im Heizwerk steckt und wie der Betrieb des Heizwerks funktioniert. Ebenfalls soll unser Grundgedanke von regionaler Wärmeversorgung präsentiert werden. Natürlich wird vor Ort auch für Verpflegung gesorgt sein.

► Was ist das Besondere an eurem Heizwerk?

MOSER: Die bundesländerübergreifende Lage. Unser Heizwerk versorgt Laßnitz auf der steirischen und Kärntner Seite. Eine technische Besonderheit ist das im Jahr 2017 in Betrieb genommene Holzgas-BHKW der Firma Glock. Damit produzieren wir neben regionaler Wärme auch Ökostrom für rund 100 Haushalte. Wir setzen größtenteils selbst getrocknete Hackschnitzel ein. Das erhöht die Effizienz und bringt Brennstoffeinsparungen.

► Was sind die Herausforderungen der Zukunft?

MOSER: Die zunehmende Konkurrenz der Wärmepumpen. Wir werden in die Digitalisierung des Heizwerks investieren. Die Visualisierung, automatische Datenverarbeitung und Fernsteuerung des Heizwerks werden implementiert.

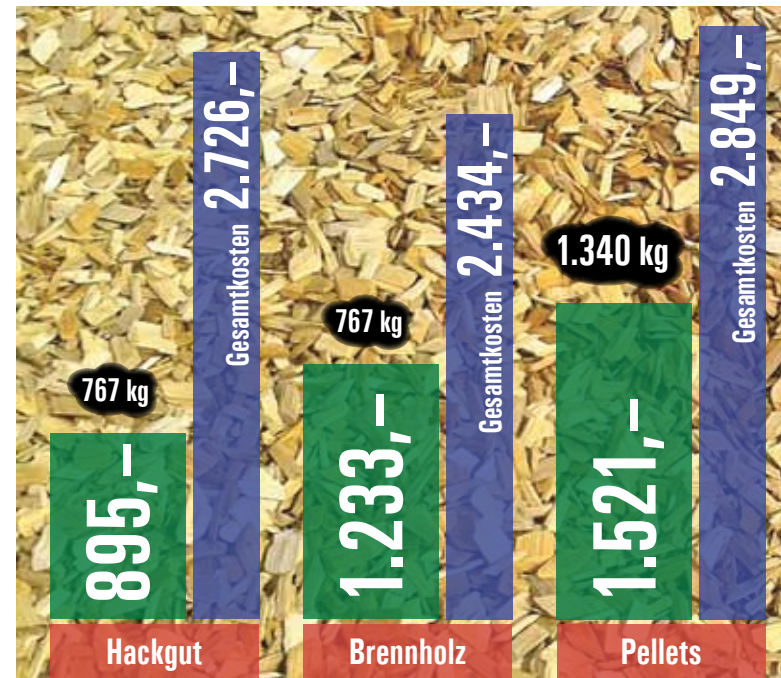
Brennstoffkostenvergleich 2018

Brennstoffkosten einer Heizungsanlage im Einfamilienhaus pro Jahr

Wohnfläche: 170 m²

Heizlast: 21 kW

Heizwärmebedarf: 27.300 kWh/Jahr



Holzheizen ist Heizkostenvergleich: Heizöl, Erd

Selbst bei den Gesamtkosten ist Heizen mit modernen Holzheizungen unschlagbar günstig.

Das fördert der jährlich vor der Heizsaison mit Spannung erwartete praxisbasierte Heizkostenvergleich der Landwirtschaftskammer zutage.

Gesamtkosten: Nummer 1

Das Ergebnis ist eindeutig: Der natürliche, klimafreundliche Brennstoff Holz verteidigt seine Spitzenposition und geht auch heuer wieder als Dreifach-Sieger hervor. Hackschnitzel, Brennholz und Pellets sind nicht zu schlagen. Trotz zum Teil höherer Anschaffungskosten bei modernen Holzheizungen sind diese in der Gesamtkostenrechnung unschlagbar. „Die jährlichen Kosten für ein durchschnittliches Einfamilienhaus (170 m²) mit einer Heizlast von 21 Kilowatt und einem Wärmebedarf von 27.300 Kilowattstunden betragen 2.434 Euro bei einer Stückholzheizung, 2.726 Euro bei Hackgut und 2.849 Euro, wenn mit Pellets geheizt wird“, rechnen die Energieexperten Christian Metschina und Klaus Engelmann vor (Grafik oben). Berechnet wurde

ein laut Statistik Austria durchschnittliches steirisches Einfamilienhaus, wie es häufig anzufinden ist.

Ölpreise steigen stark

3.543 Euro kostet derzeit das Heizen mit Öl für ein Einfamilienhaus. Damit haben Ölheizungen, trotz niedriger Anschaffungskosten für die Heizung, die höchsten Gesamtkosten. Heizöl ist derzeit so teuer, wie zuletzt 2014. Im vergangenen Jahr sind die Brennstoffkosten um 23 Prozent gestiegen. Einmal mehr zeigt sich, dass der Ölpreis hohen Schwankungen ausgesetzt ist. Die Rechnung zahlen die rund 110.000 steirischen Haushalte, die derzeit auf Heizöl setzen.

„Raus aus dem Öl“-Bonus

Die Bundesregierung plant in ihrer #mission2030 einen kompletten Ausstieg aus Ölheizungen. Als ersten Schritt dazu hat Bundesministerin Elisabeth Köstinger den „Raus aus dem Öl“-Bonus initiiert. Sowohl Privatpersonen, als auch Betriebe können sich zusätzlich zu bestehenden Förderungen einen 5.000-Euro-Bonus sichern. Dazu muss die Ölheizung bei einer Sanierung gegen eine Biomasseheizung oder einen Nahwärmeanschluss getauscht werden.

Biomasseheizwerke öffnen am 26. Oktober ihre Türen

Biomasse als Brennstoff ist eine steirische Erfolgsgeschichte. Daher öffnen steirische Heizwerksbetreiber ihre Türen, um den Besuchern die Welt der Wärmeerzeugung aus Bioenergie zu zeigen. Besichtigen Sie am Natio-

Geöffnete Biomasseheizwerke:

Anger, Oberfeistritz 228, 10 bis 16 Uhr

Eibiswald, Aichberg 3, 10 bis 16 Uhr

Fehring, Industriepark 7, 10 bis 16 Uhr

Fernitz, Murbergstraße 40, 10 bis 16 Uhr

Friedberg, Schweighofstraße 212, 10 bis 16 Uhr

Gamlitz, Obere Hauptstraße 510, 10 bis 16 Uhr

Gleinstätten, Pistorf 194, 10 bis 16 Uhr

Gleisdorf, Gartengasse 36, 9 bis 12 Uhr

Gnas, Gnas 185, 10 bis 16 Uhr

Hitzendorf, Hitzendorf 284, 10 bis 16 Uhr

nalfeiertag, dem 26. Oktober, das Heizwerk in Ihrer Region und erfahren Sie mehr über die wichtigste heimische Energiequelle Biomasse. In der Steiermark nehmen 21 Heizwerke am Tag der offenen Tür teil.

Irdning, Gewerbestraße 208, 10 bis 16 Uhr

Paldau, Paldau 280, 10 bis 16 Uhr

Pöfing-Brunn, Sportplatzstraße 6, 10 bis 16 Uhr

Schwanberg, neben Hauptschule, 10 bis 16 Uhr

Steirisch Laßnitz, Steirisch Laßnitz 90, 10 bis 16 Uhr

Strallegg, Strallegg 297, 10 bis 16 Uhr

Tillmitsch, Assmannstraße 4, 10 bis 16 Uhr

Weißbach/Enns, Weißbach 20, 10.30 bis 14 Uhr

Weiz, Elin Süd-Straße 26, 10 bis 16 Uhr

Wenigzell, Sommersgut 51, 10 bis 16 Uhr

Wolfsberg/Schwarzautal, 10 bis 16 Uhr

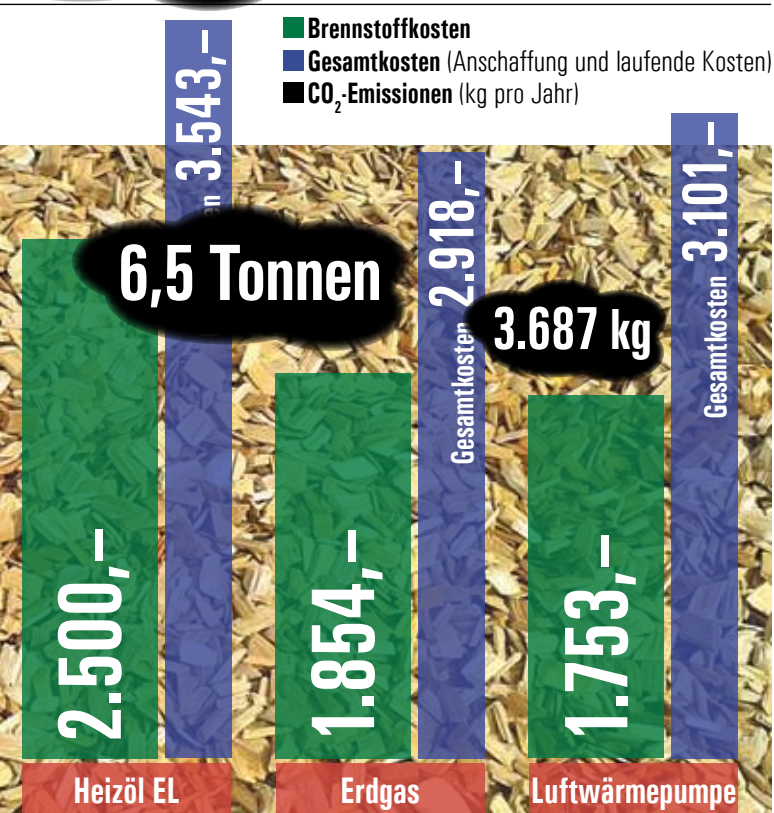


Herzlich willkommen!

NW FERNITZ

Tonnen

Klimaschädliches CO₂



am günstigsten gas und Luftwärme am teuersten

Beim errechneten Praxisbeispiel der Landwirtschaftskammer ist die Wärmepumpe chancenlos. Mit 3.101 Euro jährlichen Gesamtkosten liegt die Luft-Wärmepumpe deutlich hinter den Erneuerbaren. Vor allem an den kältesten Wintertagen nimmt die Effizienz der Luft-Wärmepumpe deutlich ab. Bei vielen Geräten

Bei Erdgas liegen die jährlichen Brennstoffkosten für ein Einfamilienhaus bei 1.854, für Heizöl muss man sogar 2.500 Euro befragen.

Klimabilanz und Jobs

Holz hat die beste Klimabilanz. Hackschnitzel und Brennholz verursachen im berechneten Einfamilienhaus nur rund 0,8 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr. Im Gegensatz dazu blasen Ölheizungen mit neun Tonnen CO₂ pro Jahr elfmal so viele Emissionen in die Atmosphäre. Bei Erdgas sind es 6,5 und die Luft-Wärmepumpe verursacht mit 3,7 Tonnen CO₂ beinahe das Fünffache an klimaschädlichen Emissionen der Biomasse. Insgesamt kostet fossile Wärme aus Heizöl und Erdgas den steirischen Haushalten über 300 Millionen Euro pro Jahr. Ein Großteil dieses Geldes fließt dabei in krisengeschüttelte Regionen im Ausland. Heimische Holzbrennstoffe schaffen hingegen Wertschöpfung in der Region. Rund 4.000 steirische Vollzeit-Arbeitsplätze werden durch die energetische Biomassenutzung gesichert. Ein vollständiger Ausstieg aus Heizöl schafft zusätzliche 1.000 Jobs in der Landwirtschaft sowie in klein- und mittelständischen Unternehmen. **Klaus Engelmann**

„An kalten Tagen sind Wärmepumpen gleich ineffizient wie Stromheizungen.“

Klaus Engelmann
Energieexperte Landeskammer

wird die erforderliche Spitzenlast bei sehr niedrigen Außentemperaturen mit einem integrierten Heizstab abgedeckt. Das treibt den Stromverbrauch sowie die Kosten in die Höhe und macht die Heizung an kalten Tagen ähnlich ineffizient wie eine Stromdirektheizung.

Brennstoff: Sieger Holz

Hier sind Hackschnitzel mit 895 Euro pro Jahr am günstigsten. Gefolgt von Brennholz mit 1.233 und Pellets mit 1.521 Euro. Die fossile Konkurrenz liegt abgeschlagen auf den letzten Plätzen.

Nicht alles ist Gold, was glänzt

Wärmepumpen im Faktencheck

Die Wärmewende ist zentraler Baustein um, nach dem Pariser Klimaabkommen, vollständig aus den fossilen Energien auszuweichen. Neben der Biomasseheizung und der Nahwärme werden immer häufiger Wärmepumpen (WP) als Heizungsvariante nachgefragt. Aber ist deren Einsatz wirklich immer sinnvoll?

1 Niedriger Energiebedarf. Wärmepumpen sind nur in Gebäuden mit niedrigem Energiebedarf empfehlenswert. Das Nachhaltigkeitsministerium empfiehlt Luft-Wärmepumpen in Passiv- und Niedrigenergiehäusern mit einem Heizwärmebedarf (HWB) von maximal 25 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr. Der durchschnittliche Altbau hat meist einen Heizwärmebedarf von über 150. Ebenso sollten Luft-Wärmepumpen nur bei einer vorhandenen Niedertemperatur-Fußbodenheizung verwendet werden. Bei höheren Vorlauftemperaturen von 55 Grad Celsius sinkt die Effizienz um bis zu 50 Prozent.

2 Dauerschall. Derzeit verwendete Luft-Wärmepumpen haben erfahrungsgemäß einen Schallleistungspegel zwischen 50 und 70 Dezibel. Je nach Aufstellungs-ort ergibt sich daraus ein empfohlener Mindestabstand zu

einem Nachbarwohnhaus von bis zu 90 Metern. Laut Studien erhöht der Dauerschall von 40 Dezibel vor dem Schlafzimmer auch das Risiko von Schlafstörungen, Herzinfarkt und Bluthochdruck erheblich.

3 Teuer. Entscheidend sind die Gesamtkosten. Luft-Wärmepumpen sind zwar in den Investitionskosten sehr kompetitiv, bei den Gesamtkosten sieht dies aufgrund des hohen Stromverbrauchs häufig anders aus. Hier gilt: Je höher der Energiebedarf des Hauses, umso teurer wird die Luft-Wärmepumpe im Vergleich zu anderen Heizsystemen.

4 Risiko Blackout. Luft-WP belasten das heimische Stromnetz erheblich und erhöhen das Risiko eines Blackouts. Vor allem an den kältesten Tagen des Jahres werden Spitzenlasten von 200 MW verursacht. Sollte der Ausbau der Luft-WP anhalten, sind sogar 3.500 MW realistisch. Das ist mehr als die Leistung aller Windkraft-, Photovoltaik- und Geothermie-Anlagen in Österreich zusammen. In den kalten Wintermonaten wird diese benötigte Spitzenlast fast vollständig durch Gas- und Steinkohlekraftwerke sowie durch Import von Atom- und Kohlestrom gedeckt. Das verursacht erhebliche CO₂-Emissionen.

Klaus Engelmann



Bei der Wärmepumpe kann es zu bösen Überraschungen kommen

SCHINNERL

AUS MEINER SICHT

Christian Metschina

Leiter Energiereferat
Landeskammer



Wenn die Tage und Nächte kühler werden, rückt das Heizen wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung.

War man sich vor einigen Jahren in der Branche noch sicher, dass der Siegeszug der Biomasseheizungen unaufhaltbar ist, wurden wir in den vergangenen Jahren eines Besseren belehrt. Rekordzuwächse bei Wärmepumpe und Ölheizung haben der Biomassebranche schwer zugesetzt. Zumindest das Thema Ölheizung sollte aber bald wirklich der Vergangenheit angehören. Einen sehr positiven Beitrag dazu leistet zukünftig auch die OMV. Ab 2019 wird sich der staatliche Mineralölkonzern nicht mehr an der Förderaktion für neue Ölkessel beteiligen – diese Förderung wird zum Erliegen kommen.

Während der ehemalige Wirtschaftsminister noch immer die Ölheizung glorifiziert, hat die neue Umweltministerin mit dem Ausstieg aus der Fossilförderung einen

Hebel umlegen

wichtigen Schritt gesetzt. Mit dem langfristigen Aus für Ölheizungen kommen wir einer enkeltauglichen Zukunft etwas näher. Auch wenn verschiedene Interessengruppen nicht applaudieren, ist dies eine wegweisende Entscheidung. Ebenso laufen die Arbeiten für das neue Energiegesetz und der damit verbundenen Wärmestrategie auf Hochtouren. Offensichtlich will die Regierung ihre Vorhaben der Mission 2030 wirklich umsetzen. Der Ausstieg aus der Fossilenergie im Wärmesektor liefert den größten Hebel dazu. Auch der Anteil von Ökostrom ist zuletzt gestiegen. Verantwortlich dafür sind die Zuwächse bei der Windkraft und Photovoltaik.

Weniger rosig hingegen sieht es bei den Holzkraftwerken aus. Trotz Konsens zwischen Experten und Politik, dass diese für eine sichere heimische Energie- und Wärmeversorgung unverzichtbar sind, konnte bis heute keine tragfähige Lösung für den Weiterbetrieb gefunden werden. Die sichere Energieversorgung von 600.000 Haushalten steht auf dem Spiel. Hinzu kommt der stabilisierende Faktor von rohstoffgeführten Anlagen für das Stromnetz. Je mehr volatile Kapazitäten hinzukommen, umso wichtiger werden Anlagen, die rund um die Uhr verlässliche Energie liefern. Gehen diese Anlagen vom Netz, wird es für die Konsumenten wesentlich teurer. Ganz abgesehen von den negativen Folgen auf die forstliche Wertschöpfungskette, die regionalen Zulieferbetriebe sowie das Klima. Einige symbolische Schritte hat die Regierung gesetzt, jetzt ist es aber an der Zeit, die wirklich großen Hebel umzulegen.

Kosten für Ökostrom sinken

Bei den derzeit steigenden Strompreisen fallen die Ökostromförderbeiträge

Der Anteil des geförderten Ökostroms am gesamten Stromverbrauch ist in Österreich im Jahr 2017 leicht gestiegen. Das geht aus dem neuen Ökostrombericht der E-Control hervor. Verantwortlich für den Zuwachs sind die Sektoren Wind und Photovoltaik. Die geförderte Strommenge betrug laut E-Control 10.528 Gigawattstunden (GWh). Damit kann der Strom an 2,8 Millionen private Haushalte geliefert werden. Weil für die Ökostromförderung nur der Differenzbetrag zwi-

schen dem garantierten Einspeisetarif und dem Strommarktpreis herangezogen wird, sinken bei den derzeit steigenden Strompreisen gleichzeitig die Ökostromförderbeiträge.

Treibhausgase vermieden

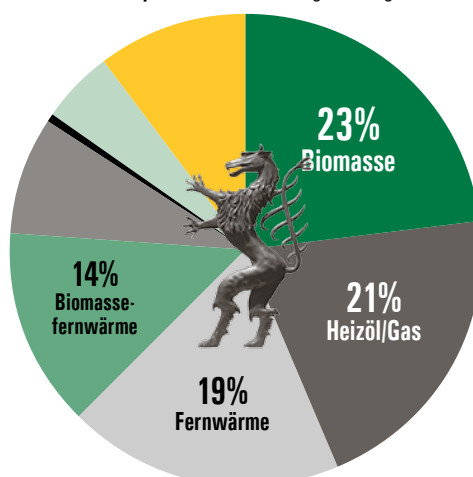
Obwohl mehr Ökostrom eingespeist wird, reduzieren sich dadurch die auf der Stromrechnung ausgewiesenen Förderbeiträge pro Haushalt von 100 auf etwa 90 Euro pro Jahr. Das Ökostromsystem stabilisiert damit die Stromkosten für die Haus-

halte. Aufgrund des starken Ausbaus der volatilen Windkraft und Photovoltaik wird Biomasse als Energiespeicher künftig bedeutsamer. Als günstigster Sonnenenergiespeicher bleibt Biomasse unverzichtbar. Ein Eckpunkt der Förderung von Strom aus Erneuerbaren ist die Vermeidung von CO₂-Emissionen. Aufgrund der gestiegenen Menge an abgenommenem Ökostrom auf 10.528 Gigawattstunden (GWh) konnten im Jahr 2017 über elf Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Christian Metschina

Wie die Steirer heizen

Primäres Heizsystem nach überwiegend eingesetztem Energieträger und Art der Heizung



	Absolut	Prozent
Biomassefeuerungen	122.000	23,14
Heizöl, Flüssiggas	109.000	20,67
Fernwärme	99.000	18,77
Biomasse-nahwärme	72.000	13,65
Erdgas	43.250	8,20
Kohle	2.050	0,39
Elektrischer Strom	27.000	5,12
Solar, Wärmepumpe	53.000	10,05

Biomasse ist in der Steiermark der wichtigste Brennstoff für die Beheizung von Wohnräumen.

Quellen: Statistik Austria, eigene Berechnung LK 2017



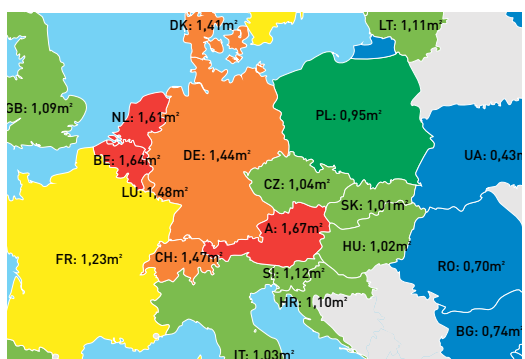
Für die Konsumenten: „Genuss auf steirisch“

Viel Hintergrund-Information über heimische Lebensmittel bietet viermal im Jahr die Landeskammer-Beilage „Genuss auf steirisch“. Diese erscheint in der Kleinen Zeitung und erreicht samstags jeweils mehr als 600.000 Leser. In der Ende September erschienenen Ausgabe gab Dancing-Star Willi Gabalier seinen Wrap zum Besten, hat er diesen doch aus dem neuen Kochbuch der steirischen Seminarbäuerinnen nachgekocht (Seite 9). Gleichzeitig informieren die Seminarbäuerinnen über die Vorzüge heimischer Lebensmittel. Ebenso preisen sie ihre Kochkurse in den vier „Frischen Kochschulen“ im Steiermarkhof in Graz, in Feldbach, Knittelfeld und Leoben an.

Besonders viel Platz ist auch den steirischen Schulmilchbauern gewidmet, die nicht nur Botschafter für heimische Milch und Milchprodukte sind, sondern auch heimische Volksschulen und Kindergärten mit frischen Milchprodukten vom Bauernhof versorgen. Außerdem erfahren die Leser der Kleinen Zeitung mehr über Steirischen Kren g.g.A. und Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

Kirche unterstützt Boden-Kampagne

„Wir zerstören in rasender Geschwindigkeit die Lebensgrundlagen dieser Erde und stürzen dabei viele Menschen in Katastrophen“, so Papst Franziskus in seiner Umweltenzyklika Laudato si. Was bedeutet das Zitat von Papst Franziskus für den Bodenverbrauch in Österreich? Tag für Tag wurden in den vergangenen zehn Jahren hierzulande Agrarflächen in der Größenordnung von umgerechnet rund 30 Fußballfeldern (20 Hektar) zubetoniert: Kein zweites Land in Europa geht so sorglos damit um wie Österreich. „Darin sind wir Europameister – im negativen Sinne“, so Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, und verweist auf einen Punkt: „Österreich ist mit 1,67 Quadratmeter Supermarktfäche pro Kopf Spitzenreiter. Gleichzeitig vergehen die Ortskerne, weil die Geschäfte durch die Ansiedelung der Supermärkte am Rand nicht mehr überlebensfähig sind. Diese Fehlentwicklung gehört korrigiert, da nicht nur Ortschaften vom Aussterben bedroht sind, sondern mittlerweile ganze Landstriche.“ Auch Kardinal Christoph Schönborn, der St. Pöltner Bischof Alois Schwarz, der Salzburger Bischof Franz Lackner und der österreichische Jugendbischof Stephan Turnovszky sowie Caritas-Präsident Michael Landau haben eine Unterstützungserklärung für dieses Anliegen abgegeben.



Österreich Spitzenreiter bei Supermärkten

Milch: Erzeugerpreise ziehen an

EU-weites Wachstum bei Anlieferung flacht ab

Weitere Entwicklung der Preise hängt von der künftigen Trockenheitsbedingten Anlieferung ab.

Das dritte Quartal 2018 hat in der EU mit einer leichten Abschwächung des Wachstums der Milchlieferung begonnen. Im Juli wurden im Schnitt ein Prozent mehr Milch angeliefert als im Vorjahresmonat. Im August hat sich die Hitze in Europa dämpfend auf die Produktion ausgewirkt.

Mehr Milch bis Juli

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres stieg das Milchaufkommen in der EU um 1,5 Millionen auf 94,2 Millionen Tonnen. Dies bedeutet eine durchschnittliche Zunahme von 1,7 Prozent. Mengenmäßig betrachtet kam es im laufenden Jahr in Deutschland und Frankreich zu den größten Zunahmen. In der Steiermark gab es zu Jahresbeginn eine starke Überlieferung gegenüber dem Vorjahr, im August lag die Anlieferung in einigen Regionen bereits unter dem Niveau des vergangenen Jahres. Die Gehalte an Milchinhaltstoffen waren in der EU seit

April im Schnitt niedriger als im Vorjahr zur gleichen Zeit. In den Sommermonaten lagen die Fettgehalte unter 3,9 Prozent.

Biomilch stark ausgeweitet

Bei Biomilch setzt sich das kräftige Wachstum, das in verschiedenen EU-Ländern bereits 2017 eingesetzt hat, weiter fort. Am stärksten ausgeprägt war die Expansion in Frankreich. Durch die in Österreich und allgemein in Europa stark gestiegene Biomilcherzeugung, ist das aktuelle Marktpotenzial weitestgehend ausgeschöpft.

Milchpreise fester

Die Milchpreise sind in der EU im Juli überwiegend angehoben worden. Das Vorjahresniveau wurde in den meisten Ländern spürbar unterschritten. Für die kommenden Monate werden weiterhin festere Milchpreise erwartet. Die jüngste Entwicklung der Preise für Blockbutter und Magermilchpulver lässt die Erwartungen aber etwas moderater ausfallen als noch im August.

Molkereien legen dazu

Die steirischen Molkereien konnten die Erzeugermilchpreise in den vergangenen beiden Monaten größtenteils an-

heben. Im Oktober führte die Obersteirische Molkerei (OM) eine Wintermilchprämie in der

„In den nächsten Monaten werden festere Milchpreise erwartet.“

Peter Stückler
LK-Milchexperte

Höhe von zwei Cent netto ein, auch die Berglandmilch erhöhte den Milchpreis für den

Landwirt um einen Cent (siehe unten, Statements der Molkereichefs). Derzeit liegt das Preisniveau zwar deutlich über jenem des Vergleichsmonats 2016, aber noch unter dem vom Oktober 2017.

Die weitere Entwicklung der Erzeugermilchpreise hängt neben anderen Marktfaktoren auch davon ab, wann und in welchem Ausmaß die Milchlieferung in der EU durch die Trockenheit in einigen Regionen Europas zurückgehen wird.

Peter Stückler



Molkereien heben den Milchpreis leicht an

LK/DANNER

Hermann Schachner

Obmann Ennstalmilch

„Die Ennstalmilch zahlt den Milchbauern derzeit 35,34 Cent netto für konventionelle Milch. Von Jänner bis September 2018 lagen wir somit um 2,7 Cent netto höher als im Österreichschnitt“, sagt Obmann Hermann Schachner. Und weiter: „Wenn der Trend nach oben anhält, ist damit zu rechnen, dass es zu einer Preiserhöhung kommt.“ Die entscheidende Vorstandssitzung wird Anfang November stattfinden. Bei Biomilch ist die Lage aufgrund der starken Produktionsausweitung in Deutschland und Frankreich sehr angespannt. Der Zuschlag beträgt 9,20 Cent netto. Ein Bioeinstieg ist nur marktkonform möglich.



Jakob Karner

Obmann Obersteirische Molkerei

„Die Obersteirische Molkerei hat am 1. Oktober die Wintermilchprämie in der Höhe von zwei Cent netto eingeführt. Aktuell liegt unser Erzeugermilchpreis bei 36,5 Cent netto“, sagt Obmann Jakob Karner. Sollten die EU-weiten Anlieferungsmengen aufgrund der Trockenheit zurückgehen, dann seien weitere Preiserhöhungen möglich. Der Biomarkt, so Karner, war wegen der Mengensteigerungen in Deutschland und Frankreich bisher „sehr angespannt“. Der Obersteirischen Molkerei gelang es aber, den Zuschlag für „Zurück zum Ursprung“-Biomilch mit 14 Cent netto stabil zu halten.



Johann Pretterhofer

Vorstand Berglandmilch

„Die Berglandmilch hat mit 1. Oktober den Erzeugermilchpreis um einen Cent netto erhöht“, sagt Bergland-Vorstand Johann Pretterhofer. Zurückzuführen sei diese Verbesserung auf die Kapazitätssteigerungen im Käsewerk in Voitsberg sowie auf die generell positive Markterwartung in den kommenden Monaten. Ob es zu weiteren Preiserhöhungen kommt, sei noch offen und hänge von den künftigen Milchlieferungen ab. Die Biozuschläge der Berglandmilch liegen aktuell im vierten Quartal 2018 zwischen 9,20 und 12,80 Cent netto.



Herbstantrag: Umstieg möglich

Letztmalig kann bis 17. Dezember in höherwertige Maßnahmen umgestiegen werden

Am 17. Dezember 2018 endet die Antragsfrist für die Herbstantragstellung 2018. Es gibt keine Nachfrist. Die Antragstellung kann von jedem Bewirtschafter selbstständig auf eAMA oder über die Bezirkskammer durchgeführt werden.

Neueinstiege

Ein Neueinstieg in Maßnahmen des österreichischen Umweltprogramms (Öpul) mit fünfjähriger Verpflichtung ist nicht mehr möglich. Neueinstiege in einjährige Maßnahmenver-

pflichtungen wie „Tierschutz-Weide“, „Tierschutz-Stallhaltung“, „Natura-2000-Landwirtschaft“ und Wasserrahmentrichtlinie (WRRL) sind bis einschließlich Herbstantrag 2019 möglich.

Höherwertige Maßnahmen

Ein Umstieg in eine höherwertige Öpul-Maßnahme wie beispielsweise von „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ in „Biologische Wirtschaftsweise“ ist letztmalig mit dem

Herbstantrag 2018 möglich. Wesentlich ist, dass beim Umstieg in eine höherwertige Maßnahme ab Verpflichtungsbeginn dieser mit 1. Jänner 2019 ein Rückstieg ohne Rückforderung nicht mehr möglich ist.

Umstieg gut überlegen

Es soll im Vorfeld der Herbstantragstellung überlegt werden, ob der Umstieg in eine höherwertige Maßnahme bis Verpflichtungsende 2020 oder 2021 sinnvoll ist. Ein mit dem Herbstantrag 2018 getätigter

Maßnahmenumstieg kann bis Jahresende 2018 rückgängig gemacht werden.

Bio-Kontrollvertrag

Bei Umstieg in die „Biologische Wirtschaftsweise“ ist noch zu beachten, dass bis spätestens 31. Dezember vor dem ersten Verpflichtungsjahr ein Kontrollvertrag mit einer anerkannten Kontrollfirma abzuschließen ist. August Strasser

► Weitere Informationen erteilen die Bezirkskammern.

Dies ist nur eines von vielen möglichen Beispielen – im Zweifelsfall besser einen Etikettencheck machen lassen

LK



Richtig etikettieren

- 1 Bezeichnung des Lebensmittels.** Ist in der Regel gesetzlich vorgeschrieben. Wenn nicht, ist eine handelsübliche (z. B. nach Codex) oder beschreibende Bezeichnung zu verwenden.
- 2 Name und Anschrift** des Betriebes, unter dessen Namen das Lebensmittel vermarktet wird.
- 3 Zutatenverzeichnis.** Alle Zutaten müssen, absteigend gereiht nach Gewichtsanteil bei ihrer Verwendung in der Zubereitung, angeführt werden. Stoffe, die Allergien oder Unverträglichkeiten auslösen können, müssen sich deutlich abheben (fett oder kursiv).
- 4 Mindesthaltbarkeitsdatum.** Dieses wird vom Produzenten für den Zeitraum festgelegt, in der das Produkt bei richtiger Lagerung garantiert genießbar ist.
- 5 Lagerbedingungen.** Besondere Anweisungen für die Lagerung und eventuell Verwendung, wenn diese für die Haltbarkeit wesentlich sind (im Codexkapitel A 5 festgelegt).
- 6 Nettofüllmenge.** Im Fall des Pestos muss die Angabe in Gramm erfolgen, auch wenn das Glas in Milliliter gemessen wird.
- 7 Nährwertdeklaration.** Seit 2016 müssen gewisse Produkte, die über einen Zwischenhändler oder online vermarktet werden, Nährwertangaben bieten.

Was drauf stehen muss

Das hängt vom Produkt ab, doch der Teufel steckt im Detail

Zusätzlich zum Beispiel

Alkoholgehalt bei Getränken mit mehr als 1,2 Volumenprozent Alkohol.
Ursprungsland oder Herkunftsort, wo dies vorgesehen ist.
Gebrauchsanleitung falls erforderlich.
Schutzatmosphärensatz bei Verwendung von Packgas.
Kunststoffüberzugssatz bei Verwendung von Dispersionen bei Käse.
Natamycinsatz bei Verwendung von Natamycin bei Käse.
Rohmilchsatz bei Erzeugnissen aus Rohmilch.
Identitätskennzeichen für zugelassene Betriebe.

Seit 2014 gilt für die Kennzeichnung von Lebensmitteln die Lebensmittelinformationsverordnung. Die Kennzeichnungselemente müssen auf der Verpackung leicht verständlich, deutlich lesbar und dauerhaft angebracht sein und dürfen nicht durch andere Angaben verdeckt oder getrennt sein. Die Informationen über das Lebensmittel dürfen auch nicht irreführend sein. Verpflichtende Angaben müssen gemäß EU-Verordnung in einer Schriftgröße mit einer x-Höhe von min-

destens 1,2 Millimeter aufgedruckt sein. Es gibt bei der Kennzeichnung verpflichtende Elemente, die je nach Produktgruppe unterschiedlich sein können (oben und links). Nicht erlaubt und dennoch häufig zu sehen sind unzulässige Produktangaben in der Zutatenliste, wie beispielsweise „Freiland Eier“ statt „Eier“ oder Markennamen.

► **Beratung.** Die Landeskammer hilft bei der Prüfung von Etiketten: www.stmk.lko.at/beratung im Bereich Direktvermarktung. **Marianne Reinegger**

Häufige Fehler

Mindestschriftgröße von 1,2 Millimeter im Kleinbuchstaben, gemessen am kleinen x, wird nicht eingehalten.
Mindesthaltbarkeitsdatum und Lagerungshinweise sind nicht in unmittelbarer Nähe zueinander.
Zutaten sind nicht mengenmäßig absteigend sortiert oder es werden Marken oder Haltungsformen (z. B. Freiland Eier statt Eier) angegeben. Zusatzstoffklasse ist nicht angegeben (Säuerungsmittel: Ascorbinsäure – „Säuerungsmittel“ fehlt).
Los-/Chargennummer fehlt, Haltbarkeitsdatum nicht auf Tag genau.

„Zwei Köpfe wissen mehr als einer“

Bernhard und Unterkofler sowie Köberl-Schwestern siegten bei der Agrar- und Genussolympiade

Sie haben die Agrarolympiade für sich entschieden. Was war die kniffligste Frage?

ANDREAS BERNHARD: Boah! Es gab sehr viele schwierige Fragen! Eine davon war, wie viele Bäume auf jeden Einwohner der Steiermark kommen.

► **Wie haben Sie sich vorbereitet?**

BENJAMIN UNTERKOFLER: Bei der Ausschreibung des Wettbewerbes wurden die Themengebiete bekannt gegeben. Wir haben sie dann untereinander aufgeteilt. Ich hatte beispielsweise Landwirtschaft im Straßenverkehr, Forstwirtschaft und EU.

BERNHARD: Ich hatte die Themen Betriebswirtschaft, Milch, Rinder und Landtechnik. Ich

habe mir vor allem die Zahlen vorher angesehen.

► **Woher kennen Sie sich?**

UNTERKOFLER: Wir sind gemeinsam in die höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein gegangen. Ich war schon Landjugend-Mitglied, Andreas noch nicht.

BERNHARD: Jetzt treffen wir uns über die Landjugend. Ich studiere mittlerweile Nutzpflanzenwissenschaften, Benjamin arbeitet bei der Saatzucht Gleisdorf.

► **Sie sind nun Landessieger der Agrarolympiade. Wie geht es weiter?**

BERNHARD: Wir werden nächsten Sommer in Niederösterreich beim Bundesentscheid antreten.

UNTERKOFLER: Wir werden uns die Themen nach Veröffentlichung der Ausschreibung wieder aufteilen. Aber wir werden uns auch den Stoff des anderen durchlesen, weil zwei Köpfe wissen mehr als einer.



Bei der Genussolympiade geht es um Konsumentenwissen.

Wie sah die Vorbereitung aus?
SIMONE KÖBERL: Wir sind unvorbereitet angereist, damit aus dem Bezirk Liezen zumindest wer dabei ist. Und dann ist uns auf der Autobahn auch noch

der Reifen geplatzt.

JULIA KÖBERL: Eigentlich wollten wir uns ja bei der Anreise etwas vorbereiten. Aber es sollte nicht sein.

► **Aber man gewinnt nicht einfach so. Woher kommt Ihr Wissen?**

S. KÖBERL: Wir waren in den vergangenen Jahren immer am Start und auch beide im Bezirksvorstand – da ist man überall dabei. Zum Beispiel haben wir im Bezirk 100 Schulkinder auf Bauernhöfe gebracht und ihnen dort erklärt, wie Lebensmittel entstehen.

J. KÖBERL: Wir sind auf einem Milchviehbetrieb mit Urlaub am Bauernhof aufgewachsen. Da haben wir den Kindern der Urlauber

auch schon erklärt, wie das auf einem Bauernhof so funktioniert.

► **Welche Fragen sind Ihnen noch in Erinnerung?**

J. KÖBERL: Wir mussten zu verschiedenen Produktgruppen Kärtchen zuteilen, beispielsweise für Eier, wie viel die Österreicher im Durchschnitt dafür ausgeben.

S. KÖBERL: Bei einer Multiple-Choice-Frage war der Name des polnischen Landwirtschaftsministers gesucht.

► **Werden Sie den Bundesentscheid wieder so locker angehen?**

J. KÖBERL: Wir wollen jetzt natürlich alles zerreißen, werden sicher unser Bestes geben und uns gut auf den Wettbewerb vorbereiten!



Andreas Bernhard und Benjamin Unterkofler



Julia und Simone Köberl holten Genuss-Gold

BRENNPUNKT

Margareta Reichsthaler

Leiterin Direktvermarktung
Landeskammer



Kennzeichnung ist wichtig, um Inhaltsstoffe zu deklarieren, Hinweise zu Lagerbedingungen und Haltbarkeit zu geben, aber auch um vor Täuschung zu schützen und somit einen fairen Wettbewerb sicherzustellen. Gleichzeitig ist das Etikett auch ein Marketinginstrument und Aushängeschild des Betriebes. Als Direktvermarkter muss ich wissen, was beim jeweiligen Produkt gesetzlich einzuhalten ist. Das ist im Detail oft sehr schwierig. Das nebenstehende Beispiel kann nicht alles abdecken und bietet nur einen ersten Anhaltspunkt.

Bitte lassen Sie im Zweifelsfall vor dem Druck der Etiketten über unser Beratungsteam zum Preis von nur 60 Euro einen Etikettencheck machen (Spezialberaterin für

Einspruch

Direktvermarktung und regionale Kooperationen Ihrer Region oder Tel. 0316/8050-1456, office@gutes.at). Das ist auf jeden Fall günstiger, als nach einer Beanstandung die Etiketten auszutauschen und die empfindlichen Strafen zu bezahlen. Neben Verwaltungsstrafen sind auch die Untersuchungskosten zu übernehmen.

Wenn Sie eine Beanstandung eines Etikettes erhalten haben, beispielsweise wenn ein Satzzeichen falsch gesetzt ist oder für die Sichtfensterregelung beanstandet wurde, scheuen Sie nicht zurück, umgehend einen Einspruch zu machen. Die Rechtsabteilung der Kammer unterstützt Sie dabei (Tel. 0316/8050-1247). Lassen Sie es nicht liegen, denn Fristen sind einzuhalten.

JUNG & FRECH

Renate Emmerstorfer

Landjugend-Bezirksleiterin
Bruck an der Mur



Wie wird ein Rind geschlachtet? Warum muss Gülle aufs Feld? Was steckt im Brot? Bei der Agrar- und Genussolympiade der Landjugend werden solche und durchaus noch viel detailliertere Fragen gestellt. Ich habe auch bereits mehrfach auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene sowie in der Jury teilgenommen und stand trotz landwirtschaftlicher Ausbildung mit meinen Teamkollegen vor theoretischen und praktischen Herausforderungen. Umso erfreulicher ist es, wenn man passende Antworten auf die Fragen findet und das gesammelte Wissen anderen Landjugendlichen weitergeben kann, die größtenteils keinen bäuerlichen Hintergrund haben. Die Erzeugungsarten in der Landwirtschaft rücken immer mehr in den Fokus der breiten Bevölkerung und darum sollte es auch die Aufgabe einer ländlichen Jugendorganisation sein, Produzent und Konsument zusammenzubringen. Im aktuellen Arbeitsschwerpunkt „Lebens(T)raum Steiermark – regional genial“ der Landjugend Steiermark versuchen wir in unserer Region der Bevölkerung das Bewusstsein für die Qualität und Vielfalt der Lebensmittel vor der eigenen Haustüre näher zu bringen.

Dialog

tischen und praktischen Herausforderungen. Umso erfreulicher ist es, wenn man passende Antworten auf die Fragen findet und das gesammelte Wissen anderen Landjugendlichen weitergeben kann, die größtenteils keinen bäuerlichen Hintergrund haben. Die Erzeugungsarten in der Landwirtschaft rücken immer mehr in den Fokus der breiten Bevölkerung und darum sollte es auch die Aufgabe einer ländlichen Jugendorganisation sein, Produzent und Konsument zusammenzubringen. Im aktuellen Arbeitsschwerpunkt „Lebens(T)raum Steiermark – regional genial“ der Landjugend Steiermark versuchen wir in unserer Region der Bevölkerung das Bewusstsein für die Qualität und Vielfalt der Lebensmittel vor der eigenen Haustüre näher zu bringen.

BAUERNPORTRÄT



Franz und Susanne setzen auf Nützlinge

Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung einzusetzen ist gar nicht so einfach“, seufzt Gemüsebauer Franz Pözl, als er gebeten wird, das zu erklären. Dabei ist er in der Steiermark Pionier auf diesem Gebiet, begann er doch bereits vor 25 Jahren damit, in seinen Gewächshäusern Hummel, Schlupfwespe, Gallmücke, Erzwespe, Raubmilbe und Co. einzusetzen. Von Beginn an stand eine Beraterin der Kammer zur Seite. Auch heute noch kommt sie zur Saison alle zwei Wochen auf den Betrieb. Nun zu Pözls Erklärung: „Nehmen wir Gurken als Beispiel, die Mitte April im Gewächshaus gepflanzt werden. Drei bis vier Wochen davor säe ich in Kisten Wintergerste an. Wenn die Gerste herausspitzelt, setze ich Getreideblattläuse darauf – sie dienen als Nahrung für Schlupf-

Nützlinge

wespen- und Gallmückenlarven. Die Kisten werden im Gurkenbestand verteilt und es kann sich eine Nützlingspopulation entwickeln. Die Getreideblattläuse schadet der Gurke nicht, aber die Nützlinge fressen dann auch die schädliche Blattläuse, die meist zwei bis drei Wochen nach dem Pflanzen auftaucht.“ Ähnlich funktioniert es mit Erzwespen gegen Weiße Fliege oder Raubmilben gegen Spinnmilben. Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel kommen nur im Notfall zum Einsatz.

Der Betrieb vermarktet eine große Vielfalt an selbst produziertem Gemüse, Basilikum und Erdbeeren über den Hofladen an der Waltendorfer Hauptstraße in Graz. Zudem beliefert er das Landeskrankenhaus sowie Sanatorien, einige Gasthäuser und einen Bauernmarkt. In den beheizbaren Folientunneln wächst Frucht-, Blatt- und Wurzelgemüse. Belüftung und Bewässerung in den Gewächshäusern sind zwar elektronisch gesteuert, doch zur Gewittersaison muss er schneller die Lüftungsöffnungen schließen, als es die Steuerung kann: „Es ist ganz wichtig, dass keine zusätzliche Feuchtigkeit hineinkommt. Und wenn die Sonne wieder rauskommt, muss man schnell wieder aufmachen, sonst steigt die Luftfeuchtigkeit und somit die Gefahr von Pilzkrankheiten.“ Im Freigelände wachsen Salate, Erdäpfel, Kraut, Kohl, Zwiebel, Knoblauch, Kohlrabi, Fenchel, Karotten etc. Bei der Pflege, Ernte, Auslieferung und dem Verkauf hilft nicht nur die Familie mit Frau Susanne sowie den Eltern Franz senior und Martha (am Wochenende auch Sohn Franz) zusammen, sondern auch zwei ganzjährig Angestellte sowie zwei Saisonarbeitskräfte.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Susanne und Franz Pözl
Waltendorfer Hauptstraße 19
8010 Graz
www.poelzl.at

► Gemüsebau in 3.500 Quadratmetern Gewächshäusern sowie 4,5 Hektar Freiland mit Direktvermarktung.

► Der Betrieb setzt seit 25 Jahren Nützlinge gegen Schädlinge ein.

► Zwei ganzjährige Mitarbeiter sowie zwei Saisonarbeitskräfte zwischen April und Oktober.

Fairness für unsere Bauern

Köstinger kämpft gegen Ungerechtigkeiten in der Wertschöpfungskette

Europas Agrarpolitik steht vor großen Herausforderungen: von den Folgen des Klimawandels, über den harten internationalen Wettbewerb bis zum rasanten Fortschritt der Digitalisierung. Umso wichtiger ist, dass alle entschlossen an einem Strang ziehen und dass der Fleiß unserer Bäuerinnen und Bauern auch gerecht entlohnt wird. Unlautere Geschäftspraktiken, die vor allem kleinere Betriebe oder Unternehmen unter Druck setzen, müssen unterbunden werden – nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa.

Nachhaltiger Schutz

Wir müssen die Beziehungen im Agrar- und Lebensmittelsektor in der gesamten EU fairer gestalten. Es geht darum, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe oder Verarbeitungsbetriebe nicht von den deutlich größeren Käufern ihrer Produkte ausgenutzt werden. Vor kurzem haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf eine gemeinsame Position für eine europäische Richtlinie geeinigt. In den Verhandlungen im EU-Parlament werden wir uns nun entschlossen für einen effektiven, nachhaltigen Schutz unserer Bäuerinnen und Bauern einsetzen. Unter österreichischem Ratsvorsitz können wir einen enorm wichtigen Schritt für mehr Fairness zwischen Handel und Landwirtschaft setzen.

Unlautere Praktiken

Die Wertschöpfung sollte entlang der gesamten Lebensmittelkette gerecht verteilt sein. Das ist leider nicht selbstverständlich – in der Vergangenheit haben die Bauern oft nur einen geringen Anteil jenes Preises erhalten, den die Konsumenten im Supermarkt bezahlen. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Erzeuger sind Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe. Ohne faire, unumgängliche Regeln ist es für Großunternehmen viel zu leicht, ihre Verhandlungsstärke auszuspielen. Darum ist es so wichtig, unlauteren Geschäftspraktiken einen Riegel vorzuschieben. Das bedeutet: Schluss mit verspäteten Zahlungen, einer Stormierung von Aufträgen in letzter Minute oder rückwirkenden, einseitigen Vertragsän-

derungen. Unseren Bäuerinnen und Bauern sollen so bald wie möglich zusätzliche und bessere Instrumente zur Verfügung stehen, mit denen sie sich vor einem Missbrauch durch große Abnehmer und Handelspartner schützen können. Auf nationaler Ebene hat Österreich dies-

„Unlauteren Geschäftspraktiken ist der Riegel vorzuschieben.“

Elisabeth Köstinger
Landwirtschaftsministerin

bezüglich bereits vor längerer Zeit die Initiative ergriffen und eine Möglichkeit der Beschwerde bei der Bundeswettbewerbsbehörde geschaffen. Ich bin froh, dass dieses Thema nun auch auf europäischer Ebene aufgenommen wurde und hoffe, dass rasch gehandelt werden kann.

Qualität ist das Markenzeichen unserer bäuerlichen Familienbetriebe. Bei bloßer Quantität

können sie nicht mit den großen internationalen Konzernen mithalten.

Kennzeichnung

Darum werde ich weiterhin mit Nachdruck für die Herkunftskennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln und Essen in den Kantinen eintreten. Wir müssen den Konsumenten die Möglichkeit geben, bewusst auf Qualität und Regionalität zu setzen. Wer darauf achtet, profitiert nicht nur durch besseren Geschmack und gesündere Ernährung – der Konsum von regionalen Produkten trägt aktiv dazu bei, unseren Bäuerinnen und Bauern den Rücken zu stärken.

Die Stellung der Landwirtschaft in der Lebensmittelwerteschöpfungskette und die damit verbundene Herkunftskennzeichnung waren wichtige The-

men bei der informellen Ratsitzung. Regionale Lebensmittel gewinnen zunehmend an Bedeutung bei den Konsumenten. Diesen Trend müssen wir in der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit einfließen lassen. Die Lebensmittelsicherheit muss mit einer funktionierenden Herkunftskennzeichnung einhergehen. Das französische Modell der Herkunftskennzeichnung sehen wir als großes Vorbild, das wir auch in Österreich vorantreiben wollen.

Mehrwert

Nur mit dem notwendigen Rückhalt können unsere Bäuerinnen und Bauern weiterhin so effektiv für Versorgungssicherheit, Lebensqualität und natürliche Vielfalt eintreten. Denn schlussendlich profitieren nicht nur unsere Bäuerinnen und Bauern von der Gemeinsamen Agrarpolitik. Viele Regionen in Europa wären ohne diese Investitionen nicht konkurrenzfähig beziehungsweise die Lebensmittelproduktion wäre in diesen Regionen einfach nicht möglich. Den Mehrwert der Gemeinsamen Agrarpolitik für die Gesellschaft müssen wir wieder mehr in den Fokus stellen. Von fairen, sicheren Rahmenbedingungen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe profitiert ganz Österreich – genau dafür werde ich mich weiterhin mit voller Kraft einsetzen!

GASTAUTOR

Elisabeth Köstinger ist Landwirtschaftsministerin und stammt von einem Kärntner Hof. Mail: elisabeth.koestinger@bmt.gv.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Geflügelmast: Lukas neuer Obmann

Gosdorfer Geflügelmäster für starke wirtschaftliche Interessenvertretung

Die österreichische Geflügelmastgenossenschaft (GGÖ) hat einen neuen Obmann. Die Generalversammlung wählte den Gosdorfer Geflügelmäster Markus Lukas (44) zu ihrem Vorsitzenden. Lukas folgt somit dem Niederösterreicher Robert Wieser, der diese Funktion 17 Jahre inne hatte. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ will der Teamplayer und Netzwerker Lukas die Geflügelgenossenschaft als starke wirtschaftliche Interessenvertretung positionieren.



Markus Lukas (m.), Geschäftsführerin Fraungruber (2.v.r.) KK

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

PERSONELLES

Der ehemalige Kammerobmann der Bezirkskammer Bruck/Mur, Albin Krenn, feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Krenn stammt aus Bruck/Mur und führte gemeinsam mit seiner



Gratulation zum 75er:
Albin Krenn

Familie einen Mutterkuhhaltungsbetrieb im Nebenerwerb. Er war in seinem Hauptberuf bei der österreichischen Post als Zusteller beschäftigt und engagierte sich in der bäuerlichen Interessenvertretung für die Nebenerwerbsbauern.

Er war zwei Perioden lang bis zum Jahr 2003 Obmann der damaligen Bezirkskammer Bruck/Mur. Große Freundlichkeit, persönliche Bescheidenheit und viel Fleiß zeichneten ihn besonders aus. Selbst beim seinerzeitigen Umbau der Bezirkskammer Bruck/Mur legte er persönlich Hand an. Neben der Arbeit in der Interessenvertretung engagierte er sich insbesondere auch in seiner katholischen Pfarrgemeinde sowie beim Kameradschaftsbund. D.M.



VIFZACK 2019
Agrarpreis für innovative Landwirtschaft
Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

- 1. Platz**
2.500 Euro
2. Platz
1.500 Euro
3. Platz
500 Euro
Bildungsgutschein

Wer den Wieserhof näher kennenlernen möchte, hat am 31. Oktober ab 15 Uhr, bei einer Wollparty dazu Gelegenheit

WIESERHOF/MLAKAR/KAISER



Ein Hof als Klassenzimmer

Bei Heidi Liebminger lernen Kinder in der Gruppe mit Alpakas

Der Wieserhof züchtet Alpakas und bietet Tagesangebote für Schulen und Erwachsene an.

Seit fünf Jahren züchtet Familie Liebminger in Feistritzgraben Alpakas. Heidi Liebminger ist Wirtschaftspädagogin und wollte ihr Wissen auch weiterhin nützen. Deshalb hat sie mit „Schule am Bauernhof“ und „Green Care“ ein weiteres Standbein als Erlebnis- und Auszeitort aufgebaut. Heuer kamen bereits 1.000 zahlende Besucher auf den Betrieb. Die Laufkundschaft des Hofladens ist dabei nicht eingerechnet.

Richtig kalkulieren

Zu ihren Hofführungen und Alpaka-Wanderungen kommen Ausflugsgruppen, Ruhe-Suchende und Schulklassen. „Für das Geld, das der Verkauf einer Zuchtstute einbringt, muss ich zwar viele Kurse abhalten, aber für mich ist es wichtig, meine Fähigkeiten einzusetzen“, so die Bäuerin. Ihr Mann Robert arbeitet für eine Bank. Mit diesem Hintergrund der beiden ist es logisch, dass die Betriebszweige und Angebote genau kalkuliert werden. „Für

Schulgruppen bekommt man eine Unterstützung durch das Projekt „Schule am Bauernhof“. Damit sind die Kosten für das dreistündige Angebot aber nicht gedeckt. Ich verlange daher acht Euro pro Kind. Natürlich

”



Man muss sich trauen, realistische Preise zu verlangen.

Heidi Liebminger
Wieserhof, Feistritzgraben

lich muss man dann auch etwas bieten“, schildert Liebminger. Für größere Gruppen steht eine Mitarbeiterin auf Abruf bereit. Claudia ist Hausfrau und Mutter, was ihr hohe Flexibilität ermöglicht.

Alpakazucht

Auf dem Wieserhof leben derzeit 30 Alpakas, zwei davon sind Deckhengste. Über den

Verein „Alpaka Austria“ wird der Austausch der Hengste und die Schur organisiert. Die hochwertige Alpakawolle lässt Liebminger in Gnas zu bunter Strickwolle und in Mürzzuschlag zu Bettdecken, Polster und Schuheinlagen verarbeiten. Beides bietet sie auf Märkten sowie im Hofladen an, der von September bis April zweimal wöchentlich geöffnet hat. Dazu verkauft sie auch Alpaka-Bekleidung, die jedoch importiert werden muss, da es in Österreich noch zu wenig Faser und keine verarbeitende Industrie gibt.

Sozialkompetenz-Training

Heidi Liebminger will ihr Angebot noch ausbauen und hat dazu ein Sozialkompetenz-Training für ältere Schulkinder und Jugendliche entwickelt: „Sich in einer Gruppe anpassen aber auch durchsetzen zu können, ist ein wichtiges Bildungsziel in den Lehrplänen unserer Schulen. Doch mit Frontalunterricht geht das nur schwer. Der Plan ist, Klassen in drei bis vier Einheiten im Schuljahr auf den Hof zu bringen und authentische Situationen zu schaffen.“ Die Herausforderung ist nun, die Finanzierung dafür auf die Beine zu stellen. **Roman Musch**

Markt.

Sozialmarkt. Der Betrieb bearbeitet primär soziale Marktbereiche, also Marktsegmente, die in Zukunft sicherlich an Wertigkeit und Marktbreite zunehmen dürften. Der Wieserhof zeigt uns damit eindrucksvoll, dass Märkte einerseits unendlich segmentierbar und andererseits mit systematischer Konsequenz selbst entwickelbar sind. Die Marketingregel Nummer 1 sollte man allerdings beachten: Sei der Erste – zumindest in deiner Region!

Potenzial.

Talente. Familie Liebminger zeigt, wie man die Umstellung eines Betriebes auch in einer strukturell nicht leichten Lage gut schaffen kann. Wichtig war dabei, sich auf die eigenen Talente, Ausbildungen und das vorhandene Wissen zu besinnen und dies bestmöglich zu nutzen. Das hat stets Potenzial und sollte sich zumindest mittelfristig bezahlt machen. Nicht umsonst war ein „Talent“ im römischen Reich ein Zahlungsmittel. **Robert Schöttel**

Nominiert für den Vifzack 2019

Wieserhof, Mag. Heidi Liebminger
Feistritzgraben 34, 8755 St. Peter/J.
Tel. 0664/4212325
info@wieserhof.com
www.wieserhof.com

PFLANZENBAUTIPP



Christine Greimel

Pflanzenbauexpertin
Landeskammer

Unkräuter wie Klettenlabkraut, Kamille, Vogelmiere, Ehrenpreisarten, Ackerstiefmütterchen, Taubnessel und Windhalm können im Herbst ausgeschaltet werden. Beim späten Einsatz der Herbizide im Frühjahr leidet die Kultur. Vor allem wenn Windhalm bekämpft werden muss, kann dies im Herbst sicherer und mit geringeren Wirkstoffmengen durchgeführt werden. Zugleich können Pyrethroide zur Blattlausbekämpfung (Überträger der Virösen Gelbverzwergung) ausgebracht werden. Mit *Gaucho* gebeiztes Saatgut steht für Wintergerste letztmalig zur Verfügung. Neu auf dem Markt ist das Produkt *Carpatus SC*. Es besteht aus den Wirkstoffen Diflufenican und Flufenacet. Es ist in Winterweichweizen, -roggen, -gerste und -triticale mit 0,5 (leichte Böden) oder 0,6 Liter pro Hektar (schwere Böden) zu dosieren. Der optimale Einsatzzeitpunkt der hauptsächlich bodenaktiven Produkte ist im Keimblatt- und spätestens im Ein- bis Zweiblatt-Stadium der Unkräuter beziehungsweise im Ein- bis Dreiblatt-Stadium des Getreides. Klettenlabkraut soll bei der Behandlung aufgelaufen sein und den ersten Quirl geschoben haben. Die Mischung von 1,5 Liter *Lentipur 500* (Ersatzprodukt für *Alon flüssig* oder *Protugan*) gegen Grä-

Herbsteinsatz

ser in Kombination mit zwei bis 2,5 Liter *Stomp Aqua* oder *Activus SC* pro Hektar erfasst die gängige Herbstverunkrautung. Bei *Bacara Forte* ist ein Liter pro Hektar zu verwenden, wenn Klettenlabkraut sicher erfasst werden soll. *Boxer* wird mit 2,5 Liter in Kombination mit 25 Gramm *Express SX* pro Hektar angeboten. Auch damit soll Klettenlabkraut sicher erfasst werden. Der Wirkstoff Prosulcarb (im *Boxer*) ist auch in *Jura* (drei Liter pro Hektar) und *Roxy 800 EC* (2,5 Liter pro Hektar) enthalten. *Roxy* wird mit 0,25 Liter *Diflanil 500 SC* pro Hektar kombiniert und ist nur in Winterweichweizen und Wintergerste zugelassen. Im vergangenen Jahr wurde das Produkt *Pontos* eingeführt. Es wird mit 0,5 Liter pro Hektar im Nachauflauf eingesetzt und ist breit wirksam – wie auch das neu registrierte *Carpatus SC*, welches bei Windhalm mit 0,4 bis 0,5 Liter pro Hektar empfohlen wird. Sehr breit wirksam gegen Unkräuter und -gräser sind auch *Trinity* und *Stomp Perfekt*. Im *Viper Compact* sind zwei Sulfonylharnstoffe (Penoxsulam und Florasulam) mit Diflufenican kombiniert. Auf Standorten, wo Windhalm nicht mehr auf ALS-Hemmer reagiert, sollten 0,75 Liter *Viper Compact* mit 1,5 Liter *Lentipur 500* pro Hektar kombiniert werden.

Forst: Staatspreis geht nach Niklasdorf

Familie Pusterhofer ist Staatspreisträger 2018 für beispielhafte Forstwirtschaft

Zusammenhalt ist das Wichtigste“, ist Günter Pusterhofer überzeugt. Die Familie, die täglich im Betrieb arbeitet, bewirtschaftet eine Gesamtfläche von 119 Hektar, 79 davon sind Wald. Nach einem Windwurf im Jahr 2015 wurde mit der fachgerechten Wiederbewaldung im darauffolgenden Frühjahr mit 70 Prozent Fichte, 10 Prozent Tanne und 20 Prozent Lärche sowie einzelnen Laubgehölzen begonnen, um den Wald für die Zukunft klimafit zu machen.

Günter Pusterhofer ist Forstwart, Sohn Florian ist Försterschul-Absolvent sowie land- und forstwirtschaftlicher Facharbeiter. Das hohe Niveau der forstlichen Bewirtschaftung, vor allem bei der Aufforstung, ist Garant für künftig gesunde und stabile Wälder. Die Einstellung zum Wert des Waldes und dessen Bedeutung für Mensch und Umwelt zeigt sich auch in der überdurchschnittlich hohen Verwendung von Holz als Werkstoff im eigenen Betrieb. **Peter Stachel**



Präsident Titschbacher gratulierte den Siegern Günter und Florian Pusterhofer (2. Reihe: 2. u. 3. v.r.) **KK**

Küren Sie die Kren-Superstars

Auf www.krenaward.at kann man beim großen Voting, das bis 31. Oktober läuft, für die nominierten kulinarischen und innovativen Produkte, Projekte und Ideen rund um den steirischen Kren g.g.A. seine Stimme abgeben. Der Award soll künftig alle zwei Jahre verliehen werden und Anreiz bieten, kreativen Ideen – von der Krensalbe bis zur neuartigen Krenreibe – öffentliche Aufmerksamkeit zu geben.



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305,
Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- ▶ **Bauen, Energie, Technik**
Photovoltaik: Speichern und optimal nutzen, 16.11., 10 Uhr
- ▶ **Einkommenskombination**
Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof, 26.11., 9 Uhr
- ▶ **Gesundheit und Ernährung**
Backen und Kochen mit Honig, 23.11., 17 Uhr
Der steirische Sündenfall – ein Galamenu, 20.11., 17 Uhr
Kochworkshop: Richtig kochen von Anfang an.
Anm.: 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at, 20.11., 9 Uhr
Räuchern für mehr Wohlfühl, 25.11., 9 Uhr
Steirische Küche nach den fünf Elementen, 24.11., 9 Uhr
- ▶ **Persönlichkeit und Kreativität**
Ermutigungstraining, 16.11., 14 Uhr
Krippenfiguren einmal anders, 21.11., 17.30 Uhr
Naturkosmetik mit Tanne, Fichte etc., 29.11., 17 Uhr
Rhetorik und Schlagfertigkeit, 28.11., 9 Uhr
- ▶ **Pflanzenproduktion**
Lehrgang Ackerkulturen, 22.11., 9 Uhr
Österreichische Beerenobstfachtage 2018, 29.11., 8.30 Uhr
- ▶ **Tierhaltung**
Grundlagen des Teichbaus, 20.11., 9 Uhr
Heilpflanzen – Hausmittel in der Tierhaltung, 26.11., 9 Uhr
Homöopathie und Co. beim Pferd, 23.11., 9 Uhr
Erfolgreiches Auftreten für Imker, 17.11., 9 Uhr
- ▶ **Unternehmensführung**
Betriebskonzept, 29.11., 9 Uhr
Einheitswert NEU, 19.11., 17 Uhr
Erfolgsrezept Buchführung, 30.11., 9 Uhr
Pauschalierung in der Landwirtschaft, 20.11., 9 Uhr
Wege, Nachbarn und Grundstücksgrenzen, 29.11., 9 Uhr

STEIERMARK NORD

- ▶ **Direktvermarktung**
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 20.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Scheifling
Plastikfrei in der Direktvermarktung – geht das? **15.11.**, 14 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg; **27.11.**, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Zerteilung und Verarbeitung von Schweinefleisch, 17.11., 9 Uhr, LFS Kobenz
- ▶ **EDV und Informationstechnologie**
Die Möglichkeiten der neuen Medien kennen lernen, 28.11., 19 Uhr, BK Murtal, Judenburg, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
digital – lokal, 20.11., 18 Uhr, BK Murtal, Judenburg
Vom Foto zum fertigen Bild – Teil 2, 23.11., 13 Uhr, BK Murtal, Judenburg, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
- ▶ **Gesundheit und Ernährung**
Bunt, vielfältig, gesund – Speisekürbisse im Trend, 16.11., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Innovative Brote mit Ölsaatenmehlen (Eiweißbrote), 23.11., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Weihnachtsbäckerei – himmlisch köstlich, **29.11.**, 17 Uhr; **30.11.**, 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Wildgerichte – g'sund und g'smackig, 21.11., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
- ▶ **Persönlichkeit und Kreativität**
Adventkranz binden, 20.11., 8.30 Uhr, Betrieb Hochreiter, Allerheiligen im Mürtal, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at
Rhetorik und Auftreten für Frauen, 21.11., 9 Uhr, BK Murtal
- ▶ **Pflanzenproduktion**
Fachgerechtes Schneiden von Streuobstbäumen, **23.11.**, 9 Uhr, GH zum lustigen Steirer, Oberaich; **30.11.**, 9 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012 + Vorführung im Praxisteil, 23.11., 8.30 Uhr, LFS Kobenz
UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, **15.11., 9 Uhr**, GH Seiger, St. Lorenzen bei Knittelfeld; **15.11., 13 Uhr**, Zum Brauhaus, Murau; **28.11.**, 13 Uhr, GH Gösserbräu, Leoben-Göss
- ▶ **Tierhaltung**
LKV Stammtisch, **20.11., 9 Uhr**, Fachschule Grabnerhof, Admont; **21.11., 9 Uhr**, GH Zauchenwirt, Bad Mitterndorf; **22.11., 9 Uhr**, Teichwirt Urani, Neuberg an der Mürz; **23.11., 9 Uhr**, Rinderzuchtzentrum Traboch; **26.11., 9 Uhr**, GH Turmwirt, Mürtzhofen; **26.11., 9 Uhr**, Steirerstubn, Rottenmann; **27.11., 9 Uhr**, GH Hanswirt, Fam. Aigner, Turnau; **29.11., 9 Uhr**, GH Rainer, Kobenz; **29.11., 9 Uhr**, GH Feldbauer, Landl
Rund um die Geburt bei Schaf und Ziege, 30.11., 13.30 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch
TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 22.11., 9 Uhr, GH Poschenhof, Wörschach
Tiersignale und Krankheitszeichen erkennen, **28.11.**, 9 Uhr, GH zum lustigen Steirer, Oberaich; **29.11.**, 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg; **30.11.**, 9 Uhr, GH Berghof Fam. Prieler, St. Peter am Kammersberg

- ▶ **Unternehmensführung**
Erfolgsrezept Buchführung, 26.11., 9 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning
Ideentag – Neues entdecken, **15.11.**, 9 Uhr, Erika's Wollwerkstatt, Mürtzhofen; **28.11.**, 9 Uhr, Wieserhof, St. Peter ob Judenburg
- ▶ **Urlaub am Bauernhof**
„Rund uma dum“ – Ganzheitliche Hofkommunikation, 29.11., 9 Uhr, UAB Zechnerhof, St. Georgen ob Murau
Haushaltsreiniger und ätherische Öle am UaB-Betrieb, 15.11., 9 Uhr, Fachschule Großlobming
Wie warte ich meine UaB-Homepage? 20.11., 9 Uhr, BK Murtal, Judenburg, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

STEIERMARK MITTE

- ▶ **Direktvermarktung**
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 27.11., 9 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krottendorf-Gaisfeld
Plastikfrei in der Direktvermarktung – geht das? **20.11.**, 14 Uhr, Pichlingerhof-Reisinger, Söding; **21.11.**, 14 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Praxisseminar Schweinefleischverarbeitung, 22.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz
Was gehört auf 's Etikett? 19.11., 14 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf
Zerlegung von Schweinen in Theorie und Praxis, 15.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz
- ▶ **Gesundheit und Ernährung**
Grüne Aphrodisiaka – Die Liebesmedizin der Natur, 16.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz
- ▶ **Persönlichkeit und Kreativität**
Bildungsfahrt ins Blaue, 16.11., 9.30 Uhr, BK Deutschlandsberg, Anm.: 03462/2264-4223, johanna.huber@lk-stmk.at
Zuhören.Wissen.Redem. 15.11., 9 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krottendorf-Gaisfeld, Anm.: 03142/21565, rene.burgstaller@lk-stmk.at

- ▶ **Pflanzenproduktion**
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 30.11., 9 Uhr, GH Dibon-Weber, Köflach
UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, **19.11.**, 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies; **21.11.**, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; **28.11.**, 9 Uhr, GH Hubmann, Pöllau bei Hartberg; **29.11.**, 13 Uhr, GH Bauernhofer, Brandlucken
- ▶ **Tierhaltung**
Gesunde und leistungsfähige Schafe und Ziegen, 15.11., 9 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf
LKV Stammtisch, **21.11.**, 9 Uhr, GH Grillwirt – Sperl Andrea, Passail; **22.11.**, 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Semriach; **23.11.**, 9 Uhr, GH Gallbrunner, Birkfeld; **23.11.**, 9 Uhr, GH Prenner, Pinggau; **26.11.**, 9 Uhr, GH Gruber, Pöllau bei Hartberg; **28.11.**, 9 Uhr, GH Panoramahof, Groß St. Florian; **29.11.**, 9 Uhr, GH Albert – Zur Post, Ratten; **30.11.**, 9 Uhr, GH Schweighofer, St. Lorenzen am Wechsel; **30.11.**, 9 Uhr, GH Gutschy-Polz, Eibiswald
TGD-Weiterbildung Rinderhaltung, 27.11., 13 Uhr, GH Pack, Hartberg
Trockenstellen und Eutergesundheit, 27.11., 9 Uhr, GH Reithofer, Voralpe
- ▶ **Umwelt und Biolandbau**
Getreide-Alternativen, 22.11., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf
- ▶ **Unternehmensführung**
Ideentag – Neues entdecken, 26.11., 9 Uhr, Rene Nöhner, St. Magdalena
- ▶ **Urlaub am Bauernhof**
Haushaltsreiniger und ätherische Öle am UaB Betrieb, 22.11., 9 Uhr, Zehenthof, Semriach

STEIERMARK SÜD

- ▶ **Direktvermarktung**
Plastikfrei in der Direktvermarktung – geht das? 21.11., 14 Uhr, Kniely-Haus, Leutschach
Zertifikatslehrgang Mostsommelier/iére, 15.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
- ▶ **EDV und Informationstechnologie**
digital – lokal, 15.11., 18 Uhr, BK Südost, Feldbach
- ▶ **Pflanzenproduktion**
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at



Weizer Schafbauern. Am 12. Oktober, von 8 bis 18 Uhr, feiert die Erlebnis- und Schaukäserei in Mitterdorf an der Raab ihren ersten Geburtstag. Neben einer Verkostung des Käses und Lammfleischspezialitäten gibt es auch Kesselgulasch. Zusätzlich gibt es auch ein Gewinnspiel sowie die Präsentation des Schafdirndls. Für Kinder gibt es eine Spielecke.

Hoffest Neuhold. Am 20. und 21. Oktober findet das Hoffest zum Thema „Wolle erleben“ jeweils von 10 bis 17 Uhr statt in Naas-Gössental 5, 8160 Weiz statt. Von Spinnen der Wolle bis hin zum Filzen verschiedenster Produkte sowie auch den nachhaltigen Umgang mit Umwelt und Tier erlebt man live am Hoffest von Familie Neuhold.

▶ **Infos:** www.karinas-wollwelt.at



Milchtagung Raumberg. Zum Thema „Intelligente Technik für den Kuhstall“ findet am 9. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr in der höheren Bundeslehr- und -forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein eine Milchtagung statt. Teilnehmern werden zwei TGD-Stunden anerkannt.
▶ **Anmeldung:** bis 7. November brigitte.krimberger@raumberg.gumpenstein.at



Begrünungswerkstatt. Am 18. Oktober, von 9 bis 16 Uhr, findet im Gasthaus Schneider, Auffen 20, 8272 Hartl, der Tag der offenen Begrünungswerkstatt statt. Themen sind Möglichkeiten der Optimierungen im Begrünungsanbau. Neben Vorträgen gibt es eine Feldbegehung und Besichtigung verschiedener Varianten.
▶ **Anmeldung und Infos:** www.bio-forschung.at

Ziel Côte d'Azur

Leserreise vom 18. bis zum 23. März 2019

Wo die Alpen auf das Mittelmeer treffen, befinden sich auf französischer Seite die Côte d'Azur und auf italienischer das Piemont. Dorthin führt vom 18. bis zum 23. März 2019 die Leserreise der Landwirtschaftlichen Mittelungen. Zu den Highlights dieser sechstägigen Reise, die 1.445 Euro kostet, zählen die Besichtigung der Stadt Nizza, der Besuch einer Parfümfabrik in der Parfümstadt Grasse, die Verkostung von Olivenöl auf einem Bauernhof, ein Stadt-

bummel in Cannes, eine Fahrt ins Fürstentum Monaco mit Stadtbesichtigung, der Einblick in den Anbau von Zitronen nahe der Stadt Menton, die Fahrt entlang der ligurischen Küste in die Weinbauregion Barolo, wo ein Weingut sowie ein Trüffelbetrieb in Alba besucht werden, die Stadt Turin mit Besuch einer Schokoladenmanufaktur sowie eine Tour in die Sektregion Asti mit Fassbinderei und Weinkelberbesuch.
▶ **Anmeldung:** Tel. 03182/626 22012, semlitsch@agra.com



ENERGIEEFFIZIENZ

Spritsparen, GPS und Stromspeicher

Energie ist ein kostbares Gut und es gibt in der Landwirtschaft Möglichkeiten, sie effizient einzusetzen. Das beginnt mit richtiger Ballastierung und Geräteeinstellung im Ackerbau, geht über Stromspeichertechnik, um den Eigenverbrauch von Solarstrom zu erhöhen und reicht bis zu GPS-Spurführungssystemen.

Zwei Veranstaltungen (rechts) machen diese Möglichkeiten in Theorie und Praxis zum Thema. Beim Feldtag „Energieeffizienz im Ackerbau“ geht es darum, wie sich Treibstoff sparen lässt und welche Vorteile eine RTK-GPS-Steuerung bietet. Der Energietag lässt Landwirte zu Wort kommen, die verschiedene Techniken für mehr Energieeffizienz einsetzen. Die Teilnahme an beiden Tagen ist kostenlos.

PROGRAMM FELDTAG

- 31. Oktober, Dorfschenke Pözl, Halbenrain**
9 bis 9.20 Uhr Energieeffizienz in der Landwirtschaft – Sichert Zukunft. Spart Kosten.
9.20 bis 10 Uhr Energieeinsparungspotenziale am Traktor
10.20 bis 11 Uhr Effizienzsteigerung durch richtige Reifen
11 bis 11.40 Uhr Einsparpotenziale in der Bodenbearbeitung – Energie, Boden, Wasser
11.40 bis 12.10 Uhr Precision Farming mit MR-RTK-Signal
13.30 bis 16 Uhr Praxis am Feld mit Stationenbetrieb
 ▶ Mehr Zugkraft durch richtigen Luftdruck und Ballast
 ▶ Richtige Geräteeinstellung
 ▶ GPS-Parallelfahrer und RTK-Signal
 ▶ **Anmeldung** bis 25. Oktober, Tel. 0316/8050-1409, tanja.solar@lk-stmk.at

PROGRAMM ENERGIETAG

- 9. November, Fachschule Grabnerhof**
9.30 Uhr Eröffnung und Begrüßung
10.15 Uhr Energieeffizienz und E-Mobilität in der Landwirtschaft – Mut zu mehr Energieunabhängigkeit
10.45 Uhr Stromspeicher und Photovoltaik in der Landwirtschaft – Noch zu früh oder schon früh genug?
11.30 Uhr Precision Farming mit Maschinenring-RTK-Signal
12 Uhr Landwirte im Energiegespräch
14 Uhr Technik zum Angreifen und Ausprobieren
 ▶ Rundgang LFS Grabnerhof (Biomasseheizanlage, E-Hoftrac, PV)
 ▶ Traktor mit GPS-Spurführungssystemen
 ▶ Reinigung für Photovoltaikanlagen
 ▶ Frequenzgesteuerte Vakuumpumpe, Akkuprogramm, E-Gator
 ▶ **Anmeldung** bis 5. November, Tel. 03612/225315103, juliane.hindinger@lk-stmk.at

MAHLZEIT



Barbara Zenz

Seminarbäuerin
Wolfsberg im Schwarzautal

Zutaten für Herbststrudel

Strudelteig. 250 g Mehl, 125 ml lauwarmes Wasser, 1/2 EL Essig, 1 EL Rapsöl, Salz
Fülle. 500 ml Milch, Salz, 180 g Polenta, 160 g Butter, 5 Eier, Zitronenschale, Vanillezucker, 250 g Topfen, 300 g Birnen (auch Kürbis möglich), 400 g Äpfel, Butter zum Beträufeln und Bestreichen
Kürbiskrokant. 100 g Kristallzucker, 100 g Kürbiskerne, etwas Eierlikör zum Garnieren

Zubereitung

Für den Strudelteig alle Zutaten glatt verkneten, auf einen Dessertteller etwas Öl geben und den Strudelteig damit auf allen Seiten benetzen, zugedeckt mindestens 30 Minuten rasten lassen.

Für die Fülle Milch mit Salz aufkochen, Polenta einrühren und kurz durchkochen lassen. Butter mit Dotter und den Geschmackszutaten schaumig rühren, Topfen und Polenta einrühren und den geschlagenen Eischnee unterheben. Obst

schälen, vierteln, Kerngehäuse entfernen und das Fruchtfleisch in etwa zwei Zentimeter große Stücke schneiden. Teig auf einem Strudeltuch (oder großem Geschirrtuch) ausziehen und ein Drittel der Teigfläche mit der Fülle bestreichen, das vorbereitete Obst darauf verteilen, den restlichen Teig mit Butter beträufeln, einrollen und den Strudel bei 160 Grad 30 bis 45 Minuten backen. Für den Kürbiskrokant Zucker zu Karamell schmelzen, Kerne einrühren, gut durchmischen und die Masse auf Backpapier gießen, gut auskühlen lassen und dann grob hacken. Strudel mit Kürbiskrokant und Eierlikör servieren.



BARBARA MAJAN

Buchtipps

▶ **Im bäuerlichen Alltag** ist es noch sehr verbreitet, dass jeden Tag frisch gekocht wird, dass dafür Lebensmittel aus eigener Produktion oder zumindest aus der Region verwendet werden und dass Wert auf saisonale Zutaten gelegt wird. Die steirischen Seminarbäuerinnen haben ihre Rezepte auf 150 Seiten nach Jahreszeiten gegliedert.

▶ **Das Kochbuch** kann zum Preis von 19,90 Euro zuzüglich Versandkosten unter Tel. 0316/8050-1292 bestellt werden und ist auch im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-7020-1755-2).



Milch im Glas

Kunden greifen gerne zur Glasflasche

Die Qualitätsanmutung eines Lebensmittels hängt nicht allein vom Produkt ab, auch die Verpackung spielt dabei eine große Rolle. Direktvermarkter stehen für hohe Qualität. Hochwertige Produkte verlangen hochwertige Verpackungen. Glas bietet dabei Vorteile: es ist geruchlos, geschmacksneutral, gasdicht, kann das Produkt vor Sonne schützen (dunkle Farben), ist wiederverschließbar und kann wiederverwendet oder bis zu 100 Prozent recycelt werden. Mehrweg-Glas ist dem Einwegsystem bis zu einer Transportentfernung von 200 Kilometern überlegen. Das können sich Direktvermarkter klar zu ihrem Vorteil machen. Markus

Hillebrand vermarktet in seinen Läden Frischmilch der Familie Schöninger. Vor einem Jahr stieg man auf Glasflaschen um, der Umsatz habe sich seither verdoppelt, berichtet der Direktvermarkter. Die Kunden bezahlen 50 Cent Einsatz und bringen die Flaschen sauber zurück. Die häufigste Milch-

„Wir verkaufen jetzt doppelt so viel Milch wie zuvor.“

Markus Hillebrand
Direktvermarkter

verpackung im Handel ist der Tetrapak, der oft aus fünf Materialschichten (Verbundsystem) besteht und somit nicht vollständig recycelt werden kann. Viele Konsumenten kennen die Vorteile von Glasverpackungen und kaufen daher ganz bewusst Lebensmittel im Glas. Die Milchflasche weckt zudem Kindheitserinnerungen und lässt dadurch auch Traditionsbewusste zugreifen.

▶ **Kurse.** Direktvermarkter können bei Kursen mehr zum Thema erfahren. Start ist am 7. November in Hartberg. Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at



Glasflaschen haben mehrere Vorteile MUSCH



Striezel- und Früchtebrotprämierung. Am 16. Oktober werden erstmals neben Früchtebrot und Allerheiligenstriezel auch die besten klassischen Faschingskräpfen verkostet und bewertet. In allen drei Kategorien werden Landessieger gekürt. Der Anmeldeschluss ist Freitag, der 12. Oktober 2018.
 ▶ **Ausschreibungsunterlagen:** unter ee@lk-stmk.at



Maistag 2018. Am 17. Oktober findet der 28. Hatzendorfer Maistag statt. Diese Veranstaltung wird von Lehrern, Mitarbeitern und Schülern der Fachschule Hatzendorf organisiert. Neben einer Schau von Maschinen und Geräten in ihrer Vielfalt für den Ackerbau gibt es auch praktische Vorführungen von Maschinen. Der Tag beschäftigt sich mit Themen rund um den Mais.



Tage der offenen Türen. Am 23. und 24. Oktober sowie am 13. und 14. November finden die Action-Tage der Fachschule Kirchberg am Walde statt. Am 25. Oktober findet ein Tag der offenen Tür an der Fachschule Grabnerhof statt. Von 13.30 bis 15.30 Uhr gibt es genauere Informationen zur Schule.
 ▶ **Infos:** www.fachschulen.steiermark.at



ÖKL-Merkblatt 101. Das österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung hat ein neues Merkblatt zum Thema „Verwertung von Baumrestmassen und Bodenaushubmaterial im Bereich landwirtschaftlicher Liegenschaften“ herausgegeben.
 ▶ **Bestellung:** office@oekl.at, Tel. 01/5051891 oder www.oekl.at

„Bio ums Eck“

Initiativen der steirischen Biobauern in den Regionen

Termine:

- 17. Oktober:** Bio-Knollenfest am Frischehof Robier in Leibnitz
31. Oktober: Filmabend mit Milch-Rallye im Gösserbräu Leoben
17. November: Wintergemüse am Bio-Bauernmarkt Neumarkt
28. und 29. November: Adventmärchen in der Fachschule Grottenhof in Graz
15. Dezember: Schaffestival in der Biohofmolkerei Tax in Köflach
21. Dezember: Adventzauber am Bio-Hof Schloffer in Oberfeistritz
25. Jänner: Bioniere in Ramsau



Biobäuerinnen und Biobauern geben Einblick in ihre Wirtschaftsweise DANNER



Markus Hillebrand vermarktet unter anderem Frischmilch im Glas HILLEBRAND

LANDJUGEND-TERMINE

- Landestermine**
18.10.: Bäuerlicher Jungunternehmerstag, Linz (00)
20.10.: Bildungstag Nord, LFS Kobenz
20.10.: Bildungstag Süd-Ost, FS Schloss Stein
26.10.: Generalversammlung, Steiermarkhof, Graz
27.10.: Bildungstag Süd-West, Steiermarkhof, Graz

- Bezirkstermine**
19.10., GU: Bezirks-Einzelkegeln, Tulwitz
19.10., MU: Bezirks-Landjugend-Treff, Murau
20.-21.10., DL: 4gewinnt Modul I, II, III & IV, Pirkhof
20.10., MZ: Bezirks-GV mit Herbststanz, Krieglach
20.10., VO: Bezirks-Klausur, Voitsberg
20.10., WZ: Bildungstag, Bundesschulzentrum Weiz
20.10., WZ: Herbststanz, ehemalige FS Piregg
25.10., GU: Sturm & Kastanien, P&R Hof-Präbach
 Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

12. Oktober bis 11. November

Zuchtrinder

18.10. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

16.10. Traboch, 11 Uhr

23.10. Greinbach, 11 Uhr

30.10. Traboch, 11 Uhr

6.11. Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 24. bis 30. September

		Tendenz/Woche
Dänemark	355,27	+4,80
Deutschland	381,49	-1,91
Spanien	372,83	-5,52
Frankreich	369,45	+0,69
Italien	363,21	+3,57
Niederlande	315,42	-16,48
Österreich	371,63	+3,37
Polen	333,09	-0,88
Slowenien	350,19	+1,16
EU-28 Ø	367,99	-0,86

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 24. bis 30.9.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,96	3,30	3,95
	Tendenz	+0,02	+0,12	-0,01
U	Durchschnitt	3,91	3,02	3,78
	Tendenz	+0,02	+0,03	+0,01
R	Durchschnitt	3,81	2,82	3,56
	Tendenz	+0,03	+0,02	-0,04
O	Durchschnitt	3,42	2,48	2,88
	Tendenz	+0,01	-0,02	+0,05
E-P	Durchschnitt	3,87	2,59	3,61
	Tendenz	+0,02	±0,00	+0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 8. bis 13. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,58/3,62
Ochsen (300/440)	3,58/3,62
Kühe (300/420)	2,35/2,52
Kalbin (250/370)	3,09
Programmkalbin (245/323)	3,58
Schlachtkälber (80/110)	5,60

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20
 Jungstier -21 M., 314/441: 5
 Bio: Ochse 53, Kuh 28, Kalbin 71
 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20 bis 36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober

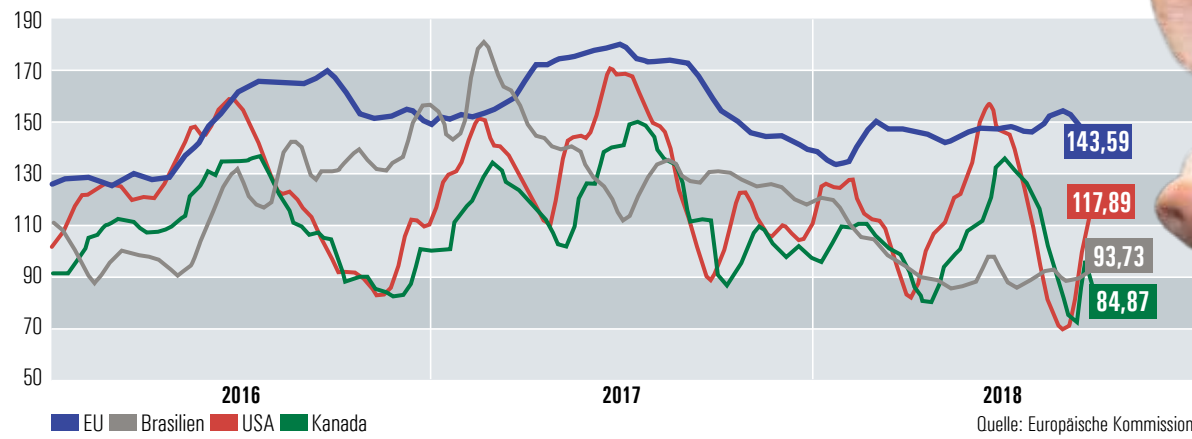
Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 40		
E	4,08	-	-
U	3,82	2,87	3,42
R	3,82	2,59	3,40
O	3,32	2,33	3,37
Summe E-P	3,81	2,48	3,41
Tendenz	+0,05	+0,04	-0,15

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Internationale Schweinepreise 2016 bis 2018

Ø-Schweinepreis in Euro pro 100 kg Schlachtkörper



Der Schweineerzeugerpreis ist weltweit unter extremem Druck. Die afrikanische Schweinepest verschärft die Lage zusätzlich

Turbulenter Schweinemarkt

Afrikanische Schweinepest lässt Schweinepreis abstürzen

Von Afrika ausgehend hat das Schweinepestvirus fast die ganze Welt erreicht. Es gibt nur noch wenige Länder in Europa – darunter Österreich – die bisher verschont geblieben sind. Der letzte Ausbruch vor rund drei Wochen in Belgien hat die in Europa dominierende Preisnotierung in Deutschland stark unter Druck gesetzt. Dies hat dazu geführt, dass die Notierung in Österreich innerhalb von drei Wochen um 15 Cent zurückgenommen werden musste, um den Markt noch aufrechterhalten zu können.

Billigangebote

Die Gründe: In jenem Land, in dem erstmals die afrikanische Schweinepest (ASP) auftritt, brechen die Märkte kurzfristig stark zusammen. Gleichzeitig wird versucht, mit Billigangeboten in den benachbarten Ländern den Warenfluss im eigenen Land aufrechtzuerhalten. Dies war beim ersten Ausbruch der afrikanischen Schweinepest im Frühjahr in Ungarn der Fall: Unsere Schlachthöfe waren mit Billigangeboten aus Slowenien und Kroatien konfrontiert. Dies ist umso stärker ausgeprägt, je höher die Exportabhängigkeit des jeweiligen Landes ist, da man als betroffenes Land vom Export in Drittländermärkte (Beispiel: China) gesperrt wird. Das zeigte sich zuletzt auch sehr deutlich in Belgien, zumal dieses Land eine Eigenversorgung von rund 250 Prozent hat. Belgien wurde nach der Bestätigung der ASP bei Wildschweinen von heute auf morgen von Drittländermärkten ausgelistet

und war gezwungen, kurzfristig das Fleisch in Europa unterzubringen. Saisonüblich waren zu dieser Zeit aufgrund der kühleren Temperaturen mehr Schweine am Markt, dies führte zu einem überdurchschnittlichen Marktdruck. Parallel dazu sind im heurigen Jahr auch die Weltmarktpreise stark unter Druck (Grafik oben), da die Strafzölle zwischen China und den USA wirken. So sanken in dieser kritischen Zeit die Schweinepreise in den USA und Kanada auf ein katastrophal niedriges Niveau von 90 bis 95 Euro pro 100 Kilo!

Abwartestrategie

Dieses Phänomen kann man nicht nur Europa beobachten, sondern war auch nach dem Ausbruch der afrikanischen Schweinepest im August in China festzustellen. Keiner weiß genau, wann es zu einem Ausbruch kommt, aber wenn die Meldung draußen ist, ist es sehr schwierig, einen „richtigen“ Preis zu finden. Die momentane Marktlage in Europa und Asien ist von einer gewissen Unsicherheit geprägt. Dies führt erstens dazu, dass nur die notwendigen Mengen geordert werden und nur sehr wenig auf Vorrat (wie saisonüblich) gelegt wird. Zweitens kommt es trotz eines nicht massiven Überangebotes an Schweinen zu Absatzproblemen und zum Preisdruck. In der Steiermark sind wir dank unserer guten Abnehmer in der Lage, den Warenfluss aufrechtzuerhalten. Die Unsicherheit und geringen Spannen am Mastschweinemarkt führen dazu, dass sich die Ferkel immer schwieriger

und teils nur noch zu Dumpingpreisen vermarkten lassen.

Auch Ferkel unter Druck

So wurden in den vergangenen Wochen in Deutschland, Holland und Dänemark Ferkel bereits für 45 Euro verschleudert.

Aufgrund dieser Billigangebote und Ferkelüberhänge musste Österreich in der Preisbildung reagieren. Die Preise für Ferkelerzeuger wurden auf ein Niveau gedrückt, auf dem keine Gewinne mehr erzielbar sind. **Raimund Tschiggerl**

Schlussfolgerungen

Um bei einem allfälligen Ausbruch die richtigen Schritte zu setzen, darauf sind Landwirtschaftskammer, Styriabrid, Veterinäre und Abnehmer gut vorbereitet. Auch der Zusammenhalt innerhalb der Landwirtschaft und Schweineproduktion ist sehr wichtig. Derzeit ist es entscheidend, den Absatz der österreichischen Ferkel zu sichern, um das AMA-Gütesiegelprogramm nicht zu

gefährden oder ein zusätzliches Risiko zur Einschleppung der Tierseuche über Ferkelimporte aus dem Ausland zu vermeiden. Wir fordern auch eine klarere Lebensmittelkennzeichnung über alle Stufen, um die Regionalität und damit auch die Wertschöpfung besser darstellen zu können. Dies sollte sich dann auch in einem nachhaltigen Schweinepreis niederschlagen. **R. T.**

Aragorn K (Geländepferde), Carrethino G (Fahrpferde), Malina (Noriker) und Bernardo (Haffinger) gehören zu den insgesamt sieben Bundeschampions aus der Steiermark

HANS KRAUS, SONIA BAUER, BARBARA SCHNEIDER



RINDERMARKT



Lebendvermarktung

1. bis 7.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	715,8	1,28	-0,08
Kalbinnen	415,2	2,07	+0,17
Einsteller	356,2	2,64	+0,16
Stierkälber	116,3	4,19	+0,08
Kuhkälber	110,2	3,39	-0,10
Kälber ges.	115,3	4,07	+0,06

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 24. bis 30. September

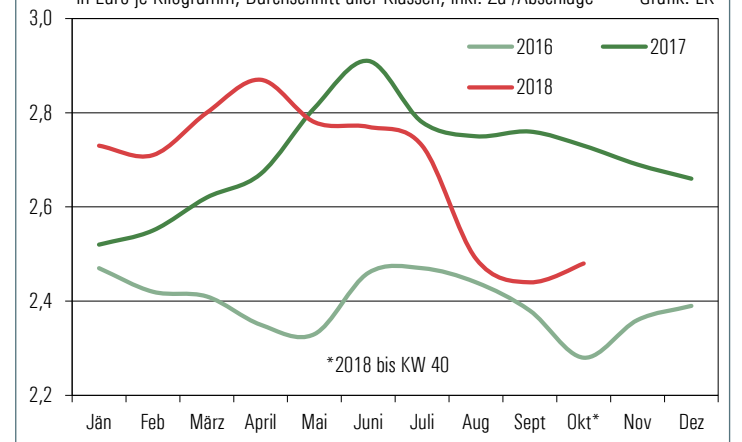
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,30	+0,19

Saisontypisch

Der EU-Schlachtrindermarkt präsentiert sich saisontypisch, Angebot und Nachfrage halten sich relativ ausgleichend. Deutsche Marktteilnehmer erwarten in den nächsten Wochen ein eher schwaches Angebot. Nachdem die Temperaturen gemäßigt bleiben, dürfte sich der Fleischabsatz ebenso in Grenzen halten. Am Heimmarkt konnten die Stier- und Ochsenpreise zu Lasten der Bionotierungen um einige Cent zulegen. Auch die AMA-Zuschläge für Stiere und Ochsen wurden angehoben. Märkte und Preise für Schlachtkühe zeigen sich schwach behauptet.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Genomselektion breit nutzen

Auch Milchviehbetriebe mit knappen Flächen können profitieren

In der Zucht ist die Genomselektion etabliert – sie kann auch bei der Betriebsführung helfen.

Die Genomselektion hat die Rinderzucht verändert. Die Möglichkeit der Zuchtwertschätzung bereits beim Kalb hat die Zuchtprogramme radikal beeinflusst. Die Zucht wurde nicht nur schneller. Sie wurde in vielen Bereichen, vor allem im Bereich Fitness und Exterieur, auch besser. Durch den offensiven Umgang mit der Genomselektion hat vor allem auch die Breite in der Milch-rinderhaltung vom höheren Zuchtfortschritt profitiert.

Typisierung

Mit Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus konnte im Sommer 2018 das Projekt „Fokuhs“ gestartet werden, in dem durch die Genotypisierung von 40.000 weiblichen Tieren der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein die Effizienz der genomischen Selektion noch einmal deutlich verbessert werden kann. Durch die Leistungs- und Gesundheitsdaten dieser Kühe können genomische Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale und Klauengesundheit entwickelt und verbessert werden. Außerdem wird die Sicherheit genomischer Zucht-

werte steigen. Damit soll der Weg zur routinemäßigen Typisierung weiblicher Tiere in Österreich bereitet werden. Ein Drittel der im Projekt beteiligten Betriebe kommt dabei aus der Steiermark, wo seit Beginn der Genomselektion dieses züchterische Werkzeug am offensivsten genutzt wird.

Herdenmanagement

Genomselektion ist in der Zucht bereits ein etabliertes Instrument. Aber auch in der Produktion kann Genomselektion eine neue Hilfe für eine

„Steirer nutzen österreichweit die Genomselektion am offensivsten.“

Peter Stückler, Milchwirtschafts- und Zuchtextperte

erfolgreiche Betriebsführung in der Milchviehhaltung sein. Die Kalbinnenaufzucht ist teuer und in vielen steirischen Betrieben sind die Flächen dafür oft sehr knapp.

Erster Schritt

In einem ersten Schritt sollte der Milcherzeuger seinen gesamten Jungtierbestand genomisch testen lassen. Damit erhält er einen Überblick, wo er mit seiner Herde steht. Darauf aufbauend kann die Selekti-



Genomselektion: Höherer Zuchtfortschritt mit Jungtieren rzs

onsgrenze für die künftige betriebsinterne Selektion festgelegt werden.

Zweiter Schritt

Mit Kenntnis der tierindividuellen Zuchtwerte kann bereits im Kälber- beziehungsweise Jungtieralter selektiert werden. Es muss nur mehr – je nach Betriebssituation und Flächenverfügbarkeit – die bessere Hälfte oder das beste Drittel der weiblichen Nachzucht zur Remontierung am Betrieb bleiben.

Dritter Schritt

Zur Optimierung der Wirtschaftlichkeit können dann die Kühe mit den schwächeren Genomzuchtwerten mit Fleischarassestieren belegt werden. Die daraus resultierenden männlichen und weiblichen Nachkommen sind auf den Märkten der Rinderzucht Steiermark stark nachgefragt, die zentrale Vermarktung lässt die besten

Erlöse erzielen. Der beste Anteil der Kühe und der Kalbinnen kann mit gesextem weiblichem Spermia belegt werden, um die Remontierung am Betrieb mit bester Genetik sicherzustellen. Wie hoch der Anteil an Fleischarassekreuzungen sowie an Besamungen mit gesextem Spermia ist, wird vor allem von der Verfügbarkeit der Flächen am Betrieb abhängen. Betriebe mit ausreichender Flächenausstattung und Almen können diese sicher auch weiterhin mit der Kalbinnenaufzucht sinnvoll nutzen.

Moderne Techniken nutzen

Die Genomselektion bietet sich auch in der Milchviehhaltung als neues Werkzeug an. Speziell Milchviehbetriebe mit knapper Flächenausstattung sollten sich mit dem Thema Genomselektion aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen auseinandersetzen. P. Stückler

RINDERMARKT



Nutzrindermarkt Greinbach 9. Oktober

	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	210	97,49	4,58
Stierkälber 121 bis 200 kg	122	146,73	4,04
Stierkälber 201 bis 250 kg	12	219,00	3,25
Stierkälber über 251 kg	6	288,50	2,74
Summe Stierkälber	350	122,09	4,20
Kuhkälber bis 120 kg	63	92,52	3,40
Kuhkälber 121 bis 200 kg	33	152,18	3,62
Kuhkälber 201 bis 250 kg	7	227,14	3,14
Kuhkälber über 251 kg	2	259,00	2,55
Summe Kuhkälber	105	123,42	3,42
Einsteller	13	287,23	2,58
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	1	577,00	0,96
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	11	670,45	1,17
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	10	766,70	1,29
Kühe nicht trächtig über 801 kg	12	876,00	1,47
Summe Kühe nicht trächtig	34	768,56	1,32
Kalbinnen bis 12 M.	6	251,50	2,43
Kalbinnen über 12 M.	11	632,45	1,72

Zuchtrindermarkt Traboch 8. Oktober

Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Jungkühe	51	48	1.948
Kühe in Milch	5	5	1.980
Kalbin tr., 24 kg Milch	6	6	1.823
Kalbin tr., 22 kg Milch	31	28	1.668
Kalbin tr., 20 kg Milch	2	2	1.290
Jungkalbinnen II	64	45	786
Zuchtkälber II	27	21	550
Braunvieh			
Jungkalbinnen	1	1	580
Kühe	8	6	1.490
Kalbin tr., 24 kg Milch	2	2	1.700
Kalbin tr., 22 kg Milch	7	4	1.460
Holstein			
Kühe	7	3	1.920

MÄRKTE

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht	2018	2017
Österr.-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	228,95	183,03
EU-Erz.Preis Ø, Juli	189,87	184,24
Masth. bratfertig zugestellt, lose	2,87	2,07
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	7.317	6.763

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die 41. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44 % lose, Okt.	365 – 370
Sojaschrot 44 % lose, o.GT, Okt.	420 – 425
Donausojas 44 %, Okt.	440 – 445
Sojaschrot 48 % lose, Okt.	390 – 395
Rapsschrot 35 % lose, Okt.	265 – 270

Milchkennzahl international

Q: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 30.9.	41,8	40,8
Spotmilch NL, 30.9.	36,0	36,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4 % Fett, September	35,2	33,7
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 2.10., %-Veränderung	-1,9%	-1,3%

Steirapferd' san very good

Sieben Bundeschampions und acht Reservesieger bei Haflinger, Noriker und Warmblut

Ein Sensationserfolg feierten die steirischen Pferdezüchter bei den Bundeschampionaten in Stadl-Paura. Sieben Champions (rechts), acht Reservesieger und drei dritte Plätze gingen in die grüne Mark und bestätigten damit einmal mehr den eingeschlagenen Weg der Zuchtarbeit und die konsequente Umsetzung durch die Züchter. Ein Lob gebührt auch den Reitern, Fahrern und Vorführern, die die Pferde gekonnt in Szene setzten.

Alle Ergebnisse online auf www.pferdezucht-austria.at

Haflinger-Champion vierjährige Reitpferde Rainhofs Bibi Blocksberg

nach Starlington/Novaris aus der Zucht von Familie Schalk, im Besitz von Susanne Scharer, geritten von Katharina Scharer

Haflinger-Champion Hengstfohlen Bernado

nach Blickfang/Apollo von Hermann Hartleb

Noriker-Champion Stutfohlen Malina

nach Fabelhaft Elmar XV/Pongau Elmar XIV von Walter Werni

Warmblut-Champion Fahrpferde Carethino G

nach Chico's Boy aus der Zucht von Franz-Karl und Maria Gutschy, gefahren von Wolfgang Szedenik

Warmblut-Champion fünf- und sechsjährige Geländepferde Aragorn K

nach Alibi aus der Zucht von Walter Krampfl, geritten von Isabella Krampfl

Warmblut-Champion vier- und fünfjährige Dressurpferde Skylight-G

nach Destano aus der Zucht von Franz-Karl und Maria Gutschy, geritten von Barbara Bloderer

Warmblut-Champion fünf- und sechsjährige Dressurpferde Saphir 29

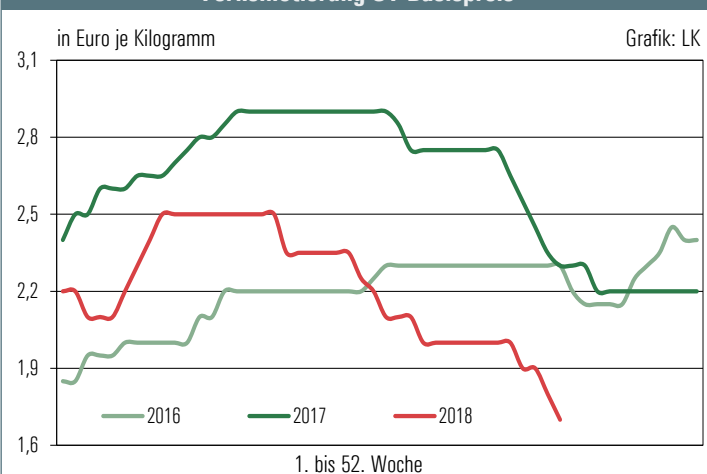
nach San Amour aus der Zucht von Hans-Jörg Gasser, im Besitz von Ingrid Stanek, geritten von Stephanie Dearing



SCHWEINEMARKT



Ferkelnotierung ST-Basispreis



Weiter angespannte Lage

In zahlreichen EU-Ländern nehmen derzeit das Angebot an schlachtreifen Schweinen und auch die durchschnittlichen Schlachtgewichte zu. Am Fleischmarkt bedingen einerseits Belgiens ASP-Wildschweinfälle für Dumpingofferte, und andererseits wartet man vergeblich auf Nachfrageimpulse aus Asien. Die Motivation für Einlagerungen ist kaum gegeben, viele Marktteilnehmer agieren vorsichtig. Nichtsdestotrotz läuft der steirische Markt im Österreich-Vergleich etwas besser, das hohe Frischfleischangebot dürfte sich normalisieren.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

27. September bis 3. Oktober

S	Ø-Preis	1,57
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	1,45
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	1,30
	Tendenz	+0,06
R	Ø-Preis	1,09
	Tendenz	-
Su	S-P	1,52
	Tendenz	-0,02
Zucht	Ø-Preis	1,09
	Tendenz	-0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 4. bis 10. Oktober

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,32
Basispreis Zuchtsauen	1,04

ST-Ferkel, 8. bis 14. Oktober

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	1,70
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Erntev.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, September	1,18		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,60
Stör	14,90	Lachsforelle	11,50
Hecht	16,90	Bachsaiibling	11,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,30 – 1,00
	21 bis 80 kg	0,30 – 1,00
	über 80 kg	0,30 – 1,00
Rehwild	6 bis 8 kg	1,50
	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Rotwild		2,20 – 2,80
Muffelwild		1,00 – 1,80
Gamswild	bis 12 kg	2,50 – 3,00
	über 12 kg	3,00 – 3,50
Fasan	Stück	1,00 – 1,50
Wildente	Stück	1,00 – 1,50
Hase		2,00

Walnüsse und Kastanien

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof

Walnüsse ganz	4,50
Edelkastanien	4,00 – 7,00

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 8. bis 14. Oktober

	Erzeugerpreis		Erzeugerpreis Großmarkt Graz
	frei Rampe	Großhandel	
Grazer Krauthauptel, Stk.	0,33 – 0,35		0,60
Endiviensalat, Stk.	0,30 – 0,31		0,70
Zuckerhut, Stk.	0,36 – 0,38		8,00
Gentile, Stk.	0,30 – 0,32		
Vogelsalat	4,18 – 4,40		8,00
Paradeiser, Kl. I	0,50 – 0,68		1,20
Rispenparadeiser	0,94 – 0,99		1,80
Ochsenherzparadeiser	1,01 – 1,06		
Steirische Käferbohne		4,60	
Kren, foliert	2,10 – 2,20		

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus

Pressobst, faulfrei, KW 41	6,00 – 7,00
----------------------------	-------------

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Oktober, je kg inkl. Ust.

Eier, 10 Stk.	3,30
Frischmilch roh, 1 l, ohne Pfand	1,00
Erdäpfel	1,80
Zwiebel, Bund	1,80
Sellerie	1,80
Lauch	5,90
rote Rüben, roh	2,00
Paradeiser	3,00
Weißkraut	2,90
Speisekürbis, ganz	2,20
Grünkohl	6,00
Petersilie	1,20
Endiviensalat	4,20
Zuckerhut	3,50
Grazer Krauthauptel	1,30
Kohlrabi	1,00
Zucchini	2,80
Broccoli	5,60
Melanzani	5,00
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20



„Das Vertrauen meiner Kunden ist das höchste Gut für meine Arbeit als Bankstellenleiterin. Mir sind die Menschen wichtig, die ich mit wirklich großer Freude gerne unterstütze.“

Bianca Gaugl, GL Raiffeisenbank Nördliche Oststeiermark



„Als Bauer ist die Zukunft ein Spagat. Wichtig ist mir, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt sowie die regionale Herkunft und sichere Versorgung mit heimischen Lebensmitteln.“

Johannes Fiedler, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Meister



„Mir geht es darum, den Mut der Frauen zu stärken, damit sie auch Funktionen in der Raiffeisenfamilie annehmen. Es ist schön, die Aufgaben dieses Ehrenamtes wahrzunehmen.“

Claudia Fösleitner, Software-Entwicklerin und Funktionärin

„Den Kirchturm sehen“

Schützenhöfer: Raiffeisen-Idee ist, war und bleibt zukunftsweisend

Im Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen feierte auch der Raiffeisenverband seinen 80. Geburtstag.

450 Gäste folgten der Einladung von Verbandsobmann Franz Titschenbacher zur Festveranstaltung „Menschen. Verantwortung. Zukunft.“ nach Raaba-Grambach.

Zukunftsweisend

„Die Raiffeisen-Idee ist, war und bleibt zukunftsweisend! Sie vereint das, was eine Gesellschaft zu einer Gemeinschaft macht, nämlich das Miteinander“, unterstrich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer in seiner Festrede den Stellenwert der Genossenschaftsidee, die mit dem Hochhalten der Solidarität auch ein Statement gegen die Beliebigkeit in der Gesellschaft darstellt. „Selbstverständlichkeit und Bewusstsein für die Werte und Traditionen der Organisation, aber keine Angst vor Veränderungen und Reformen, das charakterisiert Raiffeisen genauso, wie die Steiermark“, so der steirische Landeshauptmann, der im Zuge seiner Ansprache auch den Raiffeisen-Funktionären, ohne deren Engagement der Erfolg der Raiffeisen-Idee nicht möglich wäre, seinen Dank aussprach. Beim Festakt kam auch die Jugend zu Wort, die ihre Sichtweise über das Genossenschaftswesen präsentierte (oben).

Verlässlicher Partner

Verbandsobmann Franz Titschenbacher hob die von Raiffeisen gelebte regionale Verantwortung sowie die Nähe zu Mitgliedern und Kunden der zahlreichen lokal agierenden Genossenschaften hervor: „Raiffeisen ist mit seinen Genossenschaften ein verlässlicher Partner der steirischen Wirtschaft in ihrer regionalen Kraft!“ Titschenbacher unterstrich aufgrund ihrer nachhaltigen Ausrichtung die wirtschaftliche Stabilität von Genossenschaften in der heutigen Zeit von immer kürzer werdenden Überlebensraten neu ge-



Titschenbacher, Schützenhöfer, Seitingner und Herunter beim 80-Jahr-Bestandsjubiläum

gründeter Unternehmen. Ebenso betonte er die Investitionskraft der Betriebe und den hohen jährlichen Beitrag an die Allgemeinheit von mehr als 100 Millionen Euro in Form von Steuerleistungen.

Prüfung und Service

Als modernen Prüfungs- und Servicebetrieb präsentierte Verbandsdirektor Heinrich Herunter den Raiffeisenverband Steiermark. Dieser wurde vor mehr als 70 Jahren als einer der ersten Betriebe der Steiermark mit dem Landeswappen ausgezeichnet. Gegenwärtig werden besondere Schwerpunkte in der Entwicklung neuer Dienstleistungen, zur Gründung neuer Genossenschaften und in der Kommunalberatung gesetzt. Den Raiffeisenverband Steiermark mit seiner anerkannten Revision und den Experten nannte der Verbandsdirektor einen seit vielen Jahrzehnten wichtigen Eckpfeiler des Genossenschaftssystems, der Garant für das fundamentale Vertrauen in Genossenschaften sei sowie Transparenz und Sicherheit biete. Frei nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen betonte der Verbandsdirektor: „Die Genossenschaften müssen den Kirchturm sehen.“ Der von Herunter vorgestellte Jahresabschluss des Raiffeisenverbandes Steiermark für 2017 hob die kostenbewusste Unternehmensführung des Non-Profit-Unternehmens hervor.

Zitate zum Leitgedanken

„Was einer nicht vermag, das vermögen viele.“ Auf diesen Leitgedanken Friedrich Wilhelm Raiffeisens gingen beim 80-jährigen Bestandsjubiläum in Filmbeiträgen Bischof Wilhelm Krautwaschl, Landesrat Johann Seitingner, der Zeithistoriker Helmut Konrad und der Wirtschaftshistoriker Thomas Krautzer ein.

„Eigenverantwortung, Solidarität und Regionalität sind die Eckpfeiler der Raiffeisen-Idee. Wären diese Ideen und Werte falsch gewesen, hätte Raiffeisen niemals 200 Jahre überlebt“, sagt Landwirt Johannes Fiedler.

„Die Raiffeisen-Genossenschaften sind verlässliche Partner der steirischen Wirtschaft mit ihrer regionalen Kraft“, unterstreicht Verbandsobmann Franz Titschenbacher.

„Die Genossenschafts-Idee ist mit dem Hochhalten der Solidarität auch ein Statement gegen die Beliebigkeit in der Gesellschaft“, so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer.

„Die Genossenschaften müssen den Kirchturm sehen. Derzeit setzen wir besondere Schwerpunkte auf die Gründung neuer Genossenschaften und in der Kommunalberatung“, so Verbandsdirektor Heinrich Herunter.

Zahlen und Fakten

Statistisch ist jeder zweite Steirer Mitglied einer Genossenschaft. Der Raiffeisenverband vertritt die Interessen von derzeit 302 Mitgliedern, davon 56 Raiffeisenbanken mit 246 Bankstellen, sechs Warengenossenschaften, 94 Verwertungsgenossenschaften (davon 77 Biowärmegenossenschaften), 76 Nutzungsgenossenschaften und 70 sonstige Genossenschaften sowie Mitglieder anderer Rechtsformen. Insgesamt zählen sie 600.000 Mitglieder, statistisch ist demnach jeder zweite Steirer ein Genossenschaftsmitglied.

5.800 Arbeitsplätze und 3.000 ehrenamtliche Funktionäre sind derzeit bei den Genossenschaften tätig. Das Leistungsangebot des Raiffeisenverbandes Steiermark umfasst dabei die Bereiche Prüfung und Genossenschaftsrevision, Aus- und Weiterbildung sowie Beratungsleistungen in rechtlichen, steuerlichen und organisatorischen Fragen.

Die 56 steirischen Raiffeisenbanken (ohne Raiffeisenlandesbank) sind als selbstständige Genossenschaften mit 246 Bankstellen organisiert. Die Raiffeisenlagerhäuser betreiben 110 Verkaufsstellen und 30 Werkstätten. Die steirischen Molkereien verarbeiten 526.000 Tonnen Milch und die Wärmeliefergemeinschaften erwirtschaften einen Umsatz von 17,2 Millionen Euro pro Jahr.

Pensionsvorsorge wird wichtiger

Raiffeisen präsentiert neue Möglichkeit der privaten Pensionsvorsorge

Das Pensions-system, wie es heute dasteht, stößt an die Grenzen der Finanzierbarkeit.

Die erste Säule – die staatliche Pension – wird zunehmend zu einer Grundsicherung. Wer seinen Lebensstandard in der Pension erhalten will, muss privat vorsorgen. „Die Pensionsvorsorge ist eines der ganz großen Zukunftsthemen. Als Hausbank der Steirerinnen und Steirer wollen wir das verstärkt in den Beratungsgesprächen thematisieren“, betont Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller. Mit der fondsgebundenen Lebensversicherung bietet Raiffeisen nun ein neues Produkt, mit dem die drohende Pensionslücke geschlossen werden kann. Es vereint eine klassische Lebensversicherung mit individuell wählbaren Wertpapierfonds.

Finanzielle Sorgen

Welche Relevanz das Thema Pensionsvorsorge innerhalb der Bevölkerung hat, dazu hat Raiffeisen eine Umfrage durchgeführt. Demnach zählen in Österreich die finanziellen Sorgen zu den mit Abstand größten Zukunftssorgen, gefolgt von Krankheit und unzureichender Pension. Doch obwohl sich 77 Prozent vor finanziellen Engpässen fürchten, zeigen nur 38 Prozent der Befragten auch die Bereitschaft privat vorzusorgen. Wie bedeutend die finanzielle Si-

cherheit für die Österreicher ist, zeigt eine weitere Zahl: 71 Prozent wollen eine lebenslange Rente. Dafür könnten sich 61 Prozent vorstellen, zumindest 100 Euro pro Monat zur Seite zu legen.

Interessante Kombination

Dass Kapital für die Pensionsvorsorge vorhanden ist, zeigt die Sparstatistik von Raiffeisen. Demnach liegen aktuell 15 Milliarden Euro an Spar- und Giroguthaben auf der hohen Kante – das ist ein absoluter Rekordwert. Für Raiffeisen-Vorstandsdirektor Rainer Stelzer ist klar: „Je früher man mit der Pensionsvorsorge beginnt, umso besser. Doch es ist nie zu spät dafür.“ Stelzer weiter: „Vorsorgen ist mehr

als Geld anlegen oder sparen, denn das Angesparte reicht oft nicht aus, wenn existenzgefährdende Risiken schlagend werden.“ Die neue fondsgebundene Lebensversicherung wird beiden Ansprüchen genau gerecht. Dabei gibt es eine Ansparphase, in der Geld für die Pension in Wertpapierfonds investiert wird. In dieser Phase kann man sich gegen Risiken wie Ableben, Berufsunfähigkeit oder schwere Erkrankung versichern.

Höhere Ertrags-Chancen

In der Auszahlungsphase besteht dann der Vorteil, dass die Pension ein Leben lang ausbezahlt wird. Das können nur Versicherungen garantieren. Auch steuerlich bringt die Le-

bensversicherung über die Jahre Vorteile. Die fondsgebundene Lebensversicherung verlangt in Raiffeisen-Dachfonds. Diese beruhen auf einer breiten Streuung von Aktien, Anleihen, Immobilien, Rohstoffen und Schwellenländern.

Individuelle Fonds

Jeder Kunde kann mit Hilfe des Bankberaters den individuellen Wertpapierfonds wählen. So kann das Risiko genau auf die persönlichen Erwartungen und die Lebensphase abgestimmt werden. Um sich vor kurzfristigen Kapitalmarkturbulenzen kurz vor Pensionsantritt zu schützen, wird auch ein Fondsablaufmanagement angeboten, bei dem die Aktienquote sukzessive zurückgefahren wird.



Mit der fondsgebundenen Lebensversicherung bietet Raiffeisen ein neues Produkt, mit dem die drohende Pensionslücke geschlossen werden kann

Sofort-Kredit via Banking-App

Für Beträge bis zu maximal 4.000 Euro – Kreditbetrag sofort ausnutzbar – Große Sorgfalt bei Kreditvergabe

Während zwei Drittel der Österreicher bei langfristigen Krediten auf die persönliche Beratung in der Bankstelle vertrauen, bevorzugen mehr als die Hälfte bei einfachen und kleineren Bankgeschäften digitale Lösungen am Smartphone. Dies belegt eine im August 2018 veröffentlichte Studie von Deloitte. Raiffeisen Steiermark trägt diesem Trend Rechnung und startet den „Sofort-Kre-

dit“. Dieser ermöglicht über die „ELBA-App“ – das ist die eigene Raiffeisen-Internetbanking-App – in wenigen Minuten Kreditbeträge bis zu maximal 4.000 Euro.

ELBA-App

Angesprochen sind volljährige Privatkunden mit österreichischer Steueransässigkeit und regelmäßigem Einkommen. „Mit dem Sofort-Kredit verbinden wir Tempo, Sorgfalt

und Raiffeisen-Qualität“, erklärt Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller.

Intelligente Online-Checks

Nach Angabe des Kreditwunsches sowie der gewünschten Laufzeit werden sämtliche Schritte vollautomatisch abgewickelt. Wird der Sofort-Kredit gewährt, kann er mittels Bankomatkarte oder Überweisung umgehend genutzt werden. „Ein schneller Kredit reicht

nicht, er muss auch sorgfältig geprüft sein“, erklärt Raiffeisen-Generaldirektor Martin Schaller. Daher setzt Raiffeisen während der Online-Beantragung mehrere intelligente Prüfungen ein. Wesentlich ist laut Schaller auch, dass der Sofort-Kredit bei der eigenen Raiffeisenbank abgeschlossen wird und die Kunden somit ihren persönlichen Ansprechpartner in der Nähe haben.

Volle Girokonten

Online Sparen als moderne Alternative

Auf den ersten Blick wirkt es wie ein Widerspruch: Das Niedrigzinsniveau bedingt, dass die Steirer mehr Geld zur Seite legen. Allein bei Raiffeisen Steiermark sind es aktuell 15,2 Milliarden Euro, die vorrangig kurzfristig auf der hohen Kante liegen. Interessant ist weiters, dass davon 5,7 Milliarden auf Girokonten liegen, das sind um 750 Millionen oder 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Raiffeisen bietet nun mit „Online-Sparen“ eine Alternative an. Raiffeisen-

Online-Sparen ist ein Sparkonto, das über das Internetbanking-System von Raiffeisen (Mein ELBA) jederzeit und von überall aus verwaltet werden kann. Die Kunden wählen, ob sie regelmäßig sparen, oder einen fixen Betrag für eine bestimmte Zeit höher verzinst zur Seite legen wollen. Damit Sparen noch mehr Freude macht, kann für jeden Wunsch ein eigenes Online-Sparen angelegt, individuell benannt und mit Foto gestaltet werden. www.raiffeisen.at/steiermark

Clubtermine

25.10., **Beatpatrol Festival**, St. Pölten
17.11., **Red Bull Soundclash**, Wien
30.11., **Benjamin Blümchen Familienmusical**, Graz
1.12., **Benjamin Blümchen Familienmusical**, Weiz
1.12., **Andreas Gabalier**, Graz
3.12., **Benjamin Blümchen Familienmusical**, Liezen
2.02., **Snowmania**, Kreischberg
23.02., **Tuntenball**, Graz



Raiffeisen SPARTAGE

Montag 29. bis
Mittwoch 31. Oktober 2018

Freuen Sie sich auf vielfältige Aktivitäten, steirische Schmankerl und kleine Aufmerksamkeiten für alle Raiffeisen-Sparer.

NACHFOLGE

Hubert Stieninger

Seniorberater für
Unternehmensnachfolge



Warum ist das Thema Unternehmensnachfolge so wichtig?

STIENINGER: Jährlich werden in der Steiermark rund 1.000 Betriebe übergeben. Rund 30 Prozent davon sind wohlüberlegt, weitere 30 Prozent sind jedoch Notübergaben aufgrund von Krankheit oder Todesfällen. Hinzu kommt, dass es nach der Übergabe immer wieder zu Problemen kommen kann, wenn im Vorfeld nicht alles ausgesprochen und geklärt wurde. Bereits daraus wird klar, dass eine frühzeitige Planung der Übergabe für die weitere Existenz des Betriebes enorm wichtig ist. Immerhin geht es um den Erhalt der schwer erarbeiteten Werte und Erfolge, die für die nächste Generation bewahrt bleiben sollen.

Aber sind im Übergabevertrag nicht alle wichtigen Punkte geklärt?

STIENINGER: Im Übergabevertrag sind alle rechtlichen und finanziellen Themen geregelt. Damit es hier zu guten und einvernehmlichen Vereinbarungen kommt, muss zuerst die emotionale Ebene stimmen. Gerade in Familienbetrieben, wo die Generationen auch nach der Übergabe nah zusammenwohnen, ist das enorm wichtig. Auch die weichenden Erben sind dazu einzubinden. Erst wenn diese Themen geklärt sind, werden in Folge die sachlichen Themen und dann die finanziellen Aspekte angegangen.

Wie unterstützt Raiffeisen dabei?

STIENINGER: Wir unterstützen Betriebe in allen Branchen bei der Klärung der zwischenmenschlichen Ebene und bei der zeitgerechten Vorbereitung und Planung der Übergabe. Das ist konkret meine Aufgabe, für die ich die entsprechenden Ausbildungen und Qualifikationen mitbringe. Wesentlich ist, dass alle Gespräche auf höchst vertraulicher Basis erfolgen und keine einzige Information an externe Stellen und Personen – auch nicht in die Raiffeisenbank – weitergeht. Das ist mir besonders wichtig und wird auch schriftlich vereinbart. Ich begleite die Übergabe auf Wunsch von der Planung bis zur Umsetzung, wobei die rechtlichen, steuerlichen und finanziellen Themen selbstverständlich beim Notar, Steuerberater und der Bank verbleiben.

► **Kontakt:** Tel. 0316/4002-2102, hubert.stieninger@rlbstmk.at

Raiffeisen Meine Bank

Nur für Raiffeisenkunden:
Raiffeisentag: So., 04. November 2018
GRATIS ins Schloss Trautenfels

Ihre Eintrittskarte erhalten Sie in Ihrer Raiffeisenbank.

Raiffeisen lädt Sie und Ihre Familie zu einem Besuch des malerisch gelegenen Schlosses Trautenfels am Fuß des Grimms ein, wo das Universalmuseum Joanneum heuer gleich drei interessante Ausstellungen zeigt und auch Kids voll auf ihre Rechnung kommen!

www.raiffeisen.at/steiermark



Ribes-Juniorchef Bernhard Schriegl schloss Studium mit Bachelor ab

Ribes: Studium „aus Liebe zum Saft“

Seine „Liebe zum Saft“ – dem Motto der Firma Ribes aus Stainzenhof/St. Stefan ob Stainz – dokumentierte der Juniorchef Bernhard Schriegl, indem er das Studium zum „Bachelor Professional of Juice and Beverage (CCI)“ im Juli 2018 in Koblenz erfolgreich abschloss. In Deutschland deshalb, da in Österreich diese seltene Ausbildung nicht angeboten wird. Nach der Borg-Matura im Jahre 2011 absolvierte er die Lehre für den Fachbereich Fruchtsaft und Getränke und schloss 2015 als Jahrgangsbester mit dem Getränketechniker in Geisenheim/Deutschland ab. Sein Studium begann im Jahr 2017 – er musste dabei zweimal je fünf Monate nach Koblenz, um das „Confructa Colleg“ zu erreichen. Und ganz beachtlich ist es vor allem, dass er sein Studium – 26-jährig – neben der Arbeit an der Großbaustelle im Bereich des Firmengeländes, das auf der Verarbeitungsschiene dem neuesten Stand und der vergrößerten Kapazität angepasst wurde, abschloss.

► **Hinweis Äpfelannahme:** Noch bis zum 3. November, jeden Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag zwischen 8 und 18 Uhr! Bei Umtausch in Ribes-Säfte werden fünf Cent pro Kilo mehr bezahlt. Zertifizierte Bio-Äpfel nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 0664/1529844.



Am 25. Oktober sehen Sie die neueste Krone-Grünland-technik

Technologietour beim Steyr Center Murtal

Am Donnerstag, dem 25. Oktober 2018, lädt Florian Hartensteiner mit seinem Team zur Steyr-Technologietour mit anschließendem Erntebier am Standort in St. Marein-Feistritz. Im Mittelpunkt der Leistungsschau stehen die innovativen Traktoren von Steyr sowie erstmals die Grünland- und Erntetechnik aus dem Hause Krone.

Die Besucher erwartet ein attraktives Programm. Neben Neumaschinen sind auch Top-Vorführ- und überholte Gebrauchsmaschinen zu sehen. Bei der großen Maschinenausstellung können sich die Besucher auch über attraktive Frühjahrs-Aktionen und Finanzierungsmöglichkeiten aus erster Hand informieren. Für die Landwirte von morgen warten tolle Angebote im Young-Farmers-Shop auf Spielzeug der verschiedenen Hersteller. Für jedes Kind gibt es eine Krone-Kinderkappe. Selbstverständlich ist während der gesamten Veranstaltung für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Also kommen Sie am 25. Oktober ins Steyr Center Murtal in St. Marein-Feistritz und begutachten Sie Steyr Traktoren mit der neuesten Grünland- und Erntetechnik aus dem Hause Krone. www.hartensteiner.at

REALITÄTEN

Bad Waltersdorf und Umgebung: Kaufe/Pachte landwirtschaftliche Flächen zu Spitzenpreisen! Tel. 0664/3407484

Kaufe **Eigenjagd** ohne Makler, Tel. 0664/4875951

ACKER, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha **DRINGEND** zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

3,5 Hektar Wiese und Acker ab 2019 zu verpachten, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, KW: Kulmland/Umgebung

Eigenjagden, Forst- und Waldbesitzungen in jeder Größe zum sofortigen Ankauf gesucht! Ca. 250 vermögende, bonitätsgeprüfte Kunden vorgemerkt! Ihr Partner seit 36 Jahren: info@nova-realitytaeten.at, www.eigenjagden.at, Tel. 0664/3820560

Walder ab 3 ha zu kaufen gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Waldverkauf mit Zufahrt, ca. 1,5 Hektar, gute Bringung, Rabendorf/ Gemeinde Birkfeld. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, KW: Liebhaberstück

Renovierungsbedürftiger Bauernhof von junger Familie gesucht, mit Freiland/Wald in ruhiger Lage mit Aussicht, Bezirk Leibnitz, Weinstraße, E-Mail: th.o@sjon.at

Kaufe Bauernhof in absoluter **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Landwirtschaft ab 20 ha dringend zu kaufen gesucht! AWZ: **www.Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Laufschiene für Schubfore Formrohr, T-Stahl,... 07277/2598 **Der Spezialist** www.bauernfeind.at

PENSIONISTEN: Sie suchen dringend einen Hofnachfolger? AWZ Immobilien: **www.Hofnachfolge.at** Tel. 0664/6331862

Kaufe **Waldgrundstücke** in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld und Weiz, Tel. 0677/61658153

ZU KAUFEN GESUCHT: **Wald, Acker**, Weingarten, Bauernhube BUB-Agrar-IMMO www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

TIERE

Suchen noch weitere **GUTE Mastplätze** (Stiere-, Ochsen- und Kalbinnen-Mast) Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Verkaufe **Isländer-Wallach** (braun, Stern & Schnippe) und Isländer-Stute (Rappe), geboren 2015, Tel. 0660/6505042

Kaufen **Einsteller**, jede Größe (weiblich und männlich) und ständig Kühe (auch Gegentauch mit trächtigen Kühen möglich), Höchst- und Sofortzahlung, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Rotwild-Lebendverkauf, Hirsche von 8- bis 16-ender, Tel. 0664/3427848

Liefern schöne **Kälber** und **Einsteller**, auch Ochsen (jeder Größe) männlich und weiblich (auch BIO) Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Verkaufe **Mutterkühe**, lasse auswählen (trächtige oder mit Kälber) Tel. 0664/9192614

WORTANZEIGEN silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.stmk.lko.at

PARTNERSUCHE

Moni 64 Jahre anschiemigame Witwe mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne auch älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Mädl vom Land, Kathi 45 Jahre sucht Bauern zum Lieben, Lachen und glücklich sein. Liebe das Leben und die Arbeit am Hof, bin naturverbunden, tierlieb und fleißig. Möchte gerne mit Dir mein Leben verbringen. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

Lisa 54 Jahre, einfache hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal, das Herz zählt (gerne Landwirt). Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264

ZU VERKAUFEN

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at

Streuobstbäume, zu verkaufen, Tel. 0676/3872898

DWVG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager **Preise auf Anfrage unter:** Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Weidetore und Panels von 1-6 Meter zu günstigen Preisen. z.B. Weidetor: 2-3 Meter = € 129,- 4-5 Meter = € 179,- Lieferung ab € 400,- frei Haus! Tel. 0699/88491441

Steyr Traktor 190 (36 PS), Baujahr 1964, 1A restauriert mit Frontlader, Heckkiste 190 x 120, Schneeschild, 2 Meter breit mit Hauer Aufnahme, Tel. 0664/3427848

PKW-Anhänger: **Beste Qualität direkt vom Hersteller** **Heiserer-Anhänger** St. Johann i. S. 034 55/62 31 www.heiserer.at

AGRAR PRODUKTE

TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete LUZERNE, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, STROH (Hackselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

BICHLER METALLHANDEL

TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. **Maßanfertigung möglich!** **Preis auf Anfrage:** Tel. 07755/20120 **E-Mail:** tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

Kiefernpfähle kessel-druckimprägniert, mit 10 Jahren Garantie! z.B. 8 x 170 cm = € 4,50,- 8 x 200 cm = € 5,00,- 8 x 220 cm = € 5,50,- 10 x 200 cm = € 7,50,- 10 x 220 cm = € 8,00,- Weitere Dimensionen und Palettenpreise auf Anfrage. Tel. 0699/88491441

Steyr Traktor 190 (36 PS), Baujahr 1964, 1A restauriert mit Frontlader, Heckkiste 190 x 120, Schneeschild, 2 Meter breit mit Hauer Aufnahme, Tel. 0664/3427848

KÖNIGSWIESER Funkseilwinde 6,5 Tonnen Zugleistung, Aktionspaket € 6.700,-, optional mit Endabschalter oder Schildbreite 1,9 Meter oder 5,5 Tonnen Aktionspaket € 5.350,-, optional mit Schild 1,7 Meter. Wir beraten Sie auch gerne vor Ort! www.koenigswieser.com Tel. 07245/25358

Kürbiskerne g.g.A., rustikal, Ernte 2018, hoher Ölgehalt, Tel. 0664/5479949

Holzprofi **Hausmesse bei Holzprofi Pichlmann Metallmaschinen-Angebote, Maschinen und Werkzeug für Haus & Hof!** 20.-21. Oktober 2018 in Stmk, Pöllau: Tel. 03335/4545 27.-28. Oktober 2018 in OÖ, Roitham, Tel. 07613/5600 03.-04. November 2018 in NÖ, Hofstetten, Grünau: Tel. 02723/77880 www.hans-schreiner.at

Silomaisballen zu verkaufen, Tel. 0660/4747790

Hobelspäne- und Sägespäneballen als Einstreualternative, Maissilageballen in bester Qualität, Lieferung bis vor die Haustüre! AGRAR SCHNEEBERGER, Tel. 0664/88500614

Reitter Holzhandel & Holzschlägerung, maschinelle & manuelle Schlägerung, Baumabtragung, Waldlogistik, Nutzungsberatung & Organisation Tel. 0664/5170534

Hartberg-Fürstenfeld: Kürbiskerne zu verkaufen, € 2,50 Tel. 0664/73998190

Verkaufe **Nordmann-tannen**, alle Größen, Nordmann-tannen Reisig, Tel. 0676/4417891

Kastanienbäume, veredelt im Container in top Qualität zu verkaufen. Restbestände von Walnuss-, Haselnuss- und Blauglockenbaum, Tel. 0664/1600979

farmundforst.at **Forstanhänger** FA 8to, Kran 5,2/6,4m ab 13.490,-

IGLAND Seilwinden

Brennholztechnik Säge/Spaltautomaten

mulcht Steine, Holz - 50cm/Ø

Top-Angebote für Neu-, und Gebrauchstraktoren

Bergmiststreuer Schicht, 2 Tonnen zu verkaufen. 1A Zustand (nur wenig gebraucht). VP: € 2.300,- Tel. 0664/4375880, abends

Kürbiskerne g.g.A. rustikal, Ernte 2017, 1.000 kg in 30 kg-Säcken, € 2,70/kg, hohe Ausbeute, zu verkaufen, Tel. 0664/3935153

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

ERSATZTEILE für Same, Lamborghini, Hürimann und Deutz-Fahr. Neu und gebraucht mit Expressversand. www.hoelzlberger.at Tel. 07259/3797-0 A-4523 Neuzeug, OÖ

Ihre Anzeige ZIELGENAU beim Interessenten silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.stmk.lko.at

Holzprofi Pichlmann feiert die hunderttausendste Maschine

Gewinnen Sie tolle Preise bei der Hausmesse von 20. bis 21. Oktober in Pöllau, Obersaifen 252

Die Firma Holzprofi Pichlmann GmbH feiert die hunderttausendste Maschine! Aus diesem Anlass möchte sich die Firma Holzprofi Pichlmann für das Vertrauen der Kunden in den letzten Jahren bedanken und verlost – als Dankeschön – die hunderttausendste Maschine sowie 20 weitere Preise.

Jede Menge Neuvorstellungen Zusätzlich werden jede Menge Neuvorstellungen und Vorführungen (z. B. Drechseln, Holzspalten, Blockbandsägen etc.) geboten. Des Weiteren werden mehr als 190 Gebrauchsmaschinen

ausgestellt. Spezielle Aktionen auf alle Maschinen und Werkzeuge sowie eine Gebrauchsmaschinen-Rücknahmeaktion runden das attraktive Messeprogramm ab. Das Team von Holzprofi Pichlmann freut sich auf Ihren Besuch! Nutzen Sie die Gewinnchance und besuchen Sie die Hausmesse!

► **Pöllau, Steiermark:** 20. bis 21. Oktober, 9 bis 17 Uhr
 ► **Roitham, Oberösterreich:** 27. bis 28. Oktober, 9 bis 17 Uhr
 ► **Infos:** Holzprofi Pichlmann GmbH, Watzing 2, 4661 Roitham, Tel 007613 5600, pichlmann@holzprofi.com www.holzprofi.com

Feiern Sie mit uns die **100.000. VERKAUFTE MASCHINE**

Mich gibt's zu gewinnen – und 20 andere Preise!

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 57 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

LANDTECHNIK
Villach GmbH



**Der neue T6 DC
Klassenbester!**

TRACTOR OF THE YEAR 2018

HERBSTAUSSTELLUNG
von Fr, 19. bis So, 21. Oktober 2018 in Villach

Das Team Ihres Vertrauens.

LANDTECHNIK Villach GmbH
9500 Villach-West, Badstubenweg 63, 04242/58861
www.landtechnik.co.at

Profi Landmaschinenbau & Metalltechnik
FÜRNSSCHUSS

40 Jahre Erfahrung in der Kürbis-Erntetechnik



Kürbiskernerntemaschine Green Bull MASTER

- minimaler Kernverlust gegenüber Mitbewerbern
- dank hydr. angetriebener Walze hinterm Igel keine Erntehelfer mehr notwendig
- lärmreduziertes Gebläse für effiziente Absaugung
- einzigartige Steinklappe mit autom. Förderbandstopp
- geringes Eigengewicht

Austro Agrar Tulln. 21.–24.11.2018. Stand M 15
www.joseffuernschuss.at

MADE IN AUSTRIA



Sortiment zur Grünfütterbergung ausgebaut

VESCHIEDENES

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT

RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion!
- Waagen ab 0,1µ-100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

OFFENE STELLEN
Landwirtschaftlicher Facharbeiter oder Meister (m/w) für den Immobilienverkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630
Geflügelzucht Schulz sucht selbstständigen, landwirtschaftliche/n Mitarbeiter/in für **Junghennenaufzucht**, Tel. 03133/2633

Ihre Anzeige
Mindestens 8 Wörter inkl. Telefonnummer, E-Mail und Homepage.
1 Wort:
mager € 1,70
fett € 3,40
groß € 3,50
in Farbe, mager € 3,50
in Farbe, fett € 4,50
Farbe, fett, groß € 5,50
über 15 Zeichen € 3,40
Chiffre Inland € 6,00
Chiffre Ausland € 12,00
Foto € 13,00
Logo € 14,00

silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

lkonline Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.






SONDERANGEBOT MF 5711 | 110 PS

- ▶ 4.41 4-Zylinder AGCO POWER Motor TIER 4 Final
- ▶ 12 x 12 Gang Synchrongetriebe 40 km/h
- ▶ PowerShuttle mit ComfortControl
- ▶ Hydrauliksystem mit 58l/min
- ▶ Luftgederter Fahrersitz, Beifahrersitz
- ▶ Klimaanlage

Jetzt ab **49.980,-***
EUR, inkl. Mwst.
Beschränkte Stückzahl – nur solange der Vorrat reicht!

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Änderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Massey Ferguson Pressen und Wickler

Massey Ferguson baut sein Produktsortiment zur Grünfütterbergung weiter aus und erweitert sein Programm zur Saison 2019 mit neuen Rundballenpressen, Wickelkombinationen sowie auch einem komplett neuen, gezogenen Wickler.

MF RB 3130F und MF RB 3130F Xtracut
Die MF RB 3130F und MF RB 3130F Xtracut Festkammerpressen mit neuen Seitenverkleidungen und zahlreichen Verbesserungen zur Steigerung von Leistung, Zuverlässigkeit und Ballenqualität bauen auf dem modularen Design der MF RB 1125F & MF RB 2125F/ FPR auf und werden diese 2019 ersetzen, wobei die MF RB 3130F Xtracut mit 13, 17 oder 25 Messern noch mehr Flexibilität bietet. Perfekte Wicklung wird durch das Variation-System gewährleistet, die hochflexibel eine große Bandbreite an Packmaterialien verarbeiten kann.

MF RB 3130F Protec and MF RB 4160V Protec
Die neuen MF RB 3130F Protec und MF RB 4160V Protec Rundballenpressen erweitern die Funktionalität der bewährten MF Rundballenpressen mit variabler oder fester Presskammer um eine vollintegrierte Wickelvorrichtung, die während des Pressbetriebs arbeitet.

MF TW 130 gezogener Wickler
Der MF TW 130 ist ein komplett neues Produkt im MF-Fütterernteprogramm und optimal geeignet für alle, die Ballen separat wickeln wollen. Aufgebaut auf einer robusten Rahmenkonstruktion, hat er einen sehr niedrigen Wickeltisch und halbautomatische Bedienelemente für einen schnellen und reibungslosen Betrieb. Der Ladearm stemmt mühelos Ballen mit bis zu 1,30 Meter Durchmesser und 1.000 Kilo.
www.austrodiesel.at

LEHNER
Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH



www.lehnerbau.at T: 0463 713 17

Einladung zur Herbstausstellung bei Landtechnik Villach

Von Freitag, 19., bis Sonntag, 21. Oktober, durchgehend von 9 bis 17 Uhr, in Villach West, Badstubenweg 63

Landtechnik Villach zeigt bei seiner Herbstmesse rund 400 Neu- und Gebrauchtmaschinen. Zu sehen sind viele Neuigkeiten von New Holland, wie der neue T4S, der neue T6 Dynamic Command, sowie die neuen T6 und T7 AC Modelle mit dem neuen Anhängerbremssystem.

Vielfältige Geräte

Von Aebi sehen Sie die beliebten Hydromäher, Mähtracs und Transporter. Von Krone zeigen wir Ihnen die Mähwerke Active Mow sowie die neuen Rundballenpressen. Außerdem

werden JCB Trac- und Ladetechnik, das Binderberger Brennholzprogramm mit den Forstanhängern, Joskin Gülle- und Transporttechnik, MultiOne Kompaktlader mit über 170 verschiedenen Möglichkeiten, das Husqvar-

na Forstprogramm und die Honda Gartengeräte, sowie Stromerzeuger ausgestellt. Darüber hinaus bieten wir Ihnen auch Produkte vieler weiterer namhafter Hersteller. Nutzen Sie diese Gelegenheit, es stehen alle gängigen

Modelle startbereit für Sie zur Probe zur Verfügung. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt. Das Team der Landtechnik Villach freut sich, Sie bereits in Kürze begrüßen zu dürfen.

www.landtechnik.co.at



Schauen Sie bei Landtechnik Villach in Villach West, Badstubenweg 63, vorbei

lk-Stellenangebote

Engagierte(n) Mitarbeiter(in)

für Arbeiten im Stall, Samenverpackung und Zustellung als Karenzvertretung in der Schweinebesamungsanstalt Gleisdorf.

Aufgabenbereiche:

- Fütterung und Betreuung der Eber
- Produktion von Schweinesamen für die künstliche Besamung
- Verpackung und Auslieferung der Samenportionen
- Arbeiten „rund um den Stall“

Voraussetzungen:

- landwirtschaftliche Fachschule oder abgeschlossener Lehrberuf
- Kenntnisse im Fachbereich Schweinehaltung von Vorteil (aus veterinärmedizinischen Gründen aber kein eigener Schweinehaltungsbetrieb)

Dienstort: Am Tieberhof 11, 8200 Gleisdorf

Gehalt: ab 1.700,40 Euro brutto zuzüglich gesetzlicher Zulagen

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis spätestens 22. Oktober 2018 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
personal@lk-stmk.at

Alle Infos auf www.stmk.lko.at/karriere



Christof Widakovich (m.) ernannt SUPPAN

Krauthäuptel-Botschafter

„Schlossberg-Restaurant“-Hausherr und Hauskoch Christof **Widakovich** prägt die Grazer Gastronomie seit vielen Jahren wie kaum ein anderer und komponiert außergewöhnliche Gerichte mit steirischen Spezialitäten. Der Vorstand der Genussregion Grazer Krauthäuptel adelte ihn nun zum Grazer Krauthäuptel-Botschafter. „Der Salat mit dem roten Randerl ist untrennbar mit der klassisch-ausgezeichneten steirischen Küche verbunden“, freute sich Vizepräsidentin Maria **Pein**. „Sein leicht süßlicher, bitterfreier Geschmack eröffnet in der Küche außergewöhnliche Kompositionen“, unterstrich Grazer Krauthäuptel-Sprecher Markus **Hillebrand**.



Das Siegerfoto von Wolfgang Wild aus Fladnitz WILD

Holz die Kamera raus

„Holz die Kamera raus“, lautete der Aufruf von proHolz Steiermark. Gesucht waren die schönsten Plätze mit Holz im Freien. Über 200 Bilder wurden eingereicht und nun stehen die Gewinner fest: das „Almholz-Kletter-Motorrad“, fotografiert von Wolfgang **Wild** aus Fladnitz und ein „Drahtesel aus Holz“ als Publikumssieger, von Johann **Fleischhacker** aus Feldbach. Einen Sonderpreis der Jury erhielt Karin **Mokoru**. Weitere Top-Fotos auf holzdiekameraraus.at.



Holzindustrie-Obfrau Zechner und LR Seitingner eröffnen Ausstellung OTT

Holzbauand-Ausstellung

Seit über 20 Jahren wird alle zwei Jahre der steirische Holzbaupreis verliehen. Ein Grund, gemeinsam mit der Fachgruppe der Holzindustrie, eine Auswahl der Projekte in einer Wanderausstellung zu zeigen. In einer Ausstellung werden 20 ausgewählte Projekte auf öffentlichen Plätzen gezeigt. Nach dem Karmeliterplatz in Graz wird die Wanderausstellung ab Mitte Oktober vier Wochen am Hartberger Hauptplatz gastieren.



Peter Parson (r.) empfängt die Arbeitsgemeinschaft Heumilch ARGE HEUMILCH

Heu und das Wetter

Heubauern brauchen zuverlässige Wetterprognosen. Die Zusammenarbeit zwischen der Wetterwarte Zeltweg und der Kammer, insbesondere der Arbeitsgemeinschaft Heumilch, führten kürzlich zu einem Besuch. Peter **Parson** empfing neben den Vorstandsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft auch Milchprinzessin Sofia **Spath**. Im Gepäck hatten sie neben ihren Produkten auch das neue Kinderbuch, das kostenlos unter www.heumilch.at erhältlich ist.

Bio ums Eck

Jeder fünfte Bauernhof in der Steiermark ist bereits Bio – einer ist also immer ums Eck. Daher wohl auch der Name der Initiative, bei der Betriebe des Verbandes Bio Ernte Steiermark zu Veranstaltungen einladen. Den Startschuss gab Bio-Ernte-Steiermark-Obmann Thomas **Gschier** beim zweitägigen Bio-Fest am Grazer Hauptplatz, bei dem tausende Besucher Bio-Produkte verkosteten und mit den Bio-Bauern ins Gespräch kommen konnten. Gschier: „Die Landwirte gelten in ihren Bereichen als absolute Pioniere für biologische Land-

„Bang, das sind rund 100 junge Bio-Bauern zwischen 15 und 35.“

Martin Kappel Bio Austria Next Generation

wirtschaft, die nicht nur in Produktion und Umwelt weiterdenken, sondern auch in der Vermarktung.“ Ein großes Thema waren biologisches Schulobst und -milchprodukte.

Es macht Bang!

Sehr gut angekommen ist der Stand der „Bio Austria Next Generation“ (kurz Bang), die Eistees mit Pfefferminze, Apfel und Zitrone sowie Bio-Spritzer mit Geschmack mixten. Martin **Kappel** ist Sprecher der Gruppe: „Wir wollten, dass uns nicht nur die Bio-Bauern intern, sondern auch die Konsumenten wahrnehmen. Bang, das sind rund 100 Jung-Bio-Bauern zwischen 15 und 35



Bang machte mit Eistee und Spritzern beim Bio-Fest auf sich aufmerksam

Jahren, die sich vor einigen Jahren locker zusammenschlossen haben.“ Es gibt keine fixe Mitgliedschaft, erklärt Kappel, aber ein paar Mal im Jahr lädt man zu Treffen, Exkursionen und gemeinsamen Aktivitäten, wie dem Stand am Bio-Fest. „Unser Ziel ist die Vernetzung der nächsten Generation und die Motivation, sich im Verband einzubringen. Wir werden beispielsweise auch zu den Vorstandssitzungen eingeladen“, führt Kappel aus. Wer mehr über Bang erfahren möchte, kann sich auf bio-austria.at/bio-bauern/bang oder auf facebook.com/BioAustriaNextGeneration informieren.

Biofest Graz



Tausende Besucher genießen die Gastfreundschaft der Bio-Bauern in Graz BIO ERNTE STMK



Wollkönigin Freya Maria Zeiler KK

Wollkönigin

Bei der österreichweiten Schau der Braunen Bergschafe in Öblarn stellten über 50 Aussteller aus den verschiedensten Bundesländern – am stärksten war wie immer die Züchtergruppe aus Tirol vertreten – insgesamt über 200 weibliche Jungschafe der Rasse Braunes Bergschaf in allen drei Farbschlägen (braun, gescheckt und schwarz) aus. Nicht fehlen durfte die neue Wollkönigin Freya Maria **Zeiler**. Für sie war es der zweite große Auftritt nach ihrer Krönung beim Almlammfest.

► **Ergebnisse** auf www.schafe-stmk-ziegen.at im Bereich „Aktuelles“.



2.500 Kinder erlebten den Wald WALDSPIELE

Waldspiele für Kinder

Heuer entdeckten rund 2.500 steirische Kinder im Rahmen der Waldspiele Steiermark den Wald als Lebensraum und Arbeitsstätte. „Mit spielerischem Zugang bringt dieses Projekt den Kindern das wichtige Ökosystem Wald mit all seinen Funktionen näher“, so Peter **Stachel**, der das Projekt seitens der Landeskammer betreut. Seit bereits 23 Jahren erleben Kinder den steirischen Wald mit allen Sinnen. Geschulte Waldpädagogen erklären ihnen Baumarten, ökologische Zusammenhänge und wecken das Verständnis für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.



Kasprinzessinnen NATURPARK SÖLKTÄLER

Feste für den Käse

Ende September ließ man sowohl in Voitsberg als auch in Großsölk die Vielfalt des steirischen Käses hochleben. Zum Voitsberger Käsefest auf der Burg Obervoitsberg kamen mehr als 1.000 Käseliebhaber, darunter Landesrat Johann **Seitingner**, LK-Vizepräsidentin Maria **Pein**, Landesbäuerin Auguste **Maier** und Berglandmilch-Generaldirektor Josef **Braunshofer**. Beim Käsefest auf Schloss Großsölk stand der Ennstaler Steirerkas im Mittelpunkt. Er wird im Sommer auf den Almen der Sölktales produziert. Kasprinzessinnen Anna **Gössweiner** präsentierte aber auch andere Sorten.

ACKERBAU
Erkundung.
 Daten werden zunehmend günstig durch Satelliten gewonnen.
 Seiten II, III

TIERDATEN
Großer Wert.
 Der Rinderdatenverbund liefert aufbereitete Infos aufs Smartphone.
 Seiten IV, V

EXKLUSIV BEI H. PUGL
AMAROK AVENTURA
 MEHR AUF SEITE VII
 www.pugl.at

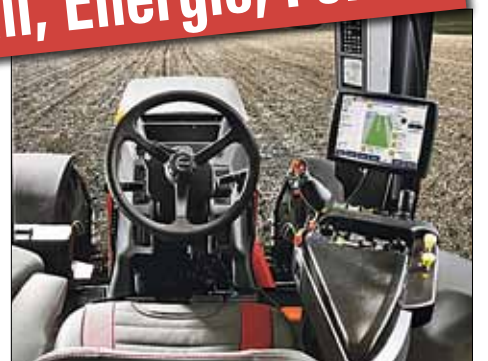
Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Ausgabe 15. Oktober 2018

Digitalisierung

Fit für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft

Ackerbau, Stall, Energie, Forst



Moderne Landtechnik sinnvoll einsetzen

Anton Trettenbrein vermehrt auf 52 Hektar Saatgut und spart sich durch RTK-GPS 4.000 Euro pro Jahr

Anton Trettenbrein aus Spielfeld ist einer von zwölf Bauern, die gemeinsam drei MF-Traktoren mit RTK-GPS-Selbstfahreinrichtung nutzen. Trettenbreins Betrieb ist auf die Saatgutvermehrung von Erdäpfeln, Kürbis, Getreide und Mais auf insgesamt 52 Hektar spezialisiert. Durch die Technik, die seit vier Jahren im Einsatz ist, erspart sich Trettenbrein nach eigenen Angaben rund 4.000 Euro pro Jahr. „Wir können Dünger, Pflanzenschutzmittel und Diesel effizienter einsetzen sowie Arbeitsstunden reduzieren. Zudem ist der Fahrer erheblich ent-

lastet und kann sich auf das Gerät konzentrieren, was die Arbeitsqualität steigert“, erklärt Trettenbrein.

Bodenschonend

Die 52 Hektar werden vom Anbau bis zur Ernte mit denselben Fahrspuren bearbeitet. Bodenverdichtungen finden nur dort statt. Am Vorgewende steuert Trettenbrein zwar noch selbst, jedoch wendet er in einem großen Bogen zur übernächsten Fahrspur. Das spart Zeit und schont Material sowie Boden. Die Feldspritze schaltet am Vorgewende oder wenn er zu einem Spitz kommt ihre

Düsen einzeln von selbst ab. Theoretisch sollte die Feldspritze dafür das GPS-Signal des Traktors via Isobus nutzen – in der Praxis funktionierte das bislang jedoch nicht zuverlässig, weshalb auch die Spritze mit RTK-GPS ausgerüstet wurde. „Der Hersteller arbeitet aber daran, dies über den Winter zu richten“, erklärt Trettenbrein. Vor zwei Monaten hat er auf das RTK-Netz des Maschinenringes Steiermark gewechselt. „Der Maschinenring-RTK-Netz ist zuverlässig und um die Hälfte günstiger als der bisherige Anbieter“, so Trettenbrein. RM



Anton Trettenbrein nutzt eine Feldspritze mit GPS-Teilbreitenschaltung (Section Control), bei der einzelnen Düsen automatisch deaktiviert werden

MUSCH

Rechtliches



Harald Posch-Fahrenleitner

Rechtsexperte
Landeskammer

Digitalisierung und Datenverwendung

Seit 25. Mai 2018 gilt in der EU die Datenschutzgrund-Verordnung. Diese reglementiert die Verarbeitung personenbezogener Daten. Unter Verarbeitung versteht man jede Handhabung, zum Beispiel das Erheben, Speichern oder auch Übermitteln von Daten. Es handelt sich um personenbezogene Daten, wenn eine natürliche Person direkt oder indirekt bestimmt werden kann oder bestimmbar ist. Neben offensichtlichen Beispielen wie Namen oder Adressen werden daher auch Daten, über die nur mittelbar ein Personenbezug hergestellt wird, geschützt. Zum besseren Verständnis: Ein Landwirt arbeitet auf seinem Feld mit seinem Traktor, der zur Effektivitätssteigerung über ein Telemetriesystem verfügt. Dabei könnten verschiedenste Daten gesammelt werden, wie die Position des Traktors oder die Anzahl der Motorbetriebsstunden. So bestünde theoretisch die Möglichkeit des Maschinenherstellers, GPS-Daten (Positionsdaten) mit den zulässigerweise veröffentlichten Grundbuchsdaten im GIS-Steiermark zu kombinieren. Im Ergebnis könnten so die Daten der jeweiligen Grundstückseigentümer, also zumindest Namen und Adressen, festgestellt werden. In rechtlicher Hinsicht wäre grundsätzlich eine natürliche Person bestimmbar und daher ist der Schutz durch die Datenschutzgrund-Verordnung gegeben. Die Rechtmäßigkeit solcher Datenverarbeitungen wird aufgrund der Erforderlichkeit für die Vertragserfüllung, aufgrund des berechtigten Interesses des Verantwortlichen (Beispiel: Maschinenhersteller) oder einer aktiv durch den Betroffenen erteilten Einwilligung gegeben sein. Es gibt zwar die Rechte des Betroffenen, wie das Auskunftsrecht oder das Recht auf Datenlöschung, jedoch wenn die preisgegebenen Daten rechtmäßig erhoben wurden und beispielsweise zur Vertragserfüllung erforderlich sind, dann werden diese zumindest für einen längeren Zeitraum verarbeitet. Jeder Verarbeiter von personenbezogenen Daten muss technisch-organisatorische Maßnahmen zur Datensicherheit vorsehen. Ihn treffen erhöhte Aufzeichnungspflichten zum Thema was mit den Daten passiert, die er verarbeitet. Trotz dieser durch die Datenschutzgrundverordnung erhöhten Sicherheit und vor allem Nachvollziehbarkeit sollte nie vergessen werden, dass durch die stetig steigende Digitalisierung immer mehr Daten preisgegeben werden, auch bei Handlungen, wo man es zunächst nicht vermuten mag.



Möglichkeiten im digitale

Noch ist es Zukunftsmusik, den Rohprotein- und Rohfasergehalt

Eine exakte Biomassemessung hilft, die Betriebsmittel wesentlich effizienter einzusetzen.

Die häufigste Anwendungsmöglichkeit im Rahmen der digitalen Landwirtschaft ist die Quantifizierung der Biomassebildung am Schlag und auf kleineren Flächenquadraten per Satellit. Konkret ist dies mit den Radarsatelliten vom Typ Sentinel 1 und den optischen Erdbeobachtungssatelliten vom Typ Sentinel 2 aus dem Copernicus-Programm möglich. Sie überfliegen Europa sehr oft und das will man sich zunutze machen. Dabei stehen in absehbarer Zeit auch noch genauere Satelliten zur Verfügung. Diese können auch bei Bewölkung, aufgrund ihrer radargestützten Sensorik, die Biomasse am Boden bestimmen.

Zukunftsmusik

Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung in Münche-

berg (Deutschland) wollen auch noch die Qualität der Biomasse, wie den Rohfasergehalt und den Rohproteingehalt aus dem Welt- raum bestimmen können. Derzeit ist das noch Zukunftsmusik.

Viele Interessenten

Aber es wird ersichtlich, dass dieses Datenmaterial, einmal unentgeltlich zur Verfügung stehend, viele Interessenten aufwecken wird, die mit der Landwirtschaft leben oder in Wettbewerb stehen. Das können Behörden bei der Flächenkontrolle und den Bewirtschaftungsauflagen sein. Weiters Unternehmen, die aus dem Wissen einen ökonomischen Nutzen oder Verhandlungsvorteile ziehen wollen oder gar Finanzunternehmen, die damit Grundstücke besser bewerten können. Die Landwirtschaft kann sich diesem Thema nicht mehr entziehen und sollte mit dieser Technik auch auf ihre Vorteile bedacht sein.

Effizienter Einsatz

Eine exakte Biomassebestimmung beziehungsweise Festle-

gung des Ertragspotenzials auf der Fläche, wenn möglich auf kleinen Schlageinheiten, kann helfen, den Produktionsmittleinsatz effizienter zu gestalten. Der Vorteil wäre, dass damit der Behörde vermittelt werden könnte, dass ein bestimmter Betriebsmitteleinsatz (Düngemittel) gerechtfertigt ist. Anhand des ständigen Wissens über die Ertragspotenziale auf der Fläche lässt sich einfacher über eine hohe oder niedrige Abschlussdüngung bei Getreide entscheiden.

Pflanzenschutz

Im Pflanzenschutz gibt es die Ansätze einer digitalen Lösung bereits länger. Pflanzenschutzwarndienste nutzen die Wetterprognosen, um den Einsatz so effizient wie möglich zu gestalten. Die Beobachtung des Wachstums und der Wassersituation auf der Fläche und im Boden lassen die Dosierung von Pflanzenschutzmitteln nochmals feiner vorstatten gehen. Derzeit sind die Warndienste nur über ein grobes Flächenraster angelegt und nicht schlaggenau. Die ständige Be-

stimmung des Entwicklungszustandes erleichtert die Düngung, den Pflanzenschutz und die Ernte unserer Ackerkulturen. Ein heikler Diskussionspunkt ist, ob die aus dem All festgestellte Biomasse auch tatsächlich mit dem Kornertrag, beispielsweise von Körnermais, korreliert, denn ein wuchshoher Mais sagt noch nichts über die tatsächliche Ertragsituation aus.

Offene Fragen

Es hängt auch viel davon ab, wie kostengünstig notwendigerweise am Boden vorhandene Messungen angeboten werden können. Derzeit ist noch nicht bekannt, dass über Satelliten Bodenfeuchtigkeit, Nährstoffgehalte oder Strukturschäden und vieles andere erhoben werden können. Eine vereinfachte Online-Beratung in Form von standardisierten Datenschnittstellen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Officialberatung oder Agrarverwaltung wäre auch im Rahmen von Antrags- und Meldeverfahren vorstellbar. Langwierige Mehrfachantragsverfahren

Beispiel Ackerbau



Informationen über den Ackerboden und die Kultur steuern automatisch verschiedene Geräte AMAZONE

Durch eine regelmäßige Biomassebestimmung von Acker- aber auch Grünlandkulturen und ihrer Entwicklungsphase kann der Bedarf und Verbrauch von Nährstoffen laufend beurteilt werden. Durch die Bekanntgabe von Anbaudaten über Maschinen und Geräte, betreffend Saatstärke, Düngung, Bearbeitungstiefe und den Anbaetermin, kann permanent das Entwicklungsstadium bestimmt werden. In Kombination mit Niederschlags- und Temperaturaufzeichnungen ist eine schlaggenaue Warnung über Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen möglich. Überlappungen werden durch Positionsbestimmung vermieden.

Erntelogistik



Vernetzte Maschinen wissen wann sie wo sein müssen und was sie geladen haben KLUG

Durch das „Internet der Dinge“ kann die Position von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen laufend kontrolliert werden. Das ist bei der Abstimmung von Ernteprozessen hilfreich. Transportfahrzeuge mit ihren Anhängern wissen damit genau Bescheid, wann sie für den Abtransport und die Anlieferung von Erntegut an der Reihe sind, ohne unnötig Zeit verstreichen zu lassen. Und sie wissen, wo sie sich am Feld positionieren müssen, damit das Rendezvous perfekt getimt stattfinden kann.

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Mehr zum Thema Landtechnik
www.stmk.lko.at/betrieb-familie



Aus dem All kommen heute nicht nur Signale zur exakten Positionsbestimmung, sondern auch Daten über den Zustand der Pflanzenbestände, die Landwirte nutzen können

STEYR, PIXABAY

n Ackerbau vom Weltall aus zu messen

könnten über die Satellitentechnik kulturartenspezifisch schneller und einfacher abgehandelt werden.

Trend: Blockchain

Manch einer hat bereits von der Blockchain-Technik im Zuge von Kryptowährungen wie Bitcoin gehört. Dabei handelt es sich grob gesagt um eine unverfälschbare, für jedermann im System kontrollierbare und nicht manipulierbare, Datenbank. Diese Technik wird in den USA und China als letzter Schrei für eine sekundenschnelle Rückverfolgbarkeit von Produkten im Supermarkt bis zur Erzeugerstufe vom Lebensmitteleinzelhandel angewandt. Derzeit sind diese Erhebungen nur über mehrere Tage möglich. Per Handy-App kann der Kunde mit dieser Technologie mit geringem Aufwand und damit eher zum Nutzen angeregt werden.

Gläserne Produktion

Auch hier darf keine Angst vor einer gläsernen Produktion bestehen, denn die Vor- und Nach-

teile für die Landwirtschaft liegen wieder einmal eng beieinander. Der EU-Herkunftsschutz wäre sicherlich noch besser gewährleistet als bisher und Produktfälschungen – ob regional oder überregional – wären wesentlich einfacher zu enttarnen.

Dezentrale Datenspeicher

Immer wieder wird das Risiko von Datenmissbrauch sowie Systemausfällen und der damit verbundenen Versorgungssicherheit im wichtigen Bereich der Lebensmittelproduktion gesprochen, wenn es sich um zentrale Cloud-Lösungen für Daten handelt. Experten sehen daher in Insellösungen für Rechenzentren und Datenübertragungstechnik (beispielsweise Funknetze) einen Lösungsansatz. Auch große Konzerne gehen diesen Weg, um sich vor der Konkurrenz zu schützen. In einer kleinstrukturierten Landwirtschaft wird damit die Digitalisierung einfacher umgesetzt und zusätzlich die Ausfallwahrscheinlichkeit herabgesetzt.

Karl Mayer

Pflanzenschutz



Roboter werden punktgenau Probleme bekämpfen und Betriebsmittel sparen

K. MAYER

Bereits in Anwendung befinden sich Warndienstmodelle, die aber mit Hilfe der Digitalisierung und Satelliten- sowie Sensoraufzeichnung noch genauer über kleine Einheiten am Schlag Informationen geben können. Durch eine genaue Positionsbestimmung und Erhebung der Problemzonen kann der Pflanzenschutzmittelaufwand nochmals gesenkt sowie termin- und zielgerichteter angewandt werden. Selbst der Einsatz von Robotern, die eine punktgenaue Bekämpfung von Unkräutern sowohl chemisch als auch mechanisch durchführen können, wird bereits für möglich gehalten.



CLAAS

 heute	4. landtechnische Revolution: Die Maschinen vernetzen sich, integrieren Services und dokumentieren die Arbeit. Landwirtschaft 4.0
 ab 1980	3. landtechnische Revolution: Die Elektronik macht landwirtschaftliche Maschinen und Geräte intelligent. Landwirtschaft 3.0
 ab 1950	2. landtechnische Revolution: Einführung von Dreipunkt, Zapfwelle und Hydraulik: Der Traktor wird zur Universalmaschine. Landwirtschaft 2.0
 ab 1850	1. landtechnische Revolution: Mechanisierung in der Landwirtschaft – der Traktor löst das Pferd ab. Landwirtschaft 1.0

Was versteht man darunter?

- **Landwirtschaft 4.0.** Die Landtechnik vollzieht derzeit einen großen Entwicklungssprung (Grafik). Mit der Vernetzung verschiedener Informationen aus mehreren Datenquellen können Maschinen und Geräte präziser arbeiten und Landwirte erhalten zusätzliche Entscheidungshilfen.
- **RTK-GPS.** Das Satellitennavigationssystem GPS ist nur auf Meter genau. Traktor und RTK-Bodenstation empfangen dieselben Positionsdaten. Durch den Vergleich können Abweichungen berechnet und korrigiert werden. Anschließend werden die Daten über Kurzwellenfunk gesendet. Die Genauigkeit steigt auf wenige Zentimeter.
- **Cloud.** In einer Datenwolke (engl. Data Cloud) werden Informationen über eine Internetverbindung in einem Rechenzentrum gespeichert und verarbeitet. Dadurch braucht das Endgerät beim Anwender weniger Speicher sowie Rechenleistung und auch andere Geräte sind am selben Informationsstand.
- **Big Data.** Spezielle Computerprogramme können große Datenmengen aufbereiten und übersichtlich darstellen. Ein Suchmaschinenbetreiber kann beispielsweise eine Grippewelle voraussagen, indem er erkennt, dass vermehrt nach Erkältungsmitteln gesucht wird.
- **Blockchain.** Eine Blockchain ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen, genannt „Blöcke“, welche mittels Verschlüsselungsverfahren miteinander verkettet sind. Jeder Block enthält dabei typischerweise eine verschlüsselte Rechenfunktion (Hash) des vorhergehenden Blocks, einen Zeitstempel und Transaktionsdaten.
- **Internet der Dinge.** Mit dem Begriff „Internet“ verbinden wir meist Computer und Smartphones. Doch immer mehr Maschinen, Geräte oder Alltagsgegenstände sind über Mobilfunk oder WLAN mit dem Internet verbunden. Sie liefern Daten, die sich zu nützlichen Informationen verknüpfen lassen, erhalten ebenso Befehle und Informationen und/oder können zusammenarbeiten.

Visionen in der Landwirtschaft

- **Roboterschwärme.** Was ein großer Traktorroboter nicht kann, können viele kleine – nämlich bei suboptimalen Bodenbedingungen arbeiten. Ein Schwarm von leichten, autonomen Robotern könnte die Saat fast zu jeder Zeit ausbringen. An einer Mutterstation am Feldrand tanken sie Energie und Saatgut nach. Später wird das Saat-Modul, gegen ein Düng- oder Pflanzenschutzmodul getauscht. Pflanze für Pflanze werden Nährstoffbedarf, Krankheiten, Schädlingsbefall und Unkraut aufkommen erfasst und punktgenau mit dem jeweils richtigen Mittel entgegengesteuert. Dies ist jedoch nur eines von vielen möglichen Szenarien.
- **„Von Hand gemacht“-Label.** Jeder Trend bringt meist auch einen Gegentrend mit sich. Vielleicht wird es in Zukunft ein „Von Hand gemacht“-Label geben, das die höheren Kosten einer althergebrachten Wirtschaftsweise bezahlt.

Bodenbearbeitung



Durch Sensoren wird die energieintensive Bodenbearbeitung der Bodenstruktur angepasst

AMAZONE

Die Intensität der Bodenbearbeitung hängt nicht nur von der Kulturart, sondern auch von der Bodenart und vorangegangenen Strukturschäden, wie beispielsweise Verdichtungen, ab. Die Verteilung der Bodenverhältnisse ist vielfältig und wäre idealerweise auch spezifisch und nicht ganzflächig zu behandeln. Durch eine Erhebung der Bodenstruktur über die Fernerkundung könnte die energieintensive Bearbeitung an die Flächenabschnitte angepasst werden. Ein Verschneiden der Informationen von Maschine und Sensoren an die vom Satelliten erhobene Biomasse aus Flächendaten kann die Bearbeitungsvorgänge zusätzlich energie- und kostensparender gestalten.

Meinung



Karl Mayer

Ackerbauexperte
Landeskammer

Chancen und Zweifel in der digitalen Welt

Viel ist die Rede von digitaler Landwirtschaft und Landwirtschaft 4.0, bei der durch Satellitenunterstützung, cloudbasierte Datennutzung (Big Data) und Internetkommunikation zwischen Maschinen, Effizienzgewinne und ein höherer wirtschaftlicher Nutzen entstehen sollen. Keine Landtechnikveranstaltung und kein Feldtag – wie heuer die Feldtage der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) in Sachsen-Anhalt – von internationalem Rang kommt ohne das Thema digitale Landwirtschaft aus. Es wird viel versprochen und Vertreter der Branche preisen ihre Produkte an, als sei Landwirtschaft ohne diese Technik in Zukunft nicht mehr machbar. Dabei darf eines nicht vergessen werden: Im Gegensatz zu Industrie 4.0 kann eine Landwirtschaft nicht so leicht in einen industriellen Standard gepresst werden. Technische Prozesse können laufend korrigiert werden – die Landwirtschaft ist aber ein biologisches System, bei dem es viele Unwägbarkeiten gibt. Nehmen wir nur das Wetter, den Krankheits- oder Schädlingsdruck als einige der wenigen Parameter heran. Momentan auf dem Markt befindliche Produkte der Pflanzenschutz- oder Landtechnikindustrie erwecken eher den Anschein, dass damit die Kundenbindung verstärkt werden soll, als dass wirklich eine wirtschaftliche Problemlösung eintritt. Es ist auch zu wenig nützlich, wenn die mittlerweile wöchentlich kostenlos zur Verfügung stehenden Satellitenbilder ohne die Daten von Landwirten genutzt werden sollen. Nur beim Verkauf eines gesamten Systems beziehungsweise einer Dienstleistung, wie ein von Unkraut gesäubertes oder ein effizient abgeerntetes Feld, bei dem auch die Erntelogistik zur Verfügung gestellt wird, ohne einen Lohnunternehmer anheuern zu müssen, wird letztendlich Geld verdient und eingespart. Der Trend zur gesetzlich vorgegebenen digitalen Überwachung von Maschineneinsätzen im Feld zeichnet sich in den Niederlanden bereits ab. Dreh- und Angelpunkt der digitalen Landwirtschaft sind Daten, die Landwirte bereit sein müssen abzugeben. Die Datensicherheit ist in diesem Zusammenhang ein äußerst wichtiger Aspekt. Das Problem ist, dass freiwillig ausgelagerte Betriebsgeheimnisse bei externer Nutzung keiner Sanktion ausgesetzt sind. Schlussendlich sind diese Daten eine Einkommensquelle für den Landwirt, die er allfällig nutzen und nicht freiwillig abgeben sollte. Welchen Nutzen die Landwirtschaft aber dennoch aus der digitalen Landwirtschaft ziehen könnte, erklären die Beispiele (links).

Gesagt



Peter Stückler
Rinder- und Milchexperte
Landwirtschaftskammer

Daten in bäuerlicher Hand behalten

Die Auflistung diverser digitaler Systeme in der Rinderhaltung zeigt gleichzeitig den Handlungsbedarf auf: ein sehr komplexes System mit dem Rinderdatenverbund (RDV) und seinen Anwendungen für den Landwirt einerseits und eine zunehmende Zahl von dezentralen digitalen Systemen auf den Betrieben andererseits.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Datenquellen im Sinne von Schnittstellen, aber auch von weiter entwickelten Nutzungsmöglichkeiten ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Der Landeskontrollverband (LKV) und das „System Rinderdatenverbund (RDV)“ müssen sich dieser Herausforderung stellen, denn von den dezentralen Anbietern sind keine ganzheitlichen Lösungen zu erwarten. Mit dem Projekt „D4Dairy“ nimmt die österreichische Rinderzucht diese Herausforderung gerade jetzt an. Im Zusammenhang mit der laufenden Digitalisierung erhalten Tierdaten generell eine steigende Bedeutung. Der Rinderdatenverbund ist ein erfolgreiches Beispiel dafür, mit dem es gelungen ist, die Daten der heimischen Landwirtschaft in bäuerlicher Hand zu behalten und diese so kostengünstig und praktikabel wie nur möglich für unsere Bäuerinnen und Bauern aufzubereiten.

Ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit macht besonders deutlich, dass die Nutzung eigener Daten durch die Landwirte nicht selbstverständlich ist. Konkret hat eine Pharmafirma Tierdaten für eine eigene Zuchtwertschätzung verwendet, um die Zuchtwerte dann den Landwirten zu verkaufen. Das Beispiel des Rinderdatenverbundes hingegen zeigt, dass die Daten der Betriebe nur dann langfristig in bäuerlicher Hand bleiben können, wenn die Landwirte auch in dieser Hinsicht den Stellenwert bäuerlicher Organisationen erkennen, zu ihnen stehen und deren Leistungen im digitalen Bereich auch für den Betrieb nutzen. Das gibt den bäuerlichen Nutzern Sicherheit, auf die man vertrauen kann.

Tierdaten haben einen

Der Rinderdatenverbund wird zum ständigen Begleiter

Informationen über die Leistungsprüfung, Rohmilch- und Tiergesundheitsdaten sind jederzeit abrufbar.

Der Strukturwandel macht vor den Rinderbetrieben nicht halt. Während die Zahl der rinderhaltenden Betriebe kontinuierlich abnimmt, steigt die Zahl der Tiere je Betrieb. Das ist neben den knappen Zeitressourcen für die Tierbeobachtung oder der laufenden Verbesserung der Genetik einer der Hauptgründe dafür, warum auch in Österreich digitale Systeme immer stärker in der Rinderhaltung Einzug finden.

Rinderdatenverbund

Dieser hat sich zur zentralen Datenbank für alle Daten rund um Leistungsprüfung, Qualitätssicherung und Zuchtprogramme entwickelt. Alle tierbezogenen Daten aus der Qualitätssicherung am Betrieb werden im Rinderdatenverbund (RDV) mit den Daten aus den Labors, wo die Rohmilch auf verschiedenste Merkmale analysiert wird, verknüpft. Aber

auch Diagnosedaten der Tierärzte sowie Beobachtungen zur Tiergesundheit durch den Landwirt selbst fließen im Rahmen des Gesundheitsmonitorings in den RDV ein. Eine weitere Verschneidung ist mit den Daten aus der Exterieurbeschreibung der Zuchtverbände gegeben. Der Rinderdatenverbund ist die Basis für eine gemeinsame und mittlerweile länderübergreifende (Österreich, Deutschland, Tschechien, Italien) Zuchtwertschätzung.

Herdenmanagement

Mit dem RDV-Portal und dem Herdenmanager kann der Landwirt die Daten online für das Herdenmanagement nutzen. Das RDV-Portal ist das Zugangsportale für viele Anwendungen, die der RDV und der Landeskontrollverband (LKV) zur Verfügung stellen: den LKV-Herdenmanager, Vermarktungsanmeldung, Fütterung, Arbeitskreis Milch und andere. Besonderes Augenmerk bei den Auswertungen gilt den Gesundheitsmerkmalen wie Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Stoffwechsel.

Die praktische LKV-App wird immer mehr zum Begleiter des Rinderzüchters. Deutlich mehr als die Hälfte aller LKV-Mitglieder nutzen dieses Programm. Besonders wird die Möglichkeit der Datenerfassung geschätzt. Eigenbestandsbesamungen können binnen Sekunden gemeldet werden. Erfassungsmöglichkeiten für den Schalmtest, die

stützt der RDV mit dem Herdenmanager auch systematische Ansätze in der Herdenfruchtbarkeit. So werden die Ergebnisse aus dem Milchträchtigkeitstest tagaktuell vom Labor in den RDV überspielt und sind somit für den Landwirt im Herdenmanager sichtbar. Mittlerweile können die Infrarotspektren der Milch auch für das Ketosemanagement in Milchviehherden genutzt werden, indem die Labordaten zur Berechnung des Ketoserisikos verwendet und laufend in den RDV zur Nutzung für den Landwirt überspielt werden.

„Digitale Systeme halten in der Rinderhaltung immer mehr Einzug.“

Peter Stückler
Rinder- und Milchexperte

Anpaarungsplanung

Mit steigenden Tierzahlen wird die Erreichung des betriebsindividuellen Zuchtzieles, unter Berücksichtigung wichtiger Aspekte wie Inzuchtvermeidung, Ausschluss von Risikopaarungen, Samenverfügbarkeit, Linienvorteilung und andere, immer komplexer. Durch die Nutzung von Anpaarungsplanern können die Möglichkeiten der Genomselektion am besten genutzt werden. Im Besamungsunternehmen Genostar wurde mit dem Anpaar-

Klauenpflege und vieles mehr machen die LKV-App zum Tierstagebuch, das nichts vergisst. Probemelkergebnisse, Diagnosen und Beobachtungen sind jederzeit und überall abrufbar. Ob Geburtsmeldung, Abgang oder Ohrmarkenbestellung – alle Meldedevianten werden unterstützt. Neben der Übernahme der Diagnosedaten der Tierärzte unter-

Gesundheitsmonitoring und Brunsterkennung über Sensoren

Milchbauer Peter Haring verwendet seit sechs Jahren digitale Systeme im Kuhstall.

„Der Erfolg in der Milchviehhaltung definiert sich übers Einzeltier. Effizienz ist immer mit der Tiergesundheit verbunden“, ist Peter Haring aus Wettmannstätten überzeugt. Um den Überblick über seine 85 Milchkühe zu behalten, nutzt Haring seit 2012 das Heatime-System, das damals noch gar nicht am heimischen Markt angeboten wurde. Das System misst mit Sensoren im Halsband Wiederkautätigkeit und Aktivität der Kuh und lässt so Rückschlüsse zur Gesundheit und Brunst zu.

Die Daten bekommt der Milchbauer aufs Smartphone. Die damalige Pioniertat machte das Grazer Start-up Smaxtec auf den Betrieb aufmerksam. Haring wurde zu einem der Betriebe, auf denen der Prototyp eines Pansen-Sensors entwickelt wurde. 80 Sensoren sind derzeit im Einsatz und messen Aktivität, pH-Wert und Temperatur.

Hohe Leistung

Die gemischte Herde aus Fleckvieh und Holstein gibt langjährig zwischen 11.000 und 12.000 Kilo Milch bei einer Zwischenkalbezeit von 389 Tagen. Durchschnittlich 3,9 Laktationen verbleibt eine Milchkuh in der Herde. Ein automatischer Futterschieber von Wasserbauer (Buttler Gold) erhöht die Futter-



Digitale Herdenmanagementsysteme sind für Peter Haring ein unverzichtbares Instrument geworden
SEPPBAUER

aufnahme durch seine Lockwirkung. Um die gewonnenen Daten zu interpretieren, die Ration anzupassen und betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen zu machen, plant Haring täglich eine Stunde Bürozeit ein. Die Futtermittel werden über den Arbeits-

kreis Milch analysiert. So kann die Totalmischration für die laktierenden Kühe exakt eingestellt werden. Mais muss der Milchbauer in einen Hochsilo mit Entnahmefräse ein, „dadurch spare ich mir 30 Euro Trocknungskosten pro Tonne“, rechnet Haring vor.
RM

Gülleverschlauchung auf 1.200 Hektar pro Jahr

Lohnunternehmer Reiterer: „Ist das Feld noch so klein, das GPS schalt´ ich immer ein.“

Stefan Reiterer ist Lohnunternehmer für Gülleausbringung in Wies. Mit seiner Güllever-schlauchung bringt er zusammen mit zwei weiteren Fahrern jährlich auf 1.200 Hektar den wertvollen Wirtschaftsdünger aus. „Wir sind bis 2013 mit neun Meter Arbeitsbreite gefahren. Schon da war es schwierig exakt auf Anschluss zu fahren“, führt er auf das Problem hin.

Exakt und leistungsstark

Um die Schlagkraft zu erhöhen und mit 15 Meter Arbeits-

breite fahren zu können, musste eine Lösung her: ein RTK-GPS-Lenkensystem. „Überlappungen und Fehlstellen sind damit weg und wir bringen die gewünschte Menge sehr exakt pro Hektar aus und das bei einer Stundenleistung bei optimalen Bedingungen von bis zu 180 Kubikmeter.“

Unterschiedliche Schläge

Der ab Werk mit automatischem Lenksystem ausgestattete New Holland läuft im Frühjahr im Schichtbetrieb rund um die Uhr. Da sehr viele Schläge von wechselnden Kunden bearbeitet werden, vermeidet Stefan Reiterer den Aufwand, die Fläche abzufahren und damit die Form einzuspeichern. Stattdessen speichert er nur die ers-



Die Gülleverschlauchung mit 15 Meter Arbeitsbreite schafft mit GPS-Unterstützung bis zu 180 Kubikmeter pro Stunde
FRANZ STEINBAUER

te Linie von einem Punkt A zu einem Punkt B ein. Nach dem manuellen Wenden nimmt der Traktor die nächste Spur exakt auf Anschluss auf. Der Fahrer des Traktors kann sich danach voll und ganz auf die Überwachung des Anbaugerätes konzentrieren. Diese Art der Bedie-

nung können Fahrer laut Stefan Reiterer in kurzer Zeit erlernen. Rund 18.000 Euro kostete die automatische Steuerung vor vier Jahren. Doch er möchte darauf auf keinen Fall mehr verzichten, denn „ist das Feld auch noch so klein, das GPS schalt´ ich immer ein.“
RM

MALWETTBEWERB „DER HOF WIRD SMART“

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Der Hof wird smart“. Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Es gibt tolle Preise zu gewinnen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barablässe sind nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 30. November. Adresse:

Landwirtschaftliche Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort „Malwettbewerb“

Großer Sitzsack, Spielzeug uvm. zu gewinnen!



großen Wert leiter für die Rinderbauern

rungsplaner GS AIO das aktuell kompletteste Werkzeug für die Züchter geschaffen, das die Basis für eine laufende, automatisierte Beratung in der Anpaarung liefert. Über 80 Prozent aller Betriebe in der Steiermark erhalten mittlerweile automatisch individuelle Anpaarungspläne zur Optimierung und Erreichung des vom Betriebsführer definierten Zuchtzieles sechsmal jährlich per E-Mail. Mit der „AIO-App“ kann der Züchter selbst Stärken oder Schwächen der Tiere erfassen, laufend Anpaarungen berechnen, den Container verwalten und Besamungen melden (unten).

Kuh4you

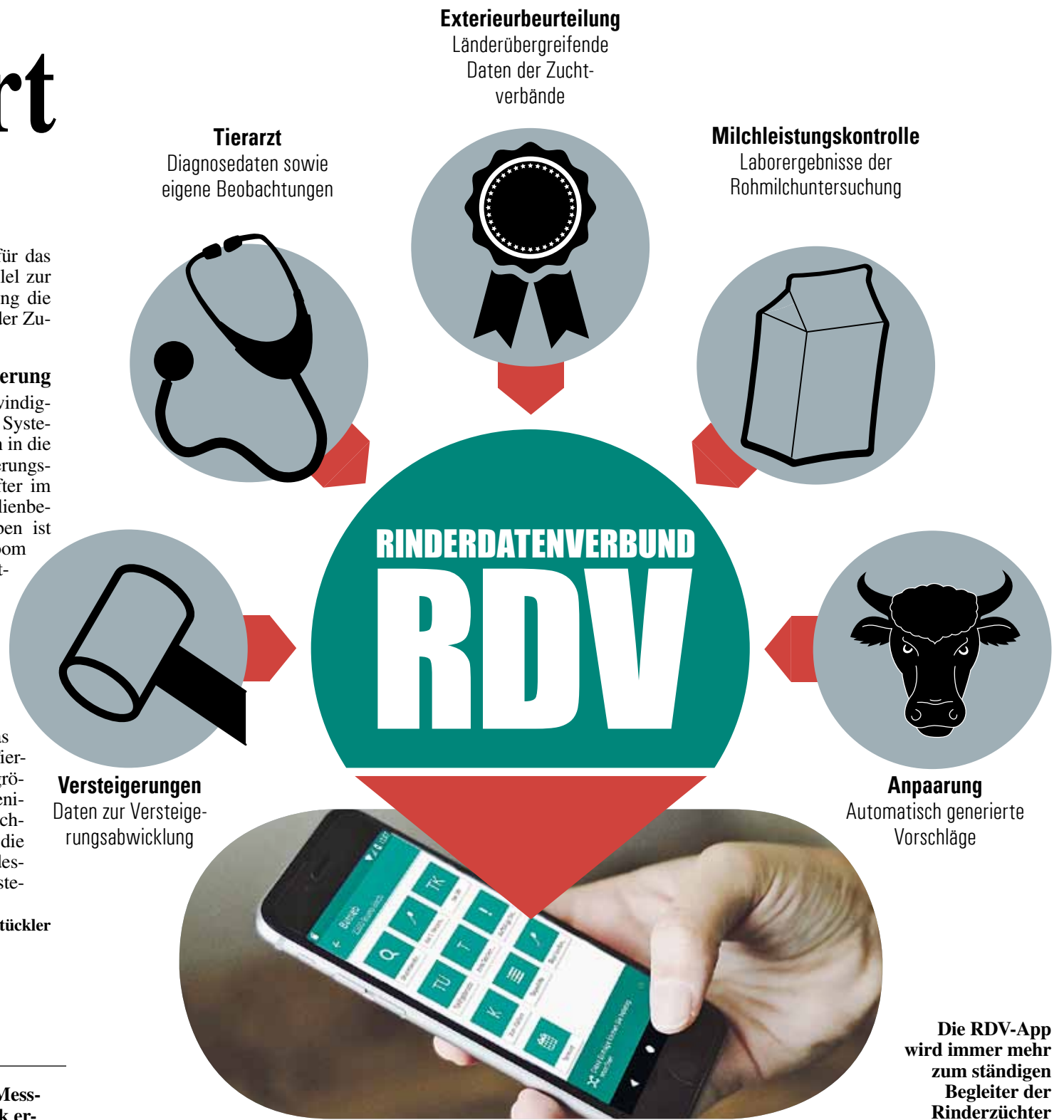
Von der Rinderzucht Steiermark wurde als Antwort auf unaufhaltsame betriebliche Entwicklungen eine Online-Vermarktungsplattform für Zuchtrinder geschaffen, die höchstes Niveau in der Datenbereitstellung, Versteigerungsabwicklung und Sicherheit durch Gewährleistungsbestimmungen bietet. Die Online-Vermarktung ist die logische Weiterentwicklung der

Zuchtrindervermarktung für das 21. Jahrhundert, die parallel zur Live-Versteigerung im Ring die Zuchtrindervermarktung der Zukunft darstellen wird.

Trends in der Digitalisierung

Mit wachsender Geschwindigkeit ziehen auch digitale Systeme von privaten Anbietern in die Ställe ein: Melk- und Fütterungsroboter werden immer öfter im Management von Familienbetrieben eingesetzt. Daneben ist derzeit ein regelrechter Boom nach Sensorsystemen festzustellen. Das sind Sensoren, die Aktivitäten von Tieren aufzeichnen, Temperaturen oder pH-Werte messen und digital verarbeiten. Damit lassen sich wichtige Rückschlüsse auf das Brunstverhalten und die Tiergesundheit ziehen. Je größer die Betriebe und je weniger Zeit für die Tierbeobachtung ist – das gilt auch für die Nebenerwerbsbetriebe – desto eher werden Sensorsysteme eingesetzt.

Peter Stückler



Die RDV-App wird immer mehr zum ständigen Begleiter der Rinderzüchter

Sensorbestückte Spargeldämme



Ein Messpflock erfasst die Temperatur in vier Zonen im Erddamm und sendet die Daten auf Reichers Smartphone
BOSCH

Moderne Technik verbessert die Qualität des Spargels von Gregor und Joachim Reicher.

Weißer Spargel wächst unter der Erde. Für die Qualität ist die Temperatur im Damm ein entscheidendes Kriterium. Diese lässt sich mit einer Abdeckfolie, die auf einer Seite weiß und auf der anderen schwarz ist, steuern. Die Temperatur im Erddamm bestimmt der Betrieb Reicher in Fehring mit Sensoren, die an vier unterschiedlichen Tiefen messen. Die Daten sind am Smartphone verfügbar. „Damit kann ich eine gute Entscheidung treffen, wann die Folie gewendet werden soll“, bringt Gregor Reicher den Zweck der Sensoren auf den Punkt.

Nachrüst-Lenkssystem

Ebenso Einfluss auf die Qualität hat die Position des Spargels im Damm. In der Mitte können die Stangen länger werden als an den Flanken. Um das zu erreichen, setzen die Brüder Gregor und Joachim Reicher seit dieser Saison auf ein nachgerüstetes automatisches RTK-GPS-Lenkssystem eines Drittanbieters.

„Dieses System kann auch bei niedrigen Geschwindigkeiten in kurzen Abständen Korrekturen vornehmen. Beim Spargelsetzen fahren wir mit 0,5 bis 0,8 Kilometern pro Stunde“, schildert Gregor Reicher einen der Gründe für dieses Lenksystem. Man musste auch nicht gleich einen neuen Traktor kaufen. Zudem kann es später in einen anderen Traktor umgerüstet werden.

Alle Jahre wieder

Die Spur beim Setzen des Spargels wird zentimetergenau abgespeichert und in den folgenden zehn Jahren der Kultur mit dem Dampfpflug exakt nachgefahren. Damit liegt der Spargel exakt in der Mitte. Bislang erforderte diese Arbeit höchste Konzentration und Präzision des Fahrers.

Ackerbaubetrieb

Die Familie Reicher produziert im Spezialkulturenbetrieb neben Spargel auch Erdbeeren. Der Traktor mit Lenksystem ist überwiegend im Ackerbaubetrieb im Einsatz, um Mais, Getreide, Soja, Ölkürbis und Knoblauch anzubauen. Anwendungsbereiche sind Düngung, chemischer sowie mechanischer Pflanzenschutz und Saat. **RM**

Bedarfs- und leistungsgerechte Fütterung

Clever Füttern mit dem Lely Vector
Häufigeres Füttern und Anchieben zahlt sich aus. Es wirkt sich positiv auf die Tiergesundheit, Fruchtbarkeit, die Produktion sowie auf Ihre Finanzen aus.
Entscheide dich für clevere Landwirtschaft.
Erfahren Sie mehr über den Lely Vector unter www.lely.at/vector
Lely Österreich GmbH, Tel.: +43 (0) 7223 84903, Mail: info@lely.at

www.lely.com

Blickpunkt

Hightech-Speicher im

Ignaz Leitner ist Pionier der Eigenstromversorgung und nutzt



Thomas Loibnegger
Energieexperte
Landeskammer

Bauern in der digitalen Energiewirtschaft

Welche Möglichkeiten bringt die digitale Energierevolution für land- und forstwirtschaftliche Betriebe? Die Abbildung des Energiebedarfs bietet die Möglichkeit, Einsparungspotenziale zu erkennen und individuelle Energiekonzepte zur Eigenbedarfsabdeckung zu planen. Ein Beispiel: Eine Photovoltaikanlage versorgt den Betrieb mit Sonnenstrom. Bei ausreichendem Sonnenstromangebot werden über ein intelligentes Energiemanagementsystem automatisch elektrische Energieverbraucher wie Kühlanlagen, Wasserpumpen oder Heizstäbe zugeschaltet. Der überschüssige Sonnenstrom wird in Batterie, Wärme- oder Eisswasserspeicher geladen. Außerdem dienen E-Autos, E-Hoflader oder Roboter als zusätzliche Sonnenstromabnehmer und Speichermedien. Die Energieflüsse sind über das Smartphone steuerbar und vernetzen die unterschiedlichsten Energieverbraucher intelligent miteinander. Die digitalen Technologien kommunizieren in Echtzeit über das Internet und versuchen in jedem Augenblick eine netzunabhängige Energieversorgung oder, im Falle eines Stromausfalls, eine Notstromversorgung am Hof herzustellen. Der Erfolg der Energiewende wird dadurch bestimmt, wie sehr es gelingt, lokale Ressourcen und Personen in das Spiel einzubinden. Mit der Digitalisierung und Vernetzung öffnen sich gänzlich neue Zukunftsfelder. In Kleinstromnetzen, sogenannten Microgrids, soll der Stromhandel mit den Nachbarn möglich werden. Die Verrechnung könnte mit einer Blockchain-Technologie – ein webbasiertes Buchhaltungssystem mit elektronischem Transaktionsprotokoll – erfolgen. Erste Testbetriebe laufen bereits in Amerika. In einem steirischen Pilotprojekt wird ein regionaler Großspeicher von mehreren Nutzern gemeinsam bewirtschaftet. Dadurch wird eine effizientere Auslastung des Speichers sichergestellt. Ein weiteres Zukunftsfeld könnte der Betrieb von Elektroladestationen auf landwirtschaftlichen Betrieben sein. Wir kennen die Zukunft nicht, können sie jedoch durch unser Handeln beeinflussen. Somit könnten unsere elektrischen Landmaschinen eines Tages eine zentrale Speicherfunktion in lokalen Stromnetzen einnehmen. Mit dem am landwirtschaftlichen Betrieb produzierten Strom könnten unsere Nachbarn direkt versorgt werden. Mit kurzen Wegen in der Lebensmittel- und Energieversorgung wäre ein großer Beitrag zu mehr Klimaschutz und Gemeinschaft gewiss.

Der Batteriespeicher macht Leitners Sonnenstrom auch zum Melken am Tagesrand verfügbar.

Biomilchbauer Ignaz Leitner lebt die Philosophie der Kreislaufwirtschaft. Ein zukunftsfähiges Konzept, das gerade unter dem neuen Anstrich „Circular Economy“ weltweit ein Revival erlebt. Für seine Idee der Verwirklichung einer solaren Kreislaufwirtschaft musste die alte Getreidemühle vor kurzem einem Hightech-Batteriespeicher Platz machen.

Nützen, was da ist

Der Biobauer aus Oberwölz bewirtschaftet seinen Milchviehbetrieb mit einem Low-Input-Management. Er hat seine Betriebsführung auf die natürlichen Standortbedingungen ausgerichtet und nutzt die verfügbaren Ressourcen effizient und nachhaltig. Der Kraftfutterzukauf wurde halbiert, der Tierbestand reduziert und die Grundfutterqualität mit einer energieeffizienten Heutrocknungsanlage gesteigert. Er ist sichtlich überzeugt, „das Wirtschaften in natürlichen Kreisläufen sowie eine Rückbesinnung auf die biologischen Werte wieder mehr Harmonie und Erfolg in seinen landwirtschaftlichen Alltag gebracht haben“. Dazu gehört für Ignaz Leitner auch die Verwendung der Sonnenenergie zur Energieversorgung. Der Milchviehbetrieb liegt an einem Südhang mit perfektem Sonnenergiepotential.

Energie aus dem Dachziegel

„Begonnen hat alles mit der Umstellung der Warmwassererwärmung im Milchviehstall auf Solarenergie vor einem Jahrzehnt“, erinnert sich Leitner. Mit minimaler Technik konnten 700 Euro pro Jahr an Stromkosten eingespart werden. 2003 wurde eine Photovoltaikanlage mit einer Durchschnittsleistung von fünf Kilowatt auf dem Wirtschaftsgebäude montiert. Die Besonderheit: Die Solarzellen sind direkt in den Dachziegeln integriert. Von außen ist die Photovoltaikanlage damit kaum erkennbar. „Ich musste mich über Nacht für dieses Projekt entscheiden und

war einer von neun Betreibern in ganz Österreich“, erinnert er sich gerne zurück. Die Investitionskosten von 50.000 Euro haben sich über den geförderten Ökostromtarif längst selbst refinanziert. Heute wird der erzeugte Strom selbst am Betrieb genutzt. Im vergangenen Jahr wurde die Sonnenstromkapazität um eine weitere 8,3 Kilowatt Peak Photovoltaikanlage inklusive zwölf Kilowattstunden Batteriespeicher erweitert.

Speicher statt Mühle

Wo früher die Getreidemühle stand, steht jetzt ein Hightech-Batteriespeicher. „Mit dem Speicher und der zusätzlichen Photovoltaikkapazität konnte ich den

„ Der größte Energiesparer ist für mich das Umdenken.“

Ignaz Leitner
Bio-Milchbauer, Oberwölz

Stromzukauf von 17.000 auf 8.700 Kilowattstunden verringern“, sagt er. In der stromintensiven Zeit der Milchproduktion ist kein Sonnenstrom verfügbar, weshalb der Speicher nötig wurde. „Ich verwende 80 Prozent des Sonnenstroms selbst und bin mit meinem Betrieb zu 50 Prozent energieautark“, gibt er sich stolz. Einzig die neu errichtete Heutrocknungsanlage scheint in dieser Kalkulation nicht auf. Sie ist an einem separaten Netzpunkt, mit vergünstigtem Stromtarif, angeschlossen. Die kurzfristig hohen Leistungsspitzen sind mit der Photovoltaikanlage nicht abdeckbar.

Digitalisierung

Die Technologie hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die im Jahre 2005 montierten Wechselrichter verfügen über ein einzeliges Schwarz-Weiß-Display, während die neue Generation digital vernetzt ist und die Daten in Echtzeit auf das Smartphone liefert. Für Ignaz Leitner sind ein Internetanschluss sowie intelligentes Energiemanagement heute Grundvoraussetzung für die Maximierung der Eigenstromversorgung. Photovoltaik-



anlage, elektrische Verbraucher und Batteriespeicher kommunizieren ständig miteinander. Der erzeugte Sonnenstrom wird vorrangig im hauseigenen Stromnetz verteilt, anschließend im Batteriespeicher gespeichert und zu guter Letzt im E-Heizstab des Warmwasserboilers zu Wärme umgewandelt.

Ausfallsicherheit

Tritt eine Störung im Energiesystem auf, wird der Herstellerfirma sofort eine Benachrichtigung zugesandt. Der Batteriespeicher zeichnet außerdem die Umgebungstemperatur auf – sie darf nicht unter zwei Grad fallen, ansonsten werden die Speicherzellen beschädigt. Energiesystem und Landwirtschaft funktionie-

ren beide in Kreisläufen. Ignaz Leitner versucht die vorhandenen Ressourcen mit jedem Tag bestmöglich am Betrieb zu nutzen. „Der größte Energiesparer ist für mich das Umdenken“, sagt er. Die Heutrocknung nutzt die warme Luft vom Dach, Waschmaschine und Trockner sind energieeffizient, Beleuchtungskörper auf LED umgestellt und die Hauptreinigung der Melkanlage erfolgt in der sonnenreichen Zeit. Für die Zukunft ist der Strom-Pionier vor allem eines besonders wichtig: weiterhin neugierig und offen zu bleiben. Eine Holzverstromungsanlage und ein Elektroauto sind für ihn die nächsten logischen Schritte in die digitale Energiezukunft.

Thomas Loibnegger



Der Stromspeicher liefert vor allem die Energie zum Melken, da zu diesen Zeiten wenig oder gar keine Sonne scheint

LKSTIEFKIND



Biomilchviehstall

bereits jetzt intelligentes digitales Energiemanagement

Ignaz Leitners Hofstromnetz ist bereits intelligent,
 1 Photovoltaikanlagen, 2 Stromspeicher und -verbraucher
 kommunizieren miteinander, um den verfügbaren Strom
 so effizient wie möglich einzusetzen

LKSTIEFKIND FOTOGRAFIE



Digitale Energie-Revolution

Im Jahr 2019 wird sie für alle erstmals greifbar werden

Wir schreiben das Jahr 2050. Die Landwirtschaft ist vollständig elektrifiziert. Die Energie wird zu hundert Prozent aus erneuerbaren Energien am landwirtschaftlichen Betrieb produziert. E-Landmaschinen kreisen autonom auf den Wiesen und Äckern. Bei Stillstand docken sie an das selbstlernende Stromnetz an und übernehmen mit ihren Hochleistungs-Batterien eine wichtige Speicherfunktion im hauseigenen oder lokalen Energienetz.

Österreichs Energieziele

Zurück ins Jahr 2018. Österreich hat sich mit der Energiestrategie #mission2030 ehrgeizige Ziele gesetzt: Der Anteil erneuerbarer Energie soll bis 2030 auf 40 bis 50 Prozent angehoben werden, der Strom soll zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammen und der Energieverbrauch soll um 30 Prozent reduziert werden. Für das Jahr 2050 ist der vollständige Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas vorgesehen. Dies bedeutet für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche ein kräftiges Bekenntnis zu mehr Energieeffizienz sowie einen gigantischen Zubau an Biomasse, Wasserkraft, Windkraft und

Photovoltaik. Notwendig wird auch eine intelligente Neugestaltung der Strominfrastruktur. Denn E-Mobilität und Power-to-Heat (Wärmepumpen) werden die Anteilsverschiebung der Energieströme beschleunigen: von Wärme und Treibstoff, hin zu Strom.

Stromnetze digital denken

Wind- und Sonnenstrom zählen heute zu den günstigen Energiequellen. Ihre Gesteigungs-

kosten liegen zwischen vier bis neun Cent je Kilowattstunde. Allerdings entsteht durch die starke Wetterabhängigkeit eine zeitliche und räumliche Trennung zwischen Energieerzeugung und -nutzung. Mittelfristig ist eine intelligente Kommunikation zwischen erneuerbaren Energietechnologien, Speichern und Elektromobilität erforderlich. Die Digitalisierung muss dazu beitragen, den Produktions- und Trans-

portprozess entlang des Stromnetzes effizienter zu gestalten und die vielen kleinen Energieproduzenten intelligenter einzubinden.

Smart-Meter kommen

Spätestens mit der flächendeckenden Ausrollung der Smart-Meter (digitale Zähler) im Jahr 2019 wird die digitale Energie-Revolution für uns alle greifbar. Die digitalen Stromzähler sind kommunikationsfähig und sollen über kurz oder lang flexible Strompreistarifmodelle unterstützen können. Eine verursachergerechte Tarifierung wird zu stärker leistungsgetriebenen Tarifen führen und dem Lastmanagement wieder mehr Bedeutung beimessen.

Chancen am Hof

Eine digital vernetzte Energieversorgung bietet der Land- und Forstwirtschaft neue Betätigungsfelder. Bauern werden nicht nur Energie erzeugen, sondern bieten mit ihren Maschinen und Geräten, in denen große, intelligent vernetzte Stromspeicher stecken, auch die Dienstleistung des Schwankungsausgleichs an. Außerdem können die Systeme den Energiebedarf effizienter gestalten.

T. Loibnegger



Smarte Stromnetze helfen, die Energiewende zu stemmen MUSCH

FIRMENMITTEILUNG



Der extreme Alleskönner exklusiv bei H. Pügl

Kraftpaket mit Preisvorteil

Unter dem Namen Aventura präsentiert sich der temperamentvolle Spross der VW-Amarok-Familie im dynamischen Kleid und jeder Menge Kraft unter der Haube. 100 % V6 versprechen dabei 100 % Power – selbstverständlich permanent – dank 4-Motion-Allrad-Technologie und dem gewohnten Volkswagen-Komfort, so Nutzfahrzeuge-Markenleiter Robert Junkowitsch vom Traditionsautohaus H. Pügl in der Triesterstraße in Graz. Die dynamische 8-Gang-Automatik und deren spezielle Eignung für Outdoor- und Lastenanstrengungen macht es möglich, dass der Amarok Aventura auch schwerste Aufgaben meistert. Bi-Xenon-Leuchten, beschichtete Ladefläche, 20-Zoll-Leichtmetallräder und vieles mehr machen den Kraftprotz mit dem klingenden Namen allemal zum Hingucker, aber auch die inneren Werte setzen neue Maßstäbe in Sachen Komfort im Arbeitsalltag und schonen den Rücken: „ergoComfort“-Leder-Sitze, Chromapplikationen und viele weitere Hingucker sind mit an Bord des extremen Alleskönners. Robert Junkowitsch hat aber noch ein Ass im Ärmel, wenn es darum geht, den verlässlichen Wolfsburger mit dem bezeichnenden Namen und jeder Menge Extras zuhause einzuparken: Aktuell besonders attraktive Aktionsmodelle und Finanzierungsmöglichkeiten sowie einen Steuer-vorteil aufgrund der 3,5-Tonnen-Zulassung gibt es obendrauf. Klarheit schafft der Outdoor-Experte von H. Pügl Tel. 0316/71505527 oder robert.junkowitsch@autohaus.at www.autohaus-pugl.at

FIRMENMITTEILUNG



Auf weltweit mehr als 500 Betrieben im Einsatz

Lely Vector füttert Ihre Kühe

Lely Vector ist das beste System, um Ihre Kühe zu füttern. Mehr als 500 Viehhalter füttern weltweit ihr Milch- und/oder Fleischvieh mit diesem automatischen Fütterungssystem. Gerhard Landstetter, Verkaufsleiter für Fütterung bei Lely in Österreich, kann erklären, warum sich Landwirte für den Lely Vector entscheiden: „Dies ist ein revolutionäres System mit einem außergewöhnlich geringen Stromverbrauch. Über den Ausbringer wird ständig frisches Futter zu individuellen Rationen gemischt und ausgebracht, die exakt abgewogen und portioniert werden. Das wirkt sich positiv auf die Futtermittelerzeugung und die Kuhgesundheit aus. Anders als bei Vorratsboxensystemen ist die Futterküche flexibel für viele Futtersorten einsetzbar und braucht wenig Platz. Auch gibt es wenig bewegliche Teile an der Krananlage, was den Reparaturbedarf deutlich reduziert. Die intelligente Software ermöglicht auch eine Steuerung auf Grundlage der Rentabilität anstatt nur anhand des Milchtrags oder der Gewichtszunahme. Sowohl Milchvieh- als auch Mastrinderhalter können die Auswirkung einer Rationsänderung auf ihre Gewinnspanne errechnen.“ Lely sieht, dass das Vertrauen in den Vector zunimmt. Der Wert der automatischen Fütterung wird von mehr und mehr Landwirten erkannt. Diese Verbesserungen bilden den nächsten Schritt bei der Entwicklung des automatischen Fütterns. Lely bringt einen erneuerten Misch- und Fütterungsroboter auf den Markt, damit Betriebe fit für die Zukunft sind.

www.lely.at



www.mitgliederplattform.at

WV

Waldverband: Mitgliederplattform

Bereits seit dem Jahr 2009 bietet die Mitgliederplattform eine digitale Unterstützung im Geschäftsablauf des Waldverbands Steiermark und seiner Mitglieder an. Eine webbasierte Software unterstützt als zentrales Informations-, Planungs- und Abrechnungswerkzeug die Prozessabläufe in der Holzvermarktung. 1.000.000 Festmeter ergeben im Durchschnitt täglich rund 200 LKW-Züge. Dass dadurch viele Informationen vom Waldbesitzer über Holzernte- und Transportunternehmer zu den Holzabnehmern und zum Waldverband Steiermark fließen müssen, erklärt sich von selbst. In der Mitgliederplattform integriert sind:

► Modul für Mengenplanung und Steuerung als Unterstützung der Akteure (Mengenmeldung, Bereitstellungsmeldung etc.)

► Abrechnungsmodul auf Basis von Einzelstammdaten für die Abrechnung der Holzeinkäufe und der Dienstleistungen

► Per Passwort sind auf der Internetseite Lieferscheine, Einzelstammprotokolle und Gutschriften ortsunabhängig von den Mitgliedern abrufbar

► Logistikmodul für Informationsfluss, Steuerung und Transparenz der Rundholzlieferungen vom Mitglied des Waldverbands Steiermark zur Holzverarbeitenden Industrie

Schnelle Datenübertragung

Die Vorteile der Digitalisierung können Waldbauern nur nutzen, wenn es eine schnelle, zuverlässige Datenverbindung gibt. Gerade einmal acht Jahre ist es her, dass das erste LTE-Netz (4G) startete und einen neuen Meilenstein in der Mobilfunktechnik markierte. Auch heute, im Jahr 2018, sind noch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die 4G-LTE bietet – vor allem bei der Netzabdeckung. Nichtsdestotrotz, gibt es konkrete Pläne für den Nachfolger, kurz 5G. Der Praxiseinsatz könnte vielleicht bereits in wenigen Jahren starten, wenn es nach einigen der führenden Unternehmen der Branche geht. Klar ist, dass es bisher vornehmlich Visionen gibt, was 5G einmal leisten könnte und sollte. Vieles basiert zwar bereits auf konkreten Forschungsergebnissen und daraus abgeleiteten Prognosen, doch bis zur endgültigen Verabschiedung eines verbindlichen 5G-Standards wird es noch etwas dauern. Dennoch zeichnet sich, wie bereits Jahre vor der Einführung von 4G, eine Tendenz ab. Ein 5G-Smartphone oder Laptop mit 5G-Stick könnte dann mobil 625-mal schneller einen Film laden, als der beste DSL-Anschluss. Der Inhalt einer DVD wäre in nur 3,6 Sekunden geladen.

Smartphone-App

Meldungen über geplante Holzernten und Bereitstellungsmeldungen für abfuhrbereites Holz sind für Planungsschritte beim operativen Geschäft der Waldverband Steiermark GmbH essentiell. Als Holzhandelsunternehmen steht das Steuern der Mengenflüsse des Holzes, neben der Absicherung der Bezahlung und der Qualitätsgarantien bei Holzernte und Holzübernahme, an einer der obersten Stellen, um die Marktpartner bedarfsgerecht beliefern zu können. Mit der entwickelten App für Smartphones stellt die Waldverband Steiermark GmbH den Mitgliedern und Waldhelfern ein Instrument zur Verfügung, um vor Ort, mitten im Wald, direkt beim Holzlager, Abfuhrmeldungen in das System transferieren zu können. Selbstverständlich können GIS-Koordinaten ebenso übermittelt werden wie ein Foto des Holzpolters und Infos über die Befahrbarkeit der Forststraße. Diese Entwicklung setzt einen weiteren Schritt, um noch näher mit den Informationen am aktuellen Geschehen zu sein.



Art, Dimension und Menge des Holzes werden in Finnland im Bestand erfasst und am digitalen Holzmarkt verkauft – erst danach kommt der Harvester

WALDVERBAND STMK



Digitale Holzvermarktung

Forstwirtschaft 4.0 findet immer mehr Anwendungsbereiche

Die Digitalisierung bietet Chancen. Finnland macht vor, wie sie Waldbauern helfen kann.

„Die digitale Entwicklung ist noch lange nicht fertig“, ist die Aussage des Verkaufsleiters eines Forstmaschinenproduzenten. Und weiter: „Unser Ziel ist es, dass Waldbauern und Forstarbeiter nicht mehr mit der Motorsäge im Wald arbeiten müssen. Denn dies ist einfach zu gefährlich. Wir entwickeln Maschinen, die selbstständig auf Grundlage digitaler Daten, die Holzernte ohne Maschinenbedienung durch Arbeiter durchführen werden.“

Nur Träumerei?

Eine reine Träumerei? Oder werden wir in einigen Jahren mittels Laserscanning, Satellitenbilder, GIS-Koordinaten und Sensoren zu Hause am Bildschirm die Daten für die Holzernte an den Forstunternehmer übermitteln und dessen Maschine wird sich selbstständig durch den Wald von Baum zu Baum bewegen und

die markierten Bäume ernten? Oder ist es illusorisch zu denken, dass in einigen Jahren winzigste Sensoren in den Bäumen eingepflanzt sein werden und Waldbauern in der digitalen Darstellung sofort sehen, wenn ein Baum unter Stress kommt, weil dieser gerade mit einem übermäßigen Befall von Schädlingen kämpft?

Finnland ist Vorreiter

2017 machten sich Mitglieder des Waldverbands Steiermark auf die Reise nach Finnland. Durch die weiten Ebenen und großen Waldflächen werden natürlich andere Ansätze bei der Bewirtschaftung des Forstes angewandt als hier bei uns in der Steiermark. Trotzdem lassen sich Entwicklungen ableiten und manche, in Finnland bereits langjährig integrierte Bestandteile der Digitalisierung, können auch in unserer Heimat Vorteile für Waldbauern bringen.

Vorab-Vermarktung

Die Wälder der Waldbesitzer in Finnland werden digital erfasst – Holzart, Media und Holzmenge der Fläche, welche

geerntet werden soll. Im Anschluss bieten die Waldbesitzergemeinschaften diese Holzmenge am digitalen Markt an. Erst wenn sich ein Käufer für diese geplante Holzernte findet und die Vereinbarung über den Verkauf abgeschlossen ist, erfolgen die weiteren Schritte. Über digitale Schnittstellen, welche ermöglichen, dass Daten vom Waldbesitzer

„*Erst wenn das Holz verkauft ist, wird in Finnland geerntet.*“

Maximilian Handlos
Waldverband Steiermark

über Waldbesitzerorganisationen zu den Holzernte- und Transportunternehmern weiter zur abnehmenden Industrie übermittelt werden, erfolgt der Informationsfluss. Die gesamte Kette ist informiert, wenn das Holz verkauft ist und die Planungen für Ernte und Logistik starten können. Der größte Vorteil besteht sicherlich darin, dass durch die-

se Vorgangsweise ein kontinuierlicher Holzfluss möglich ist und dass sich Angebot und Nachfrage in der Waage halten können. Und somit auch das Preisgefüge weniger vom Auf und Ab geprägt ist. Planungssicherheit für alle Beteiligten bringen sicherlich weniger Stress und weniger Emotionen am Holzmarkt.

Früh darauf einstellen

Eines muss uns allen klar sein – wir können diese Entwicklungen nicht aufhalten. Auch wenn heute Entwickler noch nicht den Schwerpunkt in der Forschung auf die Forstwirtschaft legen, früher oder später werden sie auch dieses Geschäftsfeld entdecken. Und wir sind gut beraten, wenn wir uns frühzeitig auf das, was kommen wird, einstellen. Mario Herger, Autor des Buches „Der letzte Führerscheinneuling ist schon geboren“, antwortet auf die Frage nach der Entwicklung des autonomen Fahrens: „Es wird verboten sein, dass Autos von Menschenhand bedient werden. Das wird im Vergleich zum autonomen Fahren zu gefährlich sein.“ **M. Handlos**

Digitales Betriebscockpit

Im Projekt **HolzmobRegio**, welches der Waldverband Steiermark in den nächsten drei Jahren in der Region Graz-Umgebung umsetzt, wird derzeit sondiert, welche digitalen Angebote und Möglichkeiten es bereits am Markt gibt und wie Vernetzung und Neuentwicklung Vorteile für Waldbauerinnen und -bauern bringen. In der digitalen Darstellung sollen sich die Angebote vernetzen und Waldbesitzern eine aktuelle Übersicht über ihren Wald bringen:

- Modernes „Betriebs-Cockpit“ – den Betrieb mit der dazugehörigen Infrastruktur im digitalen Überblick
- Maßnahmen-/Auftragsmonitor – alle geplanten Aktivitäten sowie aktive Aufträge sofort erfassen.
- Forstschadensmanagement, mobile Schadenaufnahme – einfach, rasch, strukturiert mit Schadenskategorien – Schädlinge (z. B. Borkenkäfer, Schneedruck, Wildverbiss, Windwurf etc.).
- Wichtige Entscheidungshilfen übersichtlich darstellen
- Onlinevorschläge und -hilfestellungen durch erfahrene Holzexperten.

